

Bibellesungen für den Familienkreis

Eine Reihe kurzer Bibel-
studien über die Grundlehren des
christlichen Glaubens

Vorwort.

Gottes Wort ist seines Urhebers würdig. Es ist ewige, unverletzliche Wahrheit. In seinen eigenen Zeilen liegt die Bestätigung für seine Wahrheit. In dem Worte Gottes ist die Allmacht Gottes in besonderer Weise dokumentiert durch die erfüllten Weissagungen der Jahrhunderte und Jahrtausende der menschlichen Geschichte hindurch. Immer wieder stehen wir als arme und schwache menschliche Wesen vor der gewaltigen Majestät, die Himmel und Erde regiert, und blicken voll Bewunderung auf das Werk seiner Erlösung durch Jesum. Und wir fragen uns: Wie konnte der Himmel, der allgewaltige und grosse Gott, ein solches Werk der Liebe vollbringen? Mit welcher Fürsorge, mit welcher (nur göttlichen) Aufmerksamkeit wird dies Werk der Errettung der Kinder Gottes geleitet und ausgeführt. Nichts ist vom Herrn vergessen; nichts ist und bleibt ungetan. Alle Mittel sind angewandt, um alle zu erfassen, die auf Erden wohnen. So vielfältig sind Gottes Mittel, um auch jeden zu bewegen, die Erlösung anzunehmen, dass keiner eine Entschuldigung haben kann, wenn der Herr zu rechten beginnen wird.

In den gewaltigen Weissagungen Gottes schon ist ein so grosses Anerbieten oder eine so grosse Einladung uns gegeben, den ganzen Erlösungsplan zu studieren und die Gnadenhand Gottes zu erfassen.

Möge Gott alle aufrichtigen Menschenkinder leiten, die herrlichen Wahrheiten, die uns diese Bibellesungen bieten, vollkommen zu verstehen und darin aber auch die gewaltige und liebevolle Hand Gottes besser kennen zu lernen. Wolle Gottes Geist, der die Weissagungen und sein ganzes Wort inspirierte, alle Herzen erfassen, sie mit Fleiss und Weisheit, mit Lob und Ehrfurcht vor seiner grossen Majestät füllen! Amen. Die Verleger.

Motto: „Suchet nun in dem Buch
des Herrn und leset!
es wird nicht an einem
derselben fehlen;
man vermisst auch nicht
dies noch das.“ Jes. 34. 16.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Bibellesung	
1. Die Bibel oder Gottes Wort	7
2. Der Erlösungsplan	11
3. Gesetz und Evangelium	14
4. Gottes untrügliche Weltuhr	17
5. Eine grosse Weissagung erfüllt	23
6. Die bestimmte Zeit des Endes	29
7. Die Reinigung des Heiligtums. — Die Zeit des Gerichts	33
8. Das entscheidende Gericht Gottes	37
9. Die dreifache Engelsbotschaft und der laute Ruf . . .	41
10. Zwei wunderbare Mächte	45
11. Die Veränderung von Gottes Ruhetag	51
12. Das Malzeichen des Tieres und das Siegel des lebendigen Gottes	57
13. Die Gemeinde Gottes und das Geheimnis Babylon . .	60
14. Die Wiederkunft Jesu Christi	65
15. Die Zeichen der Zeit	69
16. Das Tausendjährige Reich	74
17. Die Unsterblichkeit der Seele	79
18. Der Spiritismus	81
19. Die sieben Gemeinden	87
20. Die sieben Siegel	93
21. Die Versiegelung der 144 000	107
22. Die sieben Posaunen	105
23. Der Zehnte	115
24. Christliche Mässigkeit	118
25. Die geistlichen Gaben	121
26. Die biblische Taufe	124
27. Die Heimat der Erlösten	127

Abbildungen.

	Seite
Die Weltgeschichte im Menschenbild	21
Symbole aus Daniel 7 (Babylonien, Medien-Persien, Griechenland, Rom)	22
Symbole aus Daniel 8 (Medien-Persien, Griechenland) .	28
Das Heiligtum	33
Symbol aus Offbg. 13, 1—2 (Rom)	45
Symbol aus Offbg. 13, 11 (Vereinigte Staaten von Nordamerika)	48
Symbol aus Offbg. 12, 1 (Die Gemeinde Gottes)	60
Symbol aus Offbg. 17, 3—5 (Die grosse Babylon)	62
Der grosse Tag Gottes	114
Frieden auf Erden	128

Tabellen.

	Seite
Die bestimmte Zeit des Endes	32
Das Gesetz Gottes	56
Das 1000 jährige Reich	78
Die sieben Gemeinden	92
Die sieben Siegel	99
Die sieben Posaunen	113

1. Bibellesung.

Die Bibel oder Gottes Wort.

Fragen:

1. Was ist die Bibel für den Menschen? Joh. 5, 39;
2. Timoth. 3, 15.
2. Von wem sind die Schriften der Bibel eingegeben?
2. Timoth. 3, 16.

„Jeder Teil der Bibel ist durch göttliche Inspiration gegeben und ist nützlich. Das Alte Testament sollte nicht weniger beachtet werden als das Neue. Wenn wir das Alte Testament erforschen, werden wir lebendige Quellen sprudeln sehen, wo der gleichgültige Leser nur eine Wüste sieht.“ Erz. S. 198.

Mit vollem Recht kann man sagen, dass das Neue Testament im Alten verborgen und das Alte im Neuen offenbart ist.

3. Wer leitete die biblischen Schreiber? 2. Petri 1, 21.
4. Welches war die Absicht Gottes, als er die Schrift gab? 2. Timoth. 3, 16—17.
5. Was kann vom Worte Gottes behauptet werden? Joh. 17, 17.
6. Welche Eigenschaften besitzt das Wort Gottes? Hebr. 4, 12; Joh. 6, 63.
7. Was finden wir in der Bibel alles verzeichnet? Jes. 34, 16.

„Die Bibel ist die älteste und umfassendste Geschichte, die die Menschen besitzen. Sie kam frisch von der Quelle ewiger Wahrheit, und eine göttliche Hand hat ihre Reinheit durch alle Zeiten hindurch bewahrt. Sie erhellte die entfernteste Vergangenheit, die menschliche Forschung umsonst zu durchdringen sucht. Nur in Gottes Wort schauen wir die Macht, welche die Gründe

der Erde legte und die Himmel bereitete. Nur hier finden wir einen glaubwürdigen Bericht von dem Ursprung der Völker.“ Erz. S. 180.

Eintausend verschiedene Prophezeiungen finden sich in der heiligen Schrift. Von den alttestamentlichen Voraussagungen weisen allein 333 auf Jesum Christum als den kommenden Messias hin und im Neuen Testament wird uns über 300 mal von der zweiten Ankunft Christi berichtet. 31,000 Verheissungen, die in dem teuren Gotteswort enthalten sind, offenbaren die Liebe Gottes zu uns Menschen. Sie zeigen uns, wie der in Sünden gefallene Mensch durch das Evangelium Jesu Christi wieder angenommen wird, um einst das ewige Leben zu erlangen.

8. Wie kann das Wort Gottes mit Recht bezeichnet werden? Psalm 119, 105; Eph. 6, 17; Jer. 23, 29; Luk. 8, 11; Jer. 15, 16.
9. Kann das Wort Gottes von jedem Menschen gelesen und verstanden werden? Matth. 11, 25; Jes. 66, 2.
10. Auf wen weisen die ersten Worte der Bibel hin?
1. Mose 1, 1.

Der Anfang der heiligen Schrift ist verschieden von dem aller andern Bücher, und sie bewährt sich sofort als Wort und Kraft Gottes. Ihr erster Satz trägt schon die Inschrift des göttlichen Siegels: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Unmittelbar werden unsere Sinne auf den unsichtbaren, ewigen Gott als den Urheber aller Dinge gerichtet, anstatt wie bei andern Büchern üblich ist, das Augenmerk auf das Buch und dessen Schreiber zu lenken.

11. Wer bildet den Mittelpunkt der ganzen heiligen Schrift? Joh. 1, 1; Offbg. 22, 13.
12. Wie viele Schreiber haben sich an der Bibel beteiligt und in welcher Zeit wurde sie geschrieben?

Die 66 verschiedenen Bücher der Bibel wurden von 36 Verfassern geschrieben, die verschiedenen Klassen angehörten, vom erhabenen Könige bis zum einfachen Hirten, in einem Zeitraum von 1600 Jahren.

Der erste Schreiber war Mose, der die Bücher Mose niederschrieb. Durch göttliche Eingebung berichtet er die Geschichte der Menschheit von Anfang an. In dieser Zeit wurde auf Stoff, feiner Leinwand, der dünnen Rinde der Papyrusstaude, oder auf geplättete Ziegenfelle geschrieben.

Die erste Uebersetzung des Alten Testaments in die griechische Sprache wurde um das Jahr 280 vor Chr. vorgenommen. Diese Uebersetzung wurde die Septuaginta genannt, d. h. die Uebersetzung der Siebzig.

Das Neue Testament wurde in hebräischer, teils in griechischer Sprache geschrieben. Da aber durch das römische Weltreich, die griechische durch die lateinische Sprache verdrängt wurde, so war das Bedürfnis nach einer lateinischen Bibel vorhanden. Durch Hieronymus wurde nun ums Jahr 400 n. Chr. die ganze Bibel in die lateinische Sprache übersetzt, welche die Vulgata genannt wurde.

Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst wurde das segensreiche Werk der Bibelverbreitung mit Erfolg gekrönt. Das erste gedruckte Buch war die Bibel.

13. Wie weit sollte sich die Ausbreitung des in der Bibel geoffenbarten Evangeliums erstrecken? Matth. 24, 14.

Zur Erfüllung dieser Weissagung war es notwendig, dass die Bibel in den verschiedenen Sprachen der Völker übersetzt und verbreitet werden musste. Und, welch ein Wunder! Die Bibel ist in nahezu 1000 verschiedenen Sprachen und Dialekten übersetzt und in allen 5 Weltteilen und den Inseln des Meeres verbreitet, so dass reichliche Gelegenheit geboten ist, die Wahrheit des Evangeliums kennen zu lernen.

14. Welchen grossen Kampf musste die Bibel durch die Jahrhunderte hindurch bestehen?

Kein Buch in der Welt war je solcher Grausamkeit, solcher Brutalität und solcher Verfolgung ausgesetzt wie das Buch der Bücher, die Bibel. Schon vom Jahre 300 n. Chr. an wurden durch Diokletian und Galerius Edikte erlassen, wonach die Schriften der Bibel verbrannt werden sollten. Auch manche Päpste erließen Bibelverbote. Jeder, bei dem solche Schriften gefunden wurden, setzte sich furchtbaren Strafen, sogar einem martervollen und schmählichen Tode aus.

Viele Gottesleugner und Bekämpfer des heiligen Bibelbuches haben schon ein schreckliches Ende genommen und zuletzt, bei ihrem Tode, doch noch erkennen müssen, wenn auch in der grössten Angst und Verzweiflung, dass es einen Gott gibt und die Bibel eine Offenbarung desselben an die Menschheit ist . . .

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts schrieb der Gottesleugner Voltaire, der von 1694 bis 1778 lebte: „In hundert Jahren wird die Bibel ein vergessenes und unbekanntes Buch sein. Sie wird nur noch als Rarität in Rumpelkammern und Altertumssammlungen als Zeuge der Torheit früherer Geschlechter zu finden sein“.

Heute befindet sich in dem Hause, in dem Voltaire diese Prophezeiung niederschrieb, oder doch in der nächsten Nachbarschaft ein Bibellager der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft, die z. B. im Jahre 1892 von dort aus gegen 150,000 Heilige Schriften verbreitet hat. Fällt uns dabei nicht das Psalmenwort ein: „Der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken“. Psalm 2, 4—5. Auch das hat der berühmte Spötter in furchtbarer Weise erfahren. Von seinem Arzt, dem Dr. Tronchin, haben wir einen Bericht über Voltaires letzte Tage: „Doktor, ich gebe Ihnen die Hälfte meines Vermögens, wenn sie mir das Leben sechs Monate verlängern“, sprach dieser. Als Tronchin ihm antwortete, er könne keine sechs Monate mehr leben, rief Voltaire aus: „Dann fahre ich in die Hölle!“ Seine Verzweiflung war so entsetzlich, dass es niemand bei ihm aushalten konnte. Unter Schreien, Toben und Wüten gegen Gott verschied er. „Dieser Mensch war also bestimmt, unter meinen Händen zu sterben. Ich habe ihm oft die Wahrheit gesagt.“ Am Ende bekannte Voltaire: „Hätte ich ihren Rat befolgt, so wäre ich nicht in dem schrecklichen Zustande, worin ich jetzt bin. — Ich habe nichts als Rauch verschluckt und mich im Rauch berauscht und den Kopf verdreht. Erbarmen sie sich meiner, ich bin ein Narr? Krampfhaft klammerte er sich ans Leben und bot hohe Summen, hundert Franken für jede weitere Minute. Ich wünschte, alle, die durch Voltaires Bücher verführt wurden, wären Zeugen seines Todes gewesen.“ (Die Bibel auf der Anklagebank S. 19)

15. Was ist uns über den Ausgang des Kampfes gegen die Bibel berichtet? Matth. 24, 35.

2. Bibellesung.

Der Erlösungsplan.

Fragen:

1. Wie ist Gottes Charakter? Jes. 5, 16; 1. Joh. 4, 16.
2. Wer war bei der Schöpfung der Welt und des Menschen zugegen? Wer war der Werkmeister? Joh. 1, 1—4 und 14; Kol. 1, 15—16; Hebr. 1, 2; Sprüche 8, 22—31.
3. Geht dies aus dem Schöpfungsbericht deutlich hervor? 1. Mose 1, 26.
4. Wie wurde der Mensch am Anfang von Gott geschaffen? 1. Mose 1, 27 und 31; Pred. 7, 29.
5. Bei wem und wie nahm die Sünde ihren Anfang? Jes. 14, 12—14.

Der schöne Morgenstern (Luzifer, Grundtext) war der grosse Anführer beim Aufruhr im Himmel. Nach seinem Fall wurde er Satan genannt, ein Name, welcher Gegner, Feind oder Verkläger bedeutet.

6. Wie stand es mit Satan vor seinem Fall? Was ist uns über die Ursache seines Falles gesagt? Hes. 28, 14—17.

Ehe Satan eine offensichtliche aufrührerische Tat begangen hatte, füllten Stolz, Neid und Begehrlichkeit sein Herz, und das war Sünde.

7. Wohin führte die Einpörung Satans? Jes. 14, 12.
8. Welches Werk setzte er auf dieser Erde fort? Gelang ihm dies? 1. Mose 3, 1—6.

9. Was wurde nun der Mensch durch seinen Fall?
2. Petri 2, 19; Römer 6, 16.

„Als der Mensch Satans Gefangener wurde, ging die Herrschaft, die er, inne hatte, an den Sieger über. So wurde Satan zum Gott dieser Welt. Er hatte die Herrschaft über die Erde, die ursprünglich Adam übergeben worden war, an sich gerissen.“ Patr. und Proph., S. 57.

10. Welche Vorkehrung traf die unendliche Liebe Gottes schon vor dem Sündenfall für die Erlösung des Menschen? Joh. 1, 29; Offbg. 13, 8; 1. Mose 3, 15.

„Der Erlösungsplan war schon vor der Erschaffung der Erde gelegt worden, denn Christus ist das Lamm, „das erwürgt ist von Anfang der Welt“; doch bedurfte es selbst für den König des Weltalls eines Kampfes, um seinen Sohn für das schuldige Geschlecht in den Tod zu geben. Aber, „also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben!“ O, das Geheimnis der Erlösung! die Liebe Gottes für eine Welt, die ihn nicht liebte! Wer vermag die Tiefen dieser Liebe zu erfassen, die doch alle Erkenntnis übertrifft? Durch endlose Zeiten werden unsterbliche Gemüter, die suchen, das Geheimnis dieser unbegreiflichen Liebe zu erfassen, staunen und anbeten.“ Patr. und Proph., S. 53/54.

11. Durch welches grosse Werk sollte der in Sünden gefallene Mensch wieder frei und erlöst werden? Matth. 1, 21; Jes. 53, 4—12; Hebr. 2, 14.

„In der Wüste der Versuchung, in dem Garten Gethsemane und am Kreuze kämpfte unser Heiland mit dem Fürsten der Finsternis. Seine Wunden wurden die Zeichen seines Sieges zu Gunsten seines Geschlechts. Als Christus in Qualen am Kreuze hing, während böse Geister sich freuten, und böse Menschen ihn schmähten, da wurde er tatsächlich vom Satan in die Ferse gestochen. Aber gerade durch diese Handlung wurde der Schlange der Kopf zertreten. Durch den Tod vernichtete er den, der des Todes Gewalt hatte, das ist der Teufel.“ Prop. and Kings, p. 701.

12. Was hat unser Heiland durch seinen Tod wieder-gewonnen? Micha 4, 8.

„Aber Christus sollte, indem er für sein Opfer die Strafe für die Sünde bezahlte, nicht nur den Menschen erlösen, sondern auch die Herrschaft, die dieser verwirkt hatte, wiedergewinnen. Alles, was durch den ersten Adam verloren ging, wird durch den zweiten herwiedergebracht werden.“ Patr. und Proph. S. 57.

13. Welcher Freudengesang wurde schon bei der Geburt Jesu angestimmt? Luk. 2, 14.

14. Welche Gnade hat nun der bussfertige Mensch?
1. Joh. 1, 7—9; Eph. 2, 18; Eph. 1, 7.
-

3. Bibellesung.

Gesetz und Evangelium.

Fragen:

1. Wo stehen die zehn Gebote oder das Gesetz Gottes aufgezeichnet und wie lauten sie? 2. Mose 20, 2—17.
2. Wie ist der Charakter des Gesetzes Gottes? Römer 7, 12; Psalm 19, 8.

„Das Gesetz Gottes ist ebenso heilig wie er selbst. Es ist eine Offenbarung seines Willens, eine Abschrift seines Charakters, der Ausdruck der göttlichen Liebe und Weisheit. Die Harmonie der Schöpfung hängt ab von der vollkommenen Uebereinstimmung aller Wesen und aller Dinge, der belebten und unbelebten, mit dem Gesetze des Schöpfers.“ Patr. und Proph., S. 41.

„Das Gesetz, welches auf dem Berge Sinai gegeben wurde, war ein Ausdruck des Grundsatzes der Liebe; es war für die ganze Erde eine Offenbarung des Gesetzes des Himmels.“ G. v. B. d. S., S. 6.

3. Kann Gott sich ändern und kann sein Gesetz geändert werden? Mal. 3, 6; Psalm 111, 7—8; Psalm 89, 35.
4. Was sagte Christus von der Gültigkeit des Gesetzes? Hat er es selbst auch gehalten? Psalm 40, 8—9; Matth. 5, 17—18.
5. Für wie viele Menschen sind die zehn Gebote gegeben? Pred. 12, 13.
6. Wer verkündigte die zehn Gebote, und wer schrieb sie mit seinem eigenen Finger? Wohin wurden sie gelegt? 2. Mose 20, 1; 5. Mose 10, 1—5.

7. Wer schrieb auch ein Gesetz? Wohin? Und wo wurde dies aufbewahrt? 5. Mose 31, 24—26.
8. Hatte dies Gesetz auch ewige Gültigkeit? Hebr. 7, 12 und 18—19; Kol. 2, 14—17.
9. Wann verlor das Zeremonialgesetz seine Gültigkeit? Matth. 27, 50—51.
10. Welche Eigenschaften hat das Gesetz Gottes gegenüber dem Menschen? Römer 3, 20; Römer 7, 7—9.
11. Welche Eigenschaften aber hat das Evangelium Jesu Christi? Römer 1, 16; 1. Kor. 1, 18 und 24—25.

Das Gesetz offenbart die geforderte Vollkommenheit des Charakters und verschafft so Erkenntnis über die Sünde; aber es hat nicht die Kraft, den erforderlichen Charakter zu verleihen. Im Evangelium wird das Gesetz, welches zuerst in das Herz geschrieben war, „das Gesetz des Geistes, das da lebendig macht in Christo Jesu,“ und so wird es ins Herz der Gläubigen übertragen, in dessen Herzen Jesu im Glauben wohnt. So wird die Verheissung des Neuen Testaments erfüllt, dass das Gesetz ins Herz geschrieben werden soll. So erfährt man nun in Wahrheit die Gerechtigkeit durch den Glauben, eine Gerechtigkeit, welche durch das Gesetz bezeugt und durch ein Leben offenbart wird, das in Uebereinstimmung mit dem Gesetz ist. Das Evangelium ist dazu bestimmt, das Gesetz in Herz und Leben des Menschen wieder einzuführen, der an Christum glaubt und seine Vermittlung annimmt.

12. Hebt der Glaube das Gesetz Gottes auf? Römer 3, 31.

Der wahre Glaube hebt also das Gesetz nicht auf, sondern er befestigt es im Herzen des Gläubigen. Das Evangelium ist nicht gegen das Gesetz, sondern es verteidigt es und legt es uns in Christo vor.

13. Wie steht also das Evangelium zum Ges...?

„Niemand kann das Gesetz Gottes richtig darstellen ohne das Evangelium, und wiederum nicht das Evangelium ohne das Gesetz. Das Gesetz ist das Evangelium, und das Evangelium ist das entfaltete Gesetz. Das Gesetz ist die Wurzel, das Evangelium ist die wohlriechende Blüte und Frucht, die es trägt.“ Chr. Gl., S. 126.

14. Welche Schriftstelle zeigt, dass die wahren Gläubigen am Ende der Welt erkennen, dass das Gesetz und das Evangelium zusammengehören?
Offbg. 14, 12.

4. Bibellesung.

Gottes untrügliche Weltuhr.

Fragen:

1. Worin besteht der Unterschied zwischen dem wahren Gott und den falschen Göttern? Jes. 41, 21—23.
2. Welcher Teil der Schrift ist von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung? 2. Petri 1, 19.
3. Worauf musste unser Heiland die Jünger hinweisen und ermahnen? Auf welche Weise redete er oft zu ihnen? Luk. 24, 25; Matth. 13, 3.
4. Auf welchen Propheten weist unser Heiland besonders hin, als er von den Zeichen der Zeit sprach? Matth. 24, 15.
5. In welcher Zeit sollte dem Büchlein Daniel besondere Beobachtung geschenkt werden? Was werden viele finden? Daniel 12, 4 und 9—10.
6. Worüber erschrak einst der König Nebukadnezar? Daniel 2, 1.
7. Konnten die Weisen, Zauberer und Sternseher, die vorgaben, geheime Dinge zu offenbaren, den Traum dem König sagen und deuten? In welchen Worten bezeugten sie ihre Unwissenheit? Daniel 2, 2—11.
8. Wer aber konnte dem König von Babel seinen Traum sagen? Auf wen wurde er hingewiesen? Daniel 2, 26—35.
9. Wie begann Daniel die Auslegung des Traumes? Wer stellte das goldene Haupt an dem grossen Menschenbilde dar? Daniel 2, 37—38.

„Das babylonische Reich, dieses Haupt von Gold, wurde von Nabonassar der Weltgeschichte und Baladan der heiligen Schrift im Jahre 747 v Chr. gegründet. Es entstand aus dem alten assyrischen Reiche, welches von Nimrod, dem Urenkel des Noah, gegründet worden war (1. Mose 10, 9—10), und Asien etwa dreizehnhundert Jahre beherrschte. Es erreichte den Gipfel seines Glanzes unter Nebukadnezar, der zu seinen ursprünglichen Besitzungen noch die Provinzen von Kleinasiens, Phönizien, Aegypten, Syrien und Palästina hinzufügte. Diese, zusammen mit dem eigentlichen Babylonien, umfassten die ganze damals bekannte Welt, welche Einfluss oder Macht besaß, und bildeten das erste Universalreich.“

bildeten das erste Universalreich.“

Im Jahre 667 v. Chr. kam es durch die Gefangennahme Manassahs, des Königs von Juda, in Berührung mit dem Volke Gottes, und ist darum gerade zu dieser Zeit in die Prophezeiung eingeführt. Der Charakter dieses Reiches ist durch den Teil des Bildes, welcher es symbolisch darstellte — den goldenen Kopf — angezeigt. Es war das goldene Königreich eines goldenen Zeitalters“. Daniel und die Offbg. v. U. Smith; S. 43—44. Zeitdauer 606—538 v. Chr.

600—558 v. Chr.
10. Was wird durch die silberne Brust und Arme dargestellt? Daniel 2, 39, 1. Teil.

„Das folgende Königreich, das medisch-persische, entspricht dann der Brust und den Armen von Silber. Es sollte geringer als das vorhergehende Königreich sein. In welcher Hinsicht aber? Sicherlich nicht was Kraft angeht; denn es eroberte ja das babylonische Reich. Auch nicht an Ausdehnung; denn Cyrus unterjochte den ganzen Osten vom Aegäischen Meere bis zum Indusflusse, und errichtete solch ein Königreich wie es die Welt an Ausdehnung früher noch nie gesehen hatte. Aler es war geringer an Reichtum, Luxus und Pracht.

Ob es zur Erfüllung der Prophezeiung bestimmt war oder nicht, es ist wenigstens ein interessantes Zusammentreffen, dass das Königreich, welches den Teilen des Bildnisses entspricht, wo die zwei Arme lagen, aus der Vereinigung von zwei Nationen, den Medern und Persern, bestand.“ Daniel und Offbg, S. 51. Zeitdauer 538–331 v. Chr.

11. Welches Königreich wird durch den Bauch und die Lenden von Erz dargestellt? Daniel 2, 39, 2. Teil.

„So wenig und so kurz sind die Worte der Prophezeiung, welche in der Erfüllung einen Wechsel der Herrscher der Welt einschliessen. Alexander der Grosse war es, der an der Spitze der ehemalen Soldaten, wie die Geschichte und Weissagung einstimmig berichten, die Welt eroberte. Das dritte Reich war das griechische.“

Wie treffend stellt uns die göttliche Prophetie das Reich Alexanders bei dem Menschenbilde durch Bauch und Lenden dar. Alexander war, wie uns die Geschichte berichtet, ein Mann der Schwelgerei und Ausschweifung. Grosse und lange Trinkgelage schlossen nach seinen Eroberungszügen seinen Lebenslauf ab, als er erst zweihunddreissig Jahre alt war.

„Nachdem er die ganze Nacht in Völlerei zugebracht, schlug man ihm noch eine zweite Unterhaltung vor. Es befanden sich 26 Gäste an der Festtafel. Nachdem er auf die Gesundheit eines jeden einzelnen getrunken, liess er sich den sogenannten Herkulesbecher kommen, der sechs Flaschen hielt. Nachdem er den vollen Becher auf einen vollen Zug geleert, fiel er bessinnungslos zu Boden. — Sein Bauch war sein Gott.

In diesem Zustande wurde Alexander der Grosse von einem heftigen Fieber befallen und halb tot in seinen Palast geschleppt, woselbst er schon nach wenigen Tagen im Jahre 322 v. Chr. verschied." Die Prophezeiungen unseres Heilandes, S. 348. Zeitdauer 331—161 v. Chr.

12. Was wird von dem vierten Weltreich gesagt?
Daniel 2, 40.

„Das Zeugnis der Geschichte ist betreffs dieses Punktes sehr genau und ausführlich. Nur eine Königsmacht folgte, und zwar die römische. Es war Rom, welches Griechenland eroberte; es unterwarf alle Dinge und wie Eisen zerbrach es dieselben in Stücke und zerstörte sie . . .“

Das Reich der Römer füllte die Welt. Und als jenes Reich in die Hände einer einzigen Person fiel, wurde die Welt ein düstres und sicheres Gefangenенhaus für seine Feinde. Zu widerstehen war unheilbringend; zu entfliehen unmöglich.

Man bemerke, dass das Königreich beschrieben wird, als im Anfange hart wie Eisen. Und dieses war die Periode seiner Stärke, während welcher es mit einem mächtigen Kolosse verglichen worden ist, der mit seinen eisernen Füssen über die

Nationen dahinschreitet, alles erobert und der Welt Gesetze gibt.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 56. Zeitdauer 161 v. Chr. bis 476 n. Chr.

13. Wo finden wir in der Bibel das Reich auch erwähnt?
Luk. 2, 1.

14. Sollte dieses eiserne Reich Bestand haben? In wie viele Teile sollte es zerfallen? Daniel 2, 41—42.

„Das Element der Schwäche, welches durch den Ton dargestellt wird, erstreckt sich gleichmässig auf die Füsse mit den Zehen. Rom verlor vor seiner Einteilung in zehn Königreiche hunderte seines Bestehens im höchsten Grade besessen hatte. Luxus, begleitet von Schwächung und Entartung, der Zerstörer von Nationen sowohl als Individuen, begann Roms Stahlsehnen zu schwächen und bereitete es auf die darauffolgende Zerriessung in zehn Königreiche vor.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith., S. 56—57.

„Der Geschichtsschreiber Machiavelli gibt, ohne nur im geringsten an die Prophezeiung zu denken, folgende Liste der Nationen, die zur Zeit des Sturzes des letzten römischen Kaisers das Territorium des Reiches besasssen: die Lombarden, Franken, Burgunder, Ostgoten, Westgoten, Vandalen, Heruler, Sueven, Hunnen und Sachsen, im ganzen zehn. Diese zehn Völkerstämme bildeten später folgende Staaten: Italien, Oesterreich, die Schweiz, Frankreich, Deutschland, England, Holland, Belgien, Portugal und Spanien.“

15. Welcher Versuch dieser Reiche wird misslingen?
Daniel 2, 43.

„Mehr als vierzehnhundert Jahre hat die zehnfache Teilung existiert. Wiederholte Male liess dieser und jener sich von der Aufrichtung eines mächtigen Königreiches auf diesem Gebiete träumen. Karl der Grosse versuchte es. Karl V. versuchte es. Ludwig XVI. versuchte es. Napoleon I. versuchte es. Aber keiner derselben hatte Erfolg. Ein einziger Vers der Prophezeiung war stärker als alle ihre Heere. Deren eigene Macht war verschwendet, fortgeworfen, zerstört. Aber die zehn Königreiche wurden nicht in eins verwandelt.“

Aber dann, könnte man sagen, bleibt ein anderer Plan übrig. Wenn Gewalt nicht hilft, dann sind Diplomatie und Vernunft vielleicht im Stande dies zu tun; — wir werden dieselben probieren. Sie sollen sich nach Menschengeblüt untereinander mengen — d. h. Ehen sollen geschlossen werden, in der Hoffnung, dadurch ihre Kräfte zu vereinen und schliesslich diese geteilten Königreiche in eins zu verwandeln.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith., S. 66.

Soll nun dieser Plan gelingen? Nein! Wieviele Kaiser- und Königshäuser haben sich seit vielen Jahrzehnten verschwägert, um durch verwandschaftliche Beziehungen zusammenzuhalten, doch das Gegenteil war der Fall. Das soll nicht sein, lautet Gottes Wort! Das ist nicht geschehen, antwortet das Geschichtsbuch!

16. Was soll nun in den Tagen dieser zerteilten Königreiche geschehen? Wo stehen wir an Gottes untrüglicher Weltuhr? Daniel 2, 44.

17. Mit welchem grossen Ereignis findet dies statt? Daniel 2, 45; Offbg. 1, 7; Offbg. 22, 7. Matth. 21, 42 u. 44.



Die Weltgeschichte im Menschenbild.



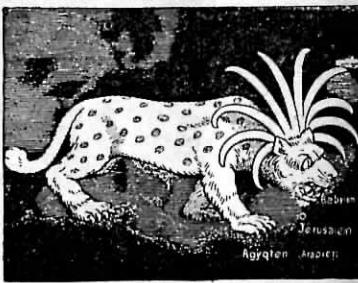
Babylonien.



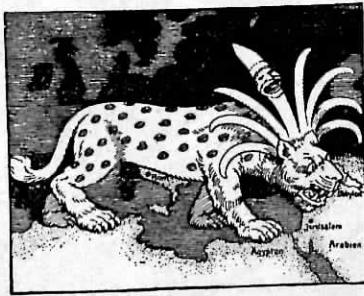
Medien-Persien.



Griechenland.



Rom.



Das kleine Horn.

5. Bibellesung.

Eine grosse Weissagung erfüllt.

Fragen:

1. Welche Erfahrung machte der Prophet Daniel im ersten Jahre des Königs Belsizers? Was durfte er schauen? Daniel 7, 1—2.
2. Was bedeuten die vier Winde und das Meer? Jer. 49, 36—37; Jes. 17, 12—13; Offbg. 17, 15.

Winde bedeuten in symbolischer Sprache Streit, politische Umwälzungen und Krieg. Wasser oder Meer bedeuten Völker, Nationen und Sprachen, wenn es als Symbol angewandt wird.

3. Was sah Daniel aus dem grossen Völkermeer heraussteigen? Was versinnbilden diese vier Tiere? Daniel 7, 3 und 17. Wie lang sollte ein jedes währen? Daniel 7, 12.

„Da diese vier Tiere vier Könige oder Königreiche bedeuten, so fragen wir: Welche vier? Wo sollen wir mit dem Aufzählen beginnen? Diese Tiere stiegen nicht alle zu gleicher Zeit herauf, sondern eins nach dem andern, und werden daher auch als erstes, zweites usw. besprochen, und das letzte der vier Tiere existiert noch, wenn alle irdischen Scenen durch das endgültige Gericht zum Abschluss gebracht worden sind. Von Daniels Zeiten bis zum Ende der Weltgeschichte sollten vier und nur vier allgemeine Königreiche errichtet werden, wie wir aus Nebukadnezars Vision des grossen Bildes im 2. Kapitel ersehen.“ Daniel und Offbg. v. U., Smith., S. 116.

4. Wie sah das erste Tier aus? Welches Reich wird dadurch dargestellt? Daniel 7, 4.

Das erste Tier, der Löwe, bedeutet dasselbe, was das goldene Haupt des grossen Bildes in Daniel 2 bedeutet, nämlich das Königreich Babel.

„Anfangs hatte der Löw Flügel wie ein Adler, welches die Schnelligkeit veranschaulichen sollte, mit der Babel seine

Siege unter Nebukadnezar errang. Im Laufe der Vision jedoch fand eine Veränderung statt; die Flügel wurden ausgerauft, er flog nicht mehr wie ein Adler nach seinem Raube. Die Kühnheit und die Lebhaftigkeit des Löwen waren damit dahin. Ein menschliches Herz, schwach, ängstlich und zaghaft, hatte die Stelle jener Eigenschaften eingenommen. Dieses war in hohem Grade der Fall mit der Person des schwachen und kleinmütigen Belsizers, welcher sich aus Feigheit und Angst in der Stadt Babel einschloss und mit welchem das babylonische Königreich im Jahre 538 v. Chr. zum Abschluss kam.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 117.

5. Wodurch wurde das zweite Reich versinnbildet? Welche Prophezeiung erfüllte sich an Babel? Daniel 7, 5; Jes. 13, 17—22.

Dies war das medisch-persische Reich, das auf Babel folgte. Die Meder und Perser wurden wegen ihrer Grausamkeit und ihres Blutdurstes mit einem Bären verglichen, da der Bär ein äusserst gefräßiges und grausames Tier ist.

Der Bär entspricht der silbernen Brust des Bildes in Daniel 2.

6. Durch welches Symbol wird das dritte Weltreich dargestellt? Daniel 7, 6.

Wenn die Adlerflügel auf dem Rücken eines Löwen die schnelle Bewegung des babylonischen oder chaldäischen Reiches andeuten, so müssen vier Flügel auf dem Parder die unvergleichlich beschwingte Bewegung im griechischen Reiche andeuten. Dies finden wir geschichtlich bestätigt. In acht Jahren legte Alexander der Große, der König von Griechenland, 8200 km zurück.

Das Tier hatte vier Köpfe. Das griechische Reich erhielt sich als ein ganzes nur für ganz kurze Zeit nach Alexanders Tod im Jahre 322 v. Chr. Innerhalb 22 Jahren nach dem Abschluss seiner glänzenden Laufbahn, oder im Jahre 300 wurde das Reich unter seine vier leitenden Generale geteilt. Kassander nahm Mazedonien und Griechenland im Westen in Besitz; Lysimachus hatte Thrazien und die Teile Asiens am Hellespont und Bosporus im Norden inne; Ptolemäus erhielt Ägypten, Lybien, Arabien, Palästina und Syrien im Süden; und Seleukos erhielt den Rest des Gebietes Alexanders im Osten. Der Parder entspricht des Bauches und der Lenden in Daniel 2.

7. Wie stellt die Prophezeiung die vierte Weltmacht dar? Daniel 7, 7 und 23.

Rom wird uns durch das unbeschreibliche Tier versinnbildet. Es unterjochte das griechische Reich. Ein Schriftsteller hat gesagt: „Wie genau dies doch dem vorliegenden Tiere entspricht! In dem Schrecken und der Angst, die es einflöste, und in seiner zunehmenden Kraft hat die Welt nie seinesgleichen gesehen. Es verschlang alles mit seinen Füßen.“ Das namenlose, greuliche Tier entspricht den eisernen Füßen in Daniel 2.

8. Was bedeuten die zehn Hörner? Daniel 7, 24, erster Teil.

Das römische Reich löste sich zwischen den Jahren 351 und 476 n. Chr. in zehn Teile durch die Völkerwanderung auf. Die zehn Reiche sind mit denen in Daniel 2, durch die zehn Zehen dargestellten identisch. Siehe 4. Bibellesung.

9. Was sieht der Prophet zwischen den zehn Hörnern emporkommen? Daniel 7, 8 und 20—21, zweiter Teil.

Jene Macht, die in dem römischen Reiche nach dem Falle Roms im Jahre 476 n. Chr. aufkam und gänzlich verschieden von den zehn Reichen war, in welche Rom geteilt wurde (denn sie beanspruchte und übte geistliche Macht über die andern Reiche aus), und vor der drei andere Königreiche: die Heruler, Vandalen und Ostgoten, ausgerissen wurden, war das Papsttum.

„Derhalben der Papst ein irdischer Gott, eine oberste Majestät und allein der grossmächtigste Herr in aller Welt ist, über alle Königreiche, über alle Lande und Leute, über alle Güter geistlich und weltlich Schwert. Diese Definition, welche sich auf die rechten Kirchen gar nicht, aber auf des römischen Papstes Wesen wohl reimt, findet man nicht allein in der Kanonisten Bücher, sondern Daniel, der Prophet, malet den Antichrist auf diese Weise.“ Augsburger Konfession in Art. VII und VIII.

10. Welche Stellung sollte diese Macht gegen Gott einnehmen? Daniel 7, 25, erster Satz; Vers 8, letzter Satz.

„Diese Worte finden in der Tat auf die Päpste ihre Anwendung. Ein Papst nach dem andern hat sich Namen beigelegt,

wie: „Allgemeiner Vater“, „Heiliger Vater“, „Seine Heiligkeit“, „Oberbischof“, „Oberhaupt der Kirche auf Erden“, „Pater Familias“ (Vater der göttlichen Familie), „Nachfolger Petri“, „der Unfehlbare“, „Fürst der Apostel“, „Stellvertreter Christi“, „Vater aller Väter“, „Leutenant Christi“, „Vater und Arzt aller Christen“, „Herr der Herren“, „Ein Gott auf Erden“, „Fürst der Welt“, „Monarch auf Erden“, „König der Könige“.

Kardinal Bellarmin sagt in seinem Werke: „Ueber die Autorität des Konzils“: „Alle Namen, welche in der heiligen Schrift Christo beigelegt sind, gehören mit Fug und Recht auch dem Papste“.

11. Wurden durch diese Macht auch die Kinder Gottes verfolgt? Daniel 7, 25, zweiter Satz.

Jedermann, welcher die Kirchengeschichte genauer gelesen hat, kann eine Antwort hierauf geben. Jeder weiss, dass die päpstliche Kirche für lange Jahre unbarmherzige Verfolgungen gegen die wahren Anhänger Gottes betrieben hat. Kriege, Kreuzzüge, Gemetzel, Inquisitionen und Verfolgungen jeder Art waren die Waffen, derer man sich zur Vertilgung bediente.“ Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 140.

12. Was sollte das kleine Horn auch noch tun?
Daniel 7, 25, dritter Satz.

Obgleich die zehn Gebote, das Gesetz Gottes, in den römisch-katholischen Uebersetzungen der heiligen Schrift aufgezeichnet stehen, wie sie ursprünglich gegeben wurden, werden die Gläubigen jedoch aus den Katechismen der Kirche und nicht direkt aus der Bibel belehrt.

Das zweite Gebot, das die Herstellung und die Anbetung von Bildern verbietet, ist in den katholischen Katechismen ausgelassen, und das zehnte, das die böse Lust verbietet, ist in zwei Gebote geteilt, um die Zahl zehn beizubehalten. Das vierte Gebot der Bibel wendet man auf den Sonntag an.

13. Wie lange sollte diese unumschränkte Herrschaft dauern? Daniel 7, 25, letzter Teil. Was bedeutet in der Weissagung ein Tag? 4. Mose 14, 34; Hes. 4, 6; Luk. 13, 32—33.

Eine Zeit in der Weissagung ist dasselbe wie ein Jahr; drei Zeiten und eine halbe Zeit würden soviel sein wie $3\frac{1}{2}$ Jahre oder 42 Monate oder 1260 Tage, da in der prophetischen Zeitrechnung ein Jahr von 360 Tagen oder 12 Monate von je 30 Tagen benutzt werden. Da jeder Tag ein Jahr darstellt, dauert der Zeitabschnitt 1260 Jahre.

Im Jahre 538 n. Chr., nachdem die drei arianischen Mächte, die Vandalen, die Heruler und die Ostgoten besiegt waren, schritt der römische Kaiser Justinian durch seinen Feldherrn Belisar zur Aufrichtung der unumschränkten Herrschaft des Papstes. Genau 1260 Jahre später liess Napoleon I. durch seinen Feldherrn, General Berthier, Papst Pius VI. gefangennehmen und brachte ihn nach Valence in Frankreich, wo er in der Verbannung starb.

538 n. Chr.	1260 Jahre	1798 n. Chr.
—————		

14. Was soll aber schliesslich mit dem kleinen Horn geschehen? Daniel 7, 11 und 26. Wer soll am Ende den Sieg davontragen? Daniel 7, 27.

360

360

360

180

1260 T

1260 years



Medien-Persien.



Griechenland.

Das grosse Horn - der erste König - Alexander der Große



Symbol aus Daniel 8.

6. Bibellesung.

Die bestimmte Zeit des Endes.

Fragen:

1. Was sah der Prophet in einem weiteren Gesicht? Daniel 8, 1—7.
2. Wurden dem Propheten diese Sinnbilder ausgelegt? Daniel 8, 15—16 und 19—21.
3. Was geschah, als das griechische Reich am stärksten geworden war? In wieviele Teile wurde es zerteilt? Daniel 8, 8 und 22.

Die Teilung des griechischen Reiches geschah durch die vier Feldherren Alexanders des Grossen nach seinem Tode. Die vier Nachfolgestaaten waren: Mazedonien, Thrazien, Syrien und Aegypten.

4. Was sah nun der Prophet aufkommen? Was bedeutet diese Macht? Daniel 8, 9—12 und 23—25.

„Durch das kleine Horn wird Rom in seiner heidnischen und päpstlichen Form versinnbildet wie in Kapitel 2 durch die eisernen Schenkel und in Kapitel 7 durch das vierte Tier.

Es war ein römischer Unterkönig, welcher schon Jesus als Kind umbringen wollte. Matth. 2. Pilatus, der römische Landpfleger, sprach das Todesurteil über Christus, als den Fürsten und König aller Könige; es waren römische Soldaten, welche den Heiland kreuzigten und es waren die Römer, die Jerusalem und die Wohnung seines Heiligtums und den Tempel zerstörten. Es war das päpstliche Rom, das die Wahrheit, den wahren Gottesdienst, die Lehren des Evangeliums und das Gesetz Gottes zu Boden schlug. „Rom erfüllte alle Einzelheiten der Prophezeiung.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 160.

5. Welche grosse prophetische Zeit wurde nun dem Daniel gezeigt? Wurde ihm dies auch ausgelegt? Daniel 8, 13—14 und 27.

6. Bei welcher Gelegenheit wurde dem Propheten das Gesicht von den 2300 Abenden und Morgen erklärt? Daniel 9, 20—23.
7. Welche Zeit war besonders für die Juden bestimmt, die von den 2300 Abend und Morgen abgeschnitten werden sollten? Daniel 9, 24.

„Im Grundtext steht für bestimmt: abgeschnitten oder abgesteckt.“ Dächsels Bibelwerk, V. 4; S. 706.

8. Was ist in der Weissagung unter „einem Tag“ zu verstehen? 4. Mose 14, 34; Hes. 4, 6. Luk. 13, 32—33.
9. Welchen Zeitraum umspannen demnach die 70 Wochen.

70 Wochen sind gleich 490 symbolischen Tagen. Wenn man jeden Tag für ein Jahr rechnet, bekommt man 490 buchstäbliche Jahre. So bekommt man auch 2300 buchstäbliche Jahre, wenn man die 2300 Tage zu je einem Jahr rechnet.

10. Wann sollten die 70 Jahrwochen und somit auch die 2300 Jahrtage beginnen? Daniel 9, 25.
11. Was sagt uns die Bibel und die Geschichte über diesen Zeitpunkt, da der endgültige Befehl zum Wiederaufbau Jerusalems gegeben wurde? Esra 7, 1464 v.C.7 und 11—26.

„Arthasasta“ der Bibel oder „Artaxerxes“ der Geschichte kam ums Jahr 464 v. Chr. auf den Thron und im 7. Jahr seiner Regierung gab er den endgültigen Befehl zum Aufbau Jerusalems. So ist also das Anfangsdatum im Herbst des Jahres 457 v. Chr.

12. Welches grosse Ereignis sollte mit dem Ablauf der 69 Wochen stattfinden? Daniel 9, 25; Gal. 4, 4.

„Messias“ im Hebräischen und „Christus“ im Griechischen haben dieselbe Bedeutung, nämlich „der Gesalbte“. Joh. 1, 41.

13. Wann und womit wurde Christus gesalbt? Luk. 3, 21—22; Apostelg. 10, 38.

X Genau 69 Wochen oder 483 Jahre liegen zwischen dem Jahre 457 v. Chr. und dem Jahre 27 n. Chr., in welchem Christus getauft wurde, im Herbst.

14. Was sollte in der Mitte der letzten Woche geschehen? Was sollte nun aufhören? Daniel 9, 26—27; Matth. 27, 31 und 50—51.

Als unsichtbare Hände den schönen Tempelvorhang zerrissen, welcher das Allerheiligste vom Heiligen trennte, wurde das Allerheiligste den Blicken aller preisgegeben und so gezeigt, dass der Schatten vom Wesen abgelöst worden war; denn das wahre Lamm Gottes war gestorben und hatte für immer die Sündenstrafe der Menschheit auf sich genommen.

15. Welches erschütternde Zeichen fand zu gleicher Zeit statt? Lukas 23, 44—45.

Ueber die unnatürliche Finsternis, welche bei der Kreuzigung eintrat, wird berichtet, dass die Finsternis, welche zur Zeit der Kreuzigung unseres Herrn sich über das ganze Land Juda, von der sechsten bis zur neunten Stunde, oder von Mittag bis 3 Uhr nachmittags, legte, widernatürlich war — und zwar in ihrer Dauer und Zeit, dass sie zur Zeit des Vollmondes eintrat, eine Sonnenfinsternis also nicht stattfinden konnte.“ Daniel u. Offbg. v. U. Smith, S. 211.

16. Was geschah im Jahre 34 n. Ch., als die 70 Wochen oder 490 Jahre endeten und Gottes besondere Fürsorge für das jüdische Volk als Nation aufgehört hatte? Apg. 10, 1—5; Apg. 9, 1—18.

Die Steinigung des Stephanus, die Verwerfung des Evangeliums durch den Hohen Rat, die Bekehrung Pauli, des Heidenapostels, und die Verkündigung des Evangeliums an die Heiden, kennzeichnen den Zeitpunkt, wo das Judenvolk als Nation ihr Ende erreichte. Und gerade diese sind die Ereignisse, welche wir erwarten mussten.

17. Wieviel Zeit bleibt übrig, wenn man 490 Jahre von 2300 Jahren abzieht? Wann enden die 2300 Jahre, da uns die 490 Jahre ins Jahr 34 n. Chr. bringen? Antwort: Im Jahr 1844.

Die bestimmte Zeit des Endes.

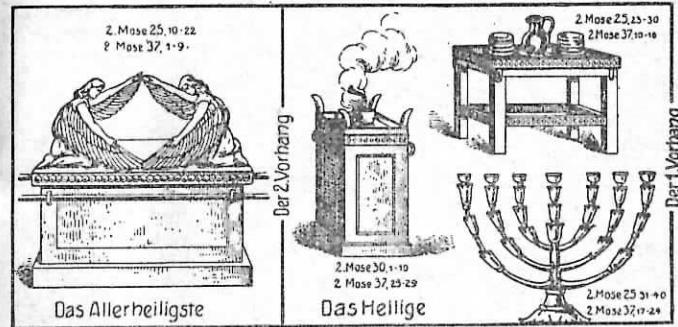
„Bis 2300 Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“
2300 Jahre.

„70 Wochen sind bestimmt über Herbst dein Volk.“ — 490 Jahre				Herbst
457	408	27	31	34
v. Chr.	v. Chr.	n. Chr.	n. Chr.	n. Chr.
7 Wochen	62 Wochen	1 Woche		1810 Jahre
49 Jahre	434 Jahre	7 Jahre		
		$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	

Der grosse Bogen stellt die ganze 2300-Jahrtagperiode dar, die längste prophetische Zeitperiode in der Bibel. Sie beginnt im Herbst des Jahres 457 v. Chr., als der Erlass gegeben wurde, dass Jerusalem wieder hergestellt und gebaut werden sollte. Siehe Esra 7, 11—26; Daniel 9, 25. Dann werden 7 Wochen (49 Jahre) abgeschnitten, um die Zeit anzudeuten, in der sich diese Wiederherstellung vollziehen würde. Diese sind jedoch nur ein Teil der 69 Wochen (483 Jahre), die bis zum Gesalbten, den Fürsten, reichen sollten. Christus wurde im Herbst des Jahres 27 n. Chr. bei seiner Taufe gesalbt. Matth. 3, 13—17; Apg. 10, 38. In der Mitte der 70. Woche (Frühjahr 31 n. Chr.) wurde Christus gekreuzigt oder „ausgerottet“, wodurch die Zeit bestimmt wurde, da das Opfer und Speisopfer aufhören würde. Daniel 9, 26—27. Die übrigen dreieinhalb Jahre dieser Woche reichen bis zum Herbst des Jahres 34 n. Chr. oder bis zur Steinigung des Stephanus und zu der darauffolgenden grossen Verfolgung der Gemeinde zu Jerusalem. Apg. 7, 59; 8, 1. Dies bezeichnet den Abschluss der 70 Wochen oder 490 Jahre, die für die Juden bestimmt waren.

Aber die 70 Wochen sind ein Teil der 2300 Tage, und da sie (die 70 Wochen) bis zum Jahre 34 n. Chr. reichen, müssen die übrigen 1810 Jahre der 2300-Tagesperiode bis zum Jahre 1844 reichen, in welchem das Werk des Gerichts oder die Weihe des himmlischen Heiligtums beginnen sollte. Offbg. 14, 6—7. Dann begann besonderes Licht zu scheinen über die ganze Heiligtumsfrage und über Christi Vermittlungs- oder priesterliches Werk im Heiligtum.

Das Heiligtum.



7. Bibellesung.

Die Reinigung des Heiligtums. — Die Zeit des Gerichts.

Fragen:

1. Welche Absicht verfolgte Gott, als er Mose gebot, ein Heiligtum zu machen? Nach welchem Vorbild sollte es gemacht werden? 2. Mose 25, 8 und 40.
2. Aus wie vielen Abteilungen bestand dieses Heiligtum? Welches waren seine Geräte? Hebr. 9, 1—5.
3. Woraus ersehen wir, dass sich im Himmel dasselbe Heiligtum mit seinen Geräten befindet? Offbg. 4, 5; Offbg. 8, 3; Offbg. 11, 19.
4. Welcher Gegenstand war im Allerheiligsten das Wichtigste? 5. Mose 10, 1—5; Die zehn Gebote.
5. Welcher Art war der Dienst im ersten Teil des Heiligtums? 3. Mose 1—9; Hebr. 9, 6.

Die Sünden wurden auf das Haupt von Tieren bekannt, und diese Tiere trugen in sinnbildlicher Weise die Sündenstrafe, indem sie ihr Leben gaben. Ein Teil des Blutes wurde in das Heiligtum gebracht und dort blieben die Sünden sozusagen bis zum grossen Versöhnungstage. Diese Zeremonie wurde jedes Jahr einmal vorgenommen.

6. Wie oft ging der Hohepriester ins Allerheiligste oder in die zweite Abteilung des Heiligtums? Wann geschah dies? Hebr. 9, 7; 3. Mose 16, 34 und 29—30.
7. Was war der grosse Versöhnungstag für das Volk Israel? Wie wurde dieser Tag angekündigt? 3. Mose 23, 27—32; 3. Mose 23, 23—25.

Der grosse Versöhnungstag war der Tag des allgemeinen Fastens. Das Niederbeugen der Seele, das Verbot jeder Arbeit bei Androhung der Ausrottung aus der Versammlung im Heiligtum kennzeichneten diesen als einen „Tag ohnegleichen“. Es war somit ein Tag des endgültigen Gerichtstages, wie folgendes bestätigt: „Am Jahresbeginn wird es verzeichnet und am Sühntag versiegelt, wieviele sollten dahinscheiden und wieviele ins Leben treten; wer leben und wer sterben soll. Aber reuige Bekehrung, Gebet und fromme Werke wenden ab das böse Verhängnis“.

Am ersten Tage des siebenten Monats, die bedeutsame Zahl der Fülle, ertönten silberne Posaunen; brachte doch dieser Monat volle Tilgung aller Unreinigkeiten am grossen Versöhnungstage. Der Hall der Posaune war eine Art himmlische Stimme, die das Gericht des grossen Weltenrichters ankündigte; es war das Zeichen der Vorbereitung, um am Tage der Versöhnung frei auszugehen.

8. Was war die erste Handlung des Hohenpriesters am grossen Versöhnungstage? 3. Mose 16, 6 u. 11—14.
9. Was musste die Gemeinde dem Herrn bringen? Was wurde mit den beiden Ziegenböcklein getan? 3. Mose 16, 5. 7—9, 15—17.
10. Was wurde mit dem lebenden Bock gemacht? Von wem ist dieser ein Sinnbild? 3. Mose 16, 10 u. 20—22.

Nach vollbrachter Versöhnung musste Aaron den andern lebenden Ziegenbock herzubringen, seine Hände auf sein Haupt legen, auf ihn alle Missetat der Kinder Israel bekennen, gleichsam deren Sünden auf sein Haupt legen und ihn durch einen Mann in die Wüste führen lassen. „Dass also der Bock alle ihre Missetat auf sich in eine Wildnis trage; und er lasse ihn in die Wüste.“

Dieser Bock sollte die Sünden, welche Gott seiner Gemeinde vergeben hatte, dem Asasel als dem Vater aller Sünde in die Wüste zurückbringen. Dort in der Einöde musste er umkommen, also das erleiden, was der Sünder, auf dem die Sünden bleiben, erleiden muss.

11. Welches war die weitere Amtshandlung des Hohenpriesters? 3. Mose 16, 23—27.
12. Wie waren nun Israel und das Heiligtum, samt Priester und Hoherpriester? 3. Mose 16, 29—34; Hebr. 9, 22—24.

Nach vollbrachter Reinigung war Israel für ein Jahr frei; es lag ein Jahr der Gnade vor allen. Der Hohepriester schloss die Feier des grossen Versöhnungstages mit den Segensworten: „Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“. 4. Mose 6, 24—26; 3. Mose 9, 22—24.

13. Was war dieser Tag für Israel? Was war das Schicksal desjenigen, der sich nicht bekehrte? 3. Mose 23, 29.
14. Was brach für Israel nach dem Versöhnungstage an? 3. Mose 23, 34.
15. Ist nun im himmlischen Heiligtum auch eine Reinigung notwendig? Wann sollte diese beginnen? Daniel 8, 14.

Im Schatten wurde durch den täglichen Dienst die Sünde des Bussfertigen auf das Opfer übertragen, wodurch er versöhnt und die Sünde im Opfer durch den Priester ins Heiligtum gebracht wurde, ohne dass der Uebertreter selbst hineinkam.

Am grossen Versöhnungstag wurden durch das Blut des Bockes, welcher den Herrn darstellte, die Sünden aus dem Heiligtum getilgt; der Uebertreter, wenn er sich gedemüigt, wurde losgesprochen, die Sünde auf den Asasel gelegt, das Vorbild des Satans, und mit ihm für immer entfernt.

Im Wesen wird der Bussfertige, sobald er seine Sünden im Glauben auf Christum legt, versöhnt. Aber dadurch kommen auch seine Uebertretungen, wie es im Schatten war, ins Heiligtum, wo Christus als Hoherpriester weilt.

Am wahren Versöhnungstage oder Gerichtstage reinigt Jesus das himmlische Heiligtum von den Sünden seines Volkes, spricht die Gerechten für immer los, legt dann ihre Sünden dem Satan auf sein Haupt und entfernt sie mit ihm auf ewig aus seinem Reich; den gereinigten Heiligen aber erscheint er ohne Sünde zur Seligkeit.

16. Welche Botschaft leitet dieses Ereignis ein? Offenbarung 14, 6.

8. Bibellesung.

Das entscheidende Gericht Gottes.

Fragen:

1. Warum muss ein Gericht gehalten werden? Wie viele Menschen werden vor das Gerichtstribunal Gottes gestellt werden? Pred. 3, 17—18; 2. Kor. 5, 10.

2. Wie umfassend wird dieses Gericht Gottes sein?

alle Werke des Gericht bringt ~~gerichtsfähig - verdammt.~~

3. Woher weiss Gott alles? Wo sind alle Taten der Menschen verzeichnet? Hebr. 1, 14; Mal. 3, 16; Offbg. 20, 12.

„Die Engel haben beides, das Gute und das Böse, verzeichnet. Der gewaltigste Eroberer auf Erden ist nicht imstande, den Bericht auch nur eines einzigen Tages zu wiederrufen. Unsere Handlungen, unsere Worte, ja unsere innersten Beweggründe tragen alle das ihre zur Entscheidung unserer Fälle, zum Leben oder zum Tode, bei. Obgleich vergessen von uns, werden sie ihr Zeugnis unserer Rechtfertigung oder Verdammung ablegen.“
Gr. Kampf. S. 521.

4. Muss vor dem grossen allgemeinen Weltgericht auch ein Untersuchungsgericht stattfinden? Matth. 22, 11; Offbg. 22, 12. ~~kommen bald - mit hohem - nach Wette.~~

„Durch das Prüfen der Gäste, welche der König auf dem Feste vornimmt, wird das Untersuchungsgericht dargestellt. Die Gäste beim Evangeliumsfeste sind die, welche bekennen, Gott zu dienen, es sind die, deren Namen im Buche des Lebens geschrieben stehen; aber nicht alle, die bekennen, Christen zu sein, sind wahre Jünger. Ehe die Belohnung gegeben wird, muss entschieden sein, wer geschickt ist, am Erbteil der Gerechten teil zu nehmen. Diese Entscheidung muss vor der Wiederkunft Christi in den Wolken des Himmels getroffen werden, denn, wenn er kommt, ist sein Lohn mit ihm, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. Vor seinem Kommen

wird demnach der Charakter eines jeden Menschen festgestellt und einem jeden der Nachfolger Christi der Lohn nach seinen Werken zuerkannt worden sein.

Die zur Hochzeit erschienenen Gäste wurden vom König einer genauen Prüfung unterzogen. Nur die, welche seinen Forderungen nachgekommen waren und das hochzeitliche Gewand angelegt hatten, wurden angenommen. So ist es auch bei den Gästen beim Evangeliumsfeste, beim Abendmahl des Lammes. Alle müssen sich der genauen Untersuchung des grossen Königs unterwerfen und die, welche das Gewand der Gerechtigkeit Christi tragen, werden angenommen.“ Chr. Gleichn., S. 306—308 und 309—310.

5. Wie wurde dem Propheten Daniel das Untersuchungsgericht vorgeführt? Daniel 7, 9—10, 13—14.

6. Wie setzt sich der himmlische Gerichtshof zusammen?

1. Der Vorsitzende. Daniel 7, 9.
2. Das Gesetz - die zehn Gebote. 2. Mose 20, 2—17.
3. Die Gerichtsschreiber. Daniel 7, 10.
4. Die Gerichtsakten. Offbg. 20, 12; Daniel 7, 10; letzter Satz.
5. Der Rechtsanwalt, Verteidiger, Fürsprecher. Daniel 7, 13; 1. Joh. 2, 1; 1. Timoth. 2, 5.
6. Der Verkläger. Offbg. 12, 10.
7. Die Angeklagten — die Menschen. Offbg. 20, 12. I. Teil.

„Während die Menschen noch hier auf Erden leben, findet das Untersuchungsgericht im Himmel statt. Das Leben aller, die bekennen, seine Nachfolger zu sein, wird von Gott einer Untersuchung unterworfen; alle werden nach den Berichten in den Büchern des Himmels geprüft, und das Schicksal eines jeden wird nach seinen Werken festgestellt.“

Jesus wird als Fürsprecher erscheinen, um für sie (die wahren Kinder) Fürbitte zu tun vor Gott . . . Indem die Gerichtsbücher aufgeschlagen werden, wird der Lebenslauf eines jeden, welcher an Jesum geglaubt hat, vor Gott untersucht. Unser Fürsprecher beginnt mit jenen, welche zuerst auf Erden lebten und geht dann von Geschlecht zu Geschlecht weiter und schliesst mit den Lebenden. Eines jeglichen Name wird erwähnt, der Fall jedes einzelnen genau untersucht. Namen werden angenommen, Namen verworfen. Gr. Kampf.

7. Für wen allein kann unser himmlischer Hoherpriester oder Fürsprecher bei dem Vater ins Mittel treten?

1. Joh. 1, 9; Sprüche 28, 13; Matth. 10, 32—33.

8. Welches Werk verrichtet demnach Christus als Hoherpriester im himmlischen Heiligtum? Hebr. 9, 23—26; Hebr. 7, 23—28.

9. Wo und wie wird uns der Eintritt Jesu in das Allerheiligste beschrieben? Daniel 7, 13; Mal 3, 1, letzter Teil.

10. Was sah der Prophet Johannes beim Beginn des Gerichts, als ihm der offene Tempel oder das himmlische Heiligtum gezeigt wurde? Offbg. 11, 15—19.

Die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen. Hieraus erschen wir, wie genau der Schatten dem Wesen entspricht. Im irdischen Dienst erschallte die Posaune zehn Tage zuvor, um den Abschluss des Gerichts am grossen Versöhnungstage anzukündnen. Am grossen Versöhnungstage selbst ging der Hohepriester vom Heiligen ins Allerheiligste, wodurch die darin befindliche Bundeslade sichtbar wurde. In derselben war das Gesetz oder die zehn Gebote, welche den Maßstab beim Gericht bilden und die Sünde des Uebertresters anzeigen. Dort reinigte er das Heiligtum von all der Sünde Israels durch das Blut des Bockes und versöhnte das Volk; damit war die Sünde einer jeden bussfertigen Seele in Israel endgültig ausgetilgt. Dementsprechend lässt der Herr bereits durch den Propheten Daniel die bestimmte Zeit anzeigen, dass die Reinigung des himmlischen Heiligtums am Ende der 2300 Tage oder 1844 beginnen soll und gibt uns auch in Offbg. 14, 6—7 die bestimmte Botschaft, dass mit der Reinigung dieses Heiligtums „die Zeit seines Gerichts“ gekommen ist und hier wie damals wird deshalb gerufen: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre“!

11. Was soll mit der Amtshandlung des himmlischen Hohenpriesters vollendet werden? Offbg. 10, 7.

12. Welche feierlichen Worte werden die Reinigung des himmlischen Heiligtums oder das Untersuchungsgericht abschliessen? Offbg. 22, 11.
13. Was wird mit den Namen derer geschehen, die ihre Sünden nicht bereut und überwunden haben? 2. Mose 32, 33.
14. Welches Schicksal wird sie treffen? Offbg. 20, 15.
15. Was soll deshalb eines Menschen vornehmste Sorge sein in seinem Leben? Luk. 10, 20. Offbg. 3, 5.

lied 246 1

Ewig.

Das Wort „ewig“, „ewiglich“, „Ewigkeit“, hat in der Bibel verschiedene Bedeutung.

1. Eine Ewigkeit ohne Anfang und ohne Ende. Dieselbe kann nur auf Gott angewandt werden, der von Ewigkeit oder ohne Anfang her ist, und zu Ewigkeit oder ohne Ende, sein wird. 1. Timoth. 1, 17; 6, 16; Psalm 90, 2; Offbg. 1, 18.
2. Eine Ewigkeit mit Anfang und ohne Ende. Dieselbe findet ihre Anwendung auf alle Gotteskinder, welche selig werden. Sie nahmen einen Anfang und bekommen durch Christum das ewige Leben und werden mit Gott und seinem Sohne, „ewiglich“ oder ohne Ende, die neue Erde bewohnen. Jes. 65, 17—18; Daniel 2, 44; 7, 27; 1. Kor. 15, 53; Joh. 6, 51; 10, 28.
3. Eine Ewigkeit mit Anfang und mit Ende. Folgende Schriftstellen zeigen dies trefflich: „2. Mose 21, 1—6; Jes. 32, 14—15.“ Der Knecht soll ewig ein Knecht bleiben, d. h. von Anfang bis zu seinem Ende. Die Türme und Fenster der Stadt sollen „ewige Höhlen“ werden d. h. „bis so lange, der Herr eine Aenderung herbeiführt.“

9. Bibellesung.

Die dreifache Engelsbotschaft und der laute Ruf.

Fragen:

1. Lässt der liebe Gott die Menschen im Unklaren, wenn grosse Ereignisse vor der Türe stehen? Jes. 42, 9; Amos 3, 7.
2. Wer war der Wegbereiter Jesu Christi? Wie wurde er genannt? Jes. 40, 3; Mal. 3, 1; Matth. 11, 10.
3. Wer wurde noch als Engel bezeichnet? Hag. 1, 13; Mal. 2, 7.

Die Botschaften der Diener und Männer Gottes, wenn sie nach dem Willen des Herrn angekündigt werden, sind „Engelsbotschaften“.

4. Wen sah Johannes in seiner Vision eine Botschaft an alle Nationen der Welt bringen? Was hatte er zu verkündigen? Offbg. 14, 6.
5. Wozu fordert diese Botschaft die Menschheit auf? Welche Zeit ist angebrochen? Offbg. 14, 7.
6. Was ist uns aus der Prophezeiung Daniels angezeigt? Wann hat die Gerichtszeit begonnen? Daniel 8, 14. (1844.)
7. Wurde um diese Zeit mit der Verkündigung dieser Advent- und Gerichtsbotschaft begonnen?

„Hunderte Prediger in allen Teilen der Erde fingen an, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dieselbe zu verkündigen und Druckschriften über diesen Gegenstand wurden in all den leitenden Sprachen allenthalben verbreitet. Tausende Seelen wurden in dieser mächtigen Adventbewegung zu Gott bekehrt.“ Entstehung und Fortschritt der S. T. A., S. 14—37.

8. Was kündigt der zweite Engel oder die zweite Botschaft an? Was bedeutet Babylon? Offbg. 14, 8.

Der Ausdruck Babylon ist von Babel abgeleitet und bedeutet Verwirrung. Es lässt sich auf Dinge oder Zustände anwenden, welche man mit dem charakteristischen Worte „Verwirrung“ bezeichnen kann.

„Babylon wird uns als Mutter der Hurerei geschildert. Unter den Töchtern müssen jene versinnbildet sein, welche sich an ihre Lehren und Traditionen halten und ihrem Beispiel in der Aufopferung der Wahrheit und der Anerkennung Gottes folgen, um ein ehebrecherisches Verhältnis mit der Welt einzugehen. Die Botschaft von Offenbarung 14, welche den Fall Babylons verkündigt, muss auf religiöse Gemeinschaften Anwendung haben, welche einst rein waren, aber verderbt geworden sind.“ Gr. Kampf. S. 411.

9. Was sollte der dritte Engel mit grosser Macht verkündigen? Vor was sollte dieser die Welt warnen? Offbg. 14, 9.

10. Was stellt das Tier, das Bild und das Malzeichen dar?

„Wir müssen es gleich zu Anfang sagen: Das Tier, das hier beschrieben wird, ist das römische Papsttum.“ Prälat Bengel.

Das Bild stellt jene Körperschaft dar, welche in die gleichen Fussstapfen des Tieres tritt und haben wir dasselbe im abfallenden Protestantismus Amerikas in erster Linie zu suchen.

Das Malzeichen des Tieres ist der Gegensatz zu dem Zeichen oder Siegel Gottes, dem Sabbat. Das Tier oder das kleine Horn in Daniel 7, 25, hat Gottes Zeit und Gesetz geändert und an Stelle des Sabbats, des siebenten Tages der Woche, den Sonntag, den ersten Tag der Woche gesetzt.

Weitere Aufklärung über das Tier, sein Bild und das Malzeichen in einer anderen Bibellesung.

11. Was soll die Verkündigung dieser dreifachen Engelsbotschaft bezwecken? Welche furchtbare Strafe ist denen angedroht, die der Aufforderung Gottes keine Folge leisten? Offbg. 14, 10—11.

Die dreifache Engelsbotschaft soll die ganze Menschheit zur Entscheidung bringen, auf dass Gottes Volk für sein Reich und die Gottlosen für die ewige Vernichtung zubereitet werden. Jede einzelne Seele soll, bevor die Gnadentür schliesst, ihre Entscheidung getroffen haben. Das ist das letzte abschliessende Ziel dieser Botschaften.

12. Wer muss vor dem Abschluss der Gnadenzeit dem dritten Engel noch zu Hilfe kommen? War dieser Engel zur Zeit des Anfangs der grossen Adventbewegung (1844) schon tätig? Offbg 18, 1. Nein.

„Der Engel des ersten Verses hat zwar, soviel wir wissen, seine Mission noch nicht angetreten; doch kann dieses Ereignis nicht mehr ferne liegen, da sich fast alle Bedingungen, welche sein Erscheinen notwendig machen, erfüllt haben. Daniel und Offbg. v. U. Smith, S. 760—761.

13. Welche Botschaft wiederholt er mit grosser Stimme? Offbg. 18, 2.

„Diese Schriftstelle zeigt vorwärts auf die Zeit, wo die Ankündigung des Falles Babylons, wie sie der zweite Engel in Offbg. 14, macht, wiederholt wird, erwähnt aber zudem die Verderbnisse, welche, seit jene Botschaft im Sommer des Jahres 1844 zuerst gegeben wurde, in die verschiedenen Gemeinschaften, aus denen Babylon besteht, eingedrungen sind.“ Gr K. S. 645.

„Das Werk dieses Engels kommt gerade zur rechten Zeit, um sich dem letzten grossen Werke der dritten Engelsbotschaft anzuschliessen, indem sie zu einem lauten Ruf wächst. Das Volk Gottes wird dadurch vorbereitet, in der Stunde der Versuchung, die bald über daselbe kommen wird, zu bestehen.“ Erf. und Ges., S. 270.

14. Unter welchen Umständen wird eine Gemeinde zur Behausung unreiner Geister und verhassten Vögel? Hat sich dies auch in Laodicea erfüllt?

„Die Welt darf nicht in die Gemeinde Einkehr halten, mit derselben sich verehelichen, einen allgemeinen Bund mit ihr zu formen. Durch diese Mittel wird die Gemeinde in der Tat verdorben, und, wie in der Offenbarung dargestellt, eine Behausung aller unreinen und verhassten Vögel.“ Test. to Min., p. 265.

„Anstatt die Welt zu veranlassen, dem Gesetz Gottes gehorsam zu sein, vereint sich die Gemeinde immer enger mit der Welt in Uebertritung. Täglich wird die Gemeinde zur Welt bekehrt.“ Test., Vol. 8, p. 118—119.

15. Wie wird dieser Engel mit dem dritten Engel von Offbg. 14, 9 das grosse Werk abschliessen?

Die dritte Engelsbotschaft in ihrer vollen Bedeutung — die Klarlegung der ganzen Verderbtheit innerhalb aller gefallenen Kirchen — ist der Ruf, der im Spatregen laut erschallen und überall, durch Gottes Geist getrieben, hindringen wird. Die Botschaft ist da, Gottes Diener tragen sie, aber im Spatregen wird sie mit lautem Ruf, d. h. durch Gottes Geist getrieben, den Menschen verkündet und die letzte Seele wird gesammelt.

Wir leben heute in der Zeit der Vorbereitung. Wir befinden uns in der Zeit, die jener vor der Ausgiessung des Frühregens gleichkommt. Die grosse, durch Christum bewirkte Reformation, die im Frühregen mit einem lauten Ruf verkündete Botschaft, sammelte schon durch die Arbeit des Heilandes eine Schar, die sich für die Ausgiessung des heiligen Geistes vorbereitete. Christus schon trug diese Botschaft. Aber im Frühregen schwoll sie zu einem lauten Ruf. Apostelg. 2.

16. Welche Aufforderung erhalten alle Kinder Gottes?
Offbg. 18, 4.

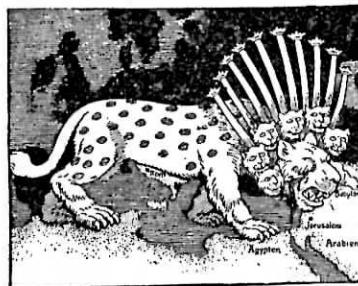
17. Was ist von denen gesagt, welche den Engelsbotschaften Folge leisten? Offbg. 14, 12.

10. Bibellesung.

Zwei wunderbare Mächte.

Fragen:

1. Was sah der Prophet Johannes aus dem Völkermeer steigen? Offbg. 13, 1—2.



„Tier mit Löwenkopf, Parderleib, Bärenfüßen und 10 Hörnern“ = **Rom.**

2. Mit welcher Prophezeiung deckt sich diese?
Daniel 7, 20—25.

Beide prophetischen Symbole — das kleine Horn in Daniel 7 und das Pardertier in Offenbarung 13 — decken sich genau, was ihren Ursprung, ihr Gebiet, ihren Charakter, ihr Werk, ihre Zeitspanne und ihr Schicksal anbelangt, folglich müssen auch beide sich auf ein und dieselbe Macht beziehen.

Das kleine Horn mit Menschenaugen und einem grosssprecherischen Maul, das Daniel am vierten Tier sah, wird bei Johannes zu einem besonderen Tier.

3. Wie verhalten sich die Träger dieser Macht?
Offbg. 13, 6; Daniel 7, 25 I. Satz

Folgende Titel und Erklärungen sind die Erfüllung der Prophezeiung: Papst Leo X. legte sich selbst den Titel bei: „Der Löwe aus dem Stamme Juda“. Leo XII. liess sich „der Herr, unser Gott“ nennen. Martin V. legte sich folgende Titel bei: „Der heiligste und glücklichste, welcher ist der Schiedsrichter des Himmels und der Herr der Erde, der Nachfolger des heiligen Petrus, der Gesalbte des Herrn, der Gebieter des Weltalls, der Vater der Könige, das Licht der Welt.“ Während des Papstjubiläums fielen folgende Aussprüche über Leo XIII.: „Er ist der Löwe aus dem Stamme Juda, er ist der Stern aus Jakob“; „Er ist unveränderlich wie Gott“; Wie der ewige Vater, welcher sprach: „Es werde Licht“; er ist „Der sichtbare Gott auf Erden“; Der „Vice-Dio“. Theol. Vierteljahrsschrift Bd. 10, Nr. 1.

4. Wie soll diese Macht mit den Heiligen verfahren?
Offbg. 13, 7; Daniel 7, 21.

Es ist berechnet worden, dass die Päpste von Rom direkter oder indirekter Weise fünfzig Millionen von Männern und Weibern getötet haben, die sich weigerten, an dem römischen Götzen Dienst teilzunehmen, die an der Bibel als an dem Wort Gottes festhielten, und die ihr Leben nicht liebten bis in den Tod, sondern bis aufs Blut Widerstand leistend der Sünde entgegengestanden“; Guiness, „Das nahende Ende“, Bd. 1. S. 287; 277.

„Zwei Zeiten von Christenverfolgung kennt die Weltgeschichte, die des altheidnischen Rom und die der Inquisition. Welche von diesen die furchtbarere war, darüber ist kein Zweifel unmöglich; nach Dauer, Art und Wirkung übertrifft das Tun der Inquisition die Taten Neros und Diokletians.“ Graf Hoensbroech Seite 588—591.

„Wenn irgendwo Blut wie Wasser vergossen wird, so machet man gegen Rom ein Präsent davon, und die grössten Freudenbezeugungen stellt man daselbst an.“ „In den Jahren 1518—1548 sollen mehr denn 15 Millionen Protestanten durch das päpstliche Inquisitionsrecht ihr Leben eingebüßt haben.“ Bengel.

5. Nach welcher prophetischen Zeit sollte diese Macht eine tödliche Wunde erhalten? Offbg. 13, 3—5; Daniel 7, 25; Offbg. 12, 6.

Die hier erwähnte Zeit wird siebenmal in der Bibel angegeben und bezieht sich immer auf ein und dieselbe Prophezeiung, nämlich auf die unumschränkte Herrschaftszeit des Papstes vom Jahre 538 n. Chr. an bis 1798. $3\frac{1}{2}$ Zeiten sind $3\frac{1}{2}$ Jahre

oder 42 Monate oder 1260 Tage. Ein prophetischer Tag ist ein bürgerliches Jahr. (4. Mose 14, 34; Hes. 4, 6) Im Jahre 538 bekam der Bischof zu Rom die weltliche und geistliche Oberherrschaft durch den Kaiser Justinian und 1260 Jahre später, im Jahre 1798 wurde der Papst Pius der VI. gefangen und ein Jahr lang war kein Papst mehr da. Er starb im August 1799 in der Verbannung. „Viele meinten schon, jetzt sei es für immer aus mit dem Papsttum.“ Christl. Kirchengeschichte, Auflage 22, Seite 283.

6. Sollte diese tödliche Wunde wieder heil werden zur Verwunderung des ganzen Erdbodens? Offbg. 13, 3.

„Im Jahr 1800 wurde Papst Pius VII. erwählt; und in bezug auf den päpstlichen Stuhl heutzutage sagt Redenbacher: „Wir sehen, dass dieser höher und fester steht als vor dem Erlöschen des Kirchenstaates“. Redenbachers Weltgeschichte, Seite 951.

Noch einmal sollte sich vor den Augen der ganzen Welt ein Ereignis abspielen, nämlich die Unfehlbarkeitserklärung des Papstes am 18. Juli 1870. Doch zwei Monate später, am 20. September 1870, wurde Rom die Residenz von König Viktor Imanuel, und die weltliche Herrschaft des Papstes ging verloren.

Wiederum wurde die ganze Welt in Erstaunen gesetzt, als am 7. Februar 1929 die Aussöhnung zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan sich vollzog und der Papst wiederum als Souverän seines eigenen Staates anerkannt wurde. Zu diesem Ereignis lesen wir aus der „Kölnischen Volkszeitung“ vom 8. Februar 1929 folgendes: „Die Welt steht vor der Tatsache, der vollkommenen Aussöhnung zwischen dem heiligen Stuhl und dem italienischen Staat. Eine offene Wunde im Körper der Weltkirche, die alle Katholiken glücklicher Weise als ihre eigene Wunde empfanden, ist geheilt und vernarbt. Ungehember denn je kann die Kirche sich auch nach aussen hin aus ihrem Wesen heraus entfalten.“

7. Was sah der Prophet nun aus der Erde aufsteigen? Welche Bedeutung haben die zwei Hörner? Offenbarung 13, 11.

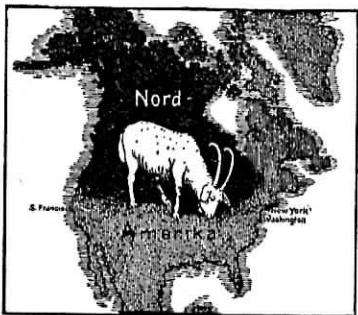
„Die Art und Weise der Entstehung des **zweihörnigen Lammes** war ganz verschieden von allen früheren Nationen.“

Dies Lamm stieg aus der Erde empor. Es gibt nur eine Weltmacht, die ohne Raub und Plünderung, ohne Blutvergiessen emporwuchs und das sind die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Dies Land entstand in aller Stille, so wie eine Pflanze aus der Erde emporwächst. Am 4. Juli 1776 erklärten die Vereinigten Staaten, welche damals ungefähr 3 Millionen Einwohner zählten, ihre Unabhängigkeit.“

„Nach Westen wendet sich der Reiche Lauf,
Der ersten Akte vier, sind in Vergangenheit.
Das Schauspiel endend taucht ein fünftes auf.
Das edelste und letzte aller Zeit.“

Bischof Georg Berkeley 1726.

Die zwei Hörner sind passende Symbole für die Grundprinzipien in der Verfassung der Vereinigten Staaten, nämlich: **Bürgerliche und religiöse Freiheit**. Die Gründer dieser Republik erklärten eine Kirche ohne Papst und einen Staat ohne König gründen zu wollen und diese zwei, der Staat und die Kirche waren so mild und gütig, dass Millionen von Menschen aus anderen Ländern nach den Vereinigten Staaten gekommen sind, um sich den Segnungen grösserer Freiheiten und des grösseren Glücks zu erfreuen.“ Die Wahrheit, S. 91.



„Lamm mit 2 Hörnern“

— Vereinigte Staaten von Nordamerika,

8. In welche Fusstapfen sollte aber auch dieses Tier am Ende treten? Offbg. 13, 12.

Wie deutlich erfüllt sich jedoch dieser Teil der Prophetie vor unseren Augen. Nachdem das Papsttum einen grossen Teil seines Einflusses in Europa verlor, erlangte es um so grösseren Einfluss und grössere Macht in Amerika.

Nachfolgender Verfassungszusatz der Vereinigten Staaten ist von höchster Bedeutung: „Der Kongress soll kein Gesetz erlassen, welches die Einführung von Religion bezweckt und deren freie Ausübung hindert“. Diese Freiheitsprinzipien haben sich zum grossen Segen der Nation bewiesen und in mancher Hinsicht ist dieselbe die grösste der Erde geworden. Nun aber haben die populären Kirchen alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Regierung zu beeinflussen, Gesetze zugunsten dessen, was sie Christentum nennen, zu erlassen. Und darin haben sie solchen Erfolg gehabt, dass Staat und Kirche tatsächlich eins geworden sind. Die erste Organisation, die Nationalreformer, hat bereits viele Millionen Anhänger und hat schon religiöse Gesetze vorbereitet, die vom Staat durchgesetzt werden sollen. Besonders das Gesetz, dass die Feier des Sonntags, als eines Tages der Anbetung durch Staatsgewalt eingeführt werden soll. Um dies zu erreichen, trat man bereits vor einigen Jahren mit dem Papsttum in Verbindung.“ (Kardinal Gibbons).

9. Was ist von diesem lammähnlichen Tiere noch gesagt? Offbg. 13, 13—14.

10. Was wird durch das zweihörnige Tier dem zehnhörnigen gemacht? Offbg. 13, 13—14.

„Das Bild des Tieres stellt jene Form des abgefallenen Protestantismus dar, welche sich entwickelt haben wird, wenn die protestantischen Kirchen zur Erzwingung ihrer Lehrsätze die Hilfe des Staates suchen werden.“ Gr. Kampf, S. 514—515.

11. Was soll über alle diejenigen kommen, welche nicht des Tieres Bild anbeten? Offbg. 13, 15.

12. Was soll allen Menschen aufgezwungen werden? Offbg. 13, 16—17.

13. Durch welche wunderbare Zahl ist das erste Tier gekennzeichnet? Offbg. 13, 18.

Ueber diesen Punkt entnehmen wir den nachstehenden Auszug aus dem Werke „The Reformation“, veröffentlicht im Jahre 1832:

„Frau A., sagte Fräulein Emmons, ich habe kürzlich etwas höchst Sonderbares gehört, ich habe viel darüber nachgedacht und werde es nun erzählen. Eine Person war vor einigen Tagen der Augenzeuge einer Ceremonie der römischen Kirche. Als der Papst in der Prozession den betreffenden Herrn passierte, bemerkte derselbe an jene Mitra in strahlenden Buchstaben die Worte VICARIUS FILII DEI, der „Stellvertreter des Sohnes Gottes“. Sogleich tauchte vor seinem Geiste die Stelle in Offenbarung 13, 18 auf. Wollen sie dieselbe gefälligst aufschlagen, sagte Frau A. Alice öffnete das Neue Testament und las: „Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist 666“. Sie hieß inne und Fräulein Emmons sagte: „Er nahm ein Bleistift heraus und nachdem er die den Buchstaben entsprechenden Zahlenwerte auf seiner Schreibtafel zu sammelgezählt hatte, stand vor ihm die Zahl 666“. Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 660.

Diese Zahl wird durch folgende Darstellung erklärt:

Stellvertreter	des Sohnes	Gottes
V I C A R I V S	F I L I I	D E I
5 + 1 + 100 - - + 1 5 - - + 1 + 50 + 1 + 1 - 500 - + 1 -	666	

Lateinischer	Priester	König
L A T I N V S	R E X	S A C E R D O S
50 - + 1 - + 5 - - + 10 - - + 100 - - + 500 - -	666	

Da die Amtssprache des Papstes lateinisch ist, so ergeben sich aus den lateinischen Buchstaben, die Zahlenwerte bedeuten, obiges Resultat.

11. Bibellesung.

Die Veränderung von Gottes Ruhetag.

Fragen:

1. Was sagte Christus in seiner ersten Predigt vom Gesetz Gottes? Wie lange hat es Gültigkeit? Matth. 15, 17—18; Psalm 89, 35.
2. Welcher Tag ist nach diesem ewigen, unveränderlichen Gesetz der Ruhetag Gottes? Wo wird derselbe noch gefeiert werden? 2. Mose 20, 8—11; Jes. 66, 22—23.
3. Wann schon wurde der Sabbat eingesetzt und zu wessen Erinnerung? 1. Mose 2, 1—3.

„Nachdem Gott am siebten Tag geruht hatte, heilige er ihn, das heisst, er sonderte ihn aus als Ruhetag für den Menschen. Dem Beispiele des Schöpfers folgend, sollte der Mensch an diesem heiligen Tage ruhen, damit er, wenn er den Himmel und die Erde betrachtete, nachdenke über das grosse Schöpfungswerk Gottes, und auf dass sein Herz, wenn er die Beweise der Weisheit und der Güte Gottes betrachtete, mit Liebe und Ehrfurcht für seinen Schöpfer erfüllt werde.

In Eden richtete Gott ein Gedächtnis seines Schöpfungswerkes auf, indem er seinen Segen auf den siebten Tag legte. Der Sabbat wurde Adam, dem Vater und Vertreter der ganzen menschlichen Familie, übergeben. Ihn zu beobachten sollte seitens aller, die auf Erden wohnen würden, eine Tat dankbarer Anerkennung sein, dass Gott ihr Schöpfer und rechtmässiger Herrscher, und sie das Werk seiner Hände und die Untertanen seiner Autorität seien. Die Einrichtung war somit gänzlich eine Erinnerungsfeier und wurde der ganzen Menschheit gegeben. Es war nichts Schattenhaftes in ihr, auch nichts, was sich auf ein einzelnes Volk beschränkt hätte.“ Patr. u. Proph., S. 36—37.

4. Was sollte das kleine Horn mit der von Gott bestimmten Zeit und seinem Gesetz tun? Daniel 7, 25.

5. Wie hat diese Macht die Weissagung erfüllt?

Betreffs der versuchten Veränderung des Sabbats beachte man folgendes Zugeständnis der durch das kleine Horn dargestellten Macht selber. Nachstehendes ist eine Antwort, die Herr John R. Ashley von Rock Hall Md. auf einen Brief an Kardinal Gibbons erhielt:

Herrn John B. Ashley!

Werter Herr! In Beantwortung Ihrer ersten Frage möchte ich, vom Kardinal mit der Erwiderung Ihres Briefes beauftragt, sagen:

1. Wer hat den Sabbat verändert?

Antwort: Die heilige katholische Kirche.

2. Folgen die Protestanten der Bibel oder der heiligen katholischen Kirche, wenn sie den Sonntag halten?

Antwort: Die Protestanten folgen dem Gebrauch, welcher durch die heilige katholische Kirche eingeführt wurde.

3. Die Protestanten widersprechen sich selber, indem sie den Sonntag halten und gleichzeitig vorgeben, einzig und allein die Bibel als Führer anzunehmen.

Ich bin aufrichtig der Ihre,
C. E. Thomas, Kanzler.

Enright, ein bekannter katholischer Priester sagte in Erwiderung auf einen an ihn gerichteten Brief betreffs des Anspruchs der katholischen Kirche in bezug auf die Veränderung des Sabbats folgendes:

Werter Freund!

Ihr Brief erreichte mich vor nur einigen Tagen. Die Zeitung, von welcher sie sprechen, habe ich nicht gesehen. Meine Worte waren: „Ich habe wiederholt irgend jemand, der mir aus der Bibel allein beweisen kann, dass ich den Sonntag heiligen muss, 1000 Dollar geboten. Es ist kein solches Gebot in der Bibel. Es ist ein Gebot der heiligen katholischen Kirche allein. Die Bibel sagt: ‚Gedenke des Sabbats, dass du ihn heiligst‘. Die katholische Kirche sagt: ‚Nein‘ kraft meiner göttlichen Macht hebe ich den Sabbat auf und gebiete euch, den ersten Tag der Woche heilig zu halten. Und siehe da, die ganze zivilisierte Welt beugt

sich in ehrfurchtsvollem Gehorsam dem Gebot der heiligen katholischen Kirche. Entschuldigen Sie die Verzögerung in der Beantwortung.

Achtungsvoll Ihr
Enright, Ess. R.

Der Doctrinal Catechism, ein anerkanntes katholisches Werk, sagt:

Frage: — Kannst du auf irgend eine andere Weise beweisen, dass die Kirche die Macht hat, Festtage einzusetzen?

Antwort: — Wenn sie solche Macht nicht hätte, so könnte sie nicht die Feier des Sonntags, des ersten Tages der Woche, an Stelle der Feier des Samstags, des siebenten Tages der Woche, gesetzt haben.... eine Änderung, für welche es keine Autorität der heiligen Schrift gibt.

Frage: — Folgen die Protestanten, wenn sie am Samstag oder am siebenten Tag der Woche gewöhnliche Arbeit tun, der heiligen Schrift als ihrer einzigen Regel und Richtschnur des Glaubens? — Finden sie diese Erlaubnis klar und deutlich in diesem heiligen Buche niedergelegt?

Antwort: — Im Gegenteil; sie haben nur die Autorität der Ueberlieferung für diesen Gebrauch. Indem sie den Samstag entheiligen, übertreten sie eins der Gebote Gottes, welches er nie klar und deutlich aufgehoben hat, nämlich das: ‚Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst‘.

In einem anderen katholischen Werke, „Abridgement of Christian Doctrine“ genannt, behauptet die katholische Kirche ihre Macht, das Gesetz zu ändern in folgender Weise:

„Frage: — Wie beweist du, dass die Kirche die Macht hat, Feste und Feiertage einzusetzen?

Antwort: — Gerade durch die Veränderung des Sabbats in den Sonntag, welche Veränderung die Protestanten zugeben; deshalb widersprechen sie sich, indem sie den Sonntag streng halten, aber die meisten anderen von derselben Kirche eingesetzten Feste unbeachtet lassen.“

Kardinal Faulhaber, München, schreibt in einem Hirtenbrief 1924: „Die Kirche hat die Gewalt des Menschenohnes über den Sabbat (Matth. 12, 8.) geerbt und kraft dieser Gew...

zu binden und zu lösen, statt des letzten Tages der Woche den ersten Tag, den Sonntag, den Tag der Auferstehung Christi als Ruhetag des Leibes und Weihetag der Seele bestimmt.“

6. Was sagt die protestantische Kirche zu dieser Veränderung?

„So zeucht man das an, dass der Sabbat in Sonntag ist verwandelt worden wider die zehn Gebote, dass sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen als die Verwandlung des Sabbats und wollen damit erhalten, dass die Gewalt der Kirchen gross sei, diewelch sie mit den zehn Geboten dispensierte und etwas daran verändert hat.“

Die ältesten Satzungen aber in den Kirchen, als die drei hohen Feste usw., die Sonntagsfeier und dergleichen, welche um guter Ordnung, Einigkeit und des Friedens willen erfunden usw.“ Augsburger Konfession, Art 28 und 15.

7. Wann und durch wen wurde das erste Sonntags-Gesetz gegeben?

Am siebenten März des Jahres 321 n. Chr. wurde der Sonntag zum ersten Mal als öffentlicher Ruhetag eingesetzt, indem Kaiser Konstantin das erste Sonntagsgesetz erliess, dem er den kurzen Wortlaut gab: „Alle Richter, Stadtleute, jegliches Handwerk sollen an dem hochgeehrten Tag der Sonne ruhen.“

8. Wem wurde der erste Tag der Woche, der Sonntag zu Ehren gefeiert?

„Es kann nicht geleugnet werden, dass wir den Namen dieses Tages von den alten Griechen und Römern entlehnen, und wir geben zu, dass die alten Aegypter die Sonne anbeteten, und als bleibendes Gedächtnis an ihre Anbetung diesen Tag ihr weihten ...“

Deshalb, da der Sonntag der Tag war, an welchem die Heiden feierlich die Sonne anbeteten und ihn Sonntag nannten, teils von dem Einflusse dieses Planeten auf diesen Tag besonders, und teilweise aus Ehrfurcht gegen diesen göttlichen Körper (wie sie den Planeten ansahen), dünkte es den Christen schicklich, denselben Tag und denselben Namen davon zu behalten, auf dass sie nicht grundlos eigensinnig schienen, und dadurch

die Bekehrung der Heiden hinderten, und nicht ein grösseres Vorurteil, als sich sonst gegen das Evangelium hätte erheben können, herbeiführen möchten.“

Da der Sonnengott um diese Zeit dermassen vor allen römischen Gottheiten bevorzugt wurde, so trug die römische Kirche nur dem allgemeinen Zug der Zeit Rechnung, wenn sie dem allerseits geachteten Sonntag den anzichenden Titel Tag des Herrn verlieh ...

Wenn wir in einer anderen orientalischen Religion von einer Feier des Sonntags hören würden und dann die Frage aufwürfen: Was ist das für ein ‚Herr‘, nach dem der Sonntag ‚der Tag des Herrn‘ heisst, so würden wir ohne Weiteres die Antwort finden, dieser ‚Herr‘ sei ein Gott und zwar ein Sonnengott ...

Speziell galt der erste Tag der Woche, wie sein Name noch heute sagt, nach einer der babylonischen Rechnungen als der Tag des Sonnengottes. Wenn die urchristliche Gemeinde die Feier des Sonntags begangen hat, so hat sie damit indirekt die Feier eines alten Göttertages übernommen.“ Geschichte des Sabbats, Seite 307, 308 und 325.

9. Was ist nach den Worten Jesu der Sonntag? Welche Pflanze ist er nicht? Matth. 15, 9 und 13.

10. Soll am Ende der Zeit, wenn das Heil nahe ist, der Sabbat wieder auf den Leuchter gestellt werden? Jes. 58, 12—13; Jes. 56, 1—2.

11. Welche Belohnung ist jenen verheissen, welche den göttlich befohlenen Ruhetag, den Sabbat, halten? Jes. 58, 14.

Das Gesetz Gottes

tatsächlich:

I. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Aegyptenland, aus dem Diensthause geführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

II. Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

III. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

IV. Gedenke des Sabbatages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken, aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer und alles was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbatag und heiligte ihn.

V. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebst im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

VI. Du sollst nicht töten.

VII. Du sollst nicht ehebrechen.

VIII. Du sollst nicht stehlen.

IX. Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

X. Lass dich nicht gelüstet deines Nächsten Hauses. Lass dich nicht gelüstet deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

(2. Mose 20. 2—17.)

gefälscht:

I. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben; du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten.

II. Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich führen.

III. Du sollst den Feiertag heiligen.

IV. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl ergehe und du lange lebst auf Erden.

V. Du sollst nicht töten.

VI. Du sollst nicht ehebrechen.

VII. Du sollst nicht stehlen.

VIII. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten.

IX. Du sollst nicht begehrn deines Nächsten Weib.

X. Du sollst nicht begehrn deines Nächsten Hauses, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist.

Kath. Katechismus

12. Bibellesung.

Das Malzeichen des Tieres und das Siegel des lebendigen Gottes.

Fragen:

- Was soll den Menschen unter der grössten Strafandrohung durch das Tier und das Bild aufgezwungen werden? Offbg. 13, 15—17.
- Welcher Engel aber warnt vor der Annahme des Malzeichens? Offbg. 14, 9.
- Welche Bedeutung hat das Malzeichen?

Die Ausdrücke Malzeichen — Zeichen oder Siegel haben in der Bibel ein und dieselbe Bedeutung. Da das Malzeichen des Tieres im Gegensatz zu Gott und seinem Gesetz steht, so ist es notwendig, zuerst das Malzeichen Gottes festzustellen.

- In welcher Verbindung steht das Zeichen oder Siegel Gottes? 2. Mose 13, 9; Jes. 8, 16.
- In welchem der Zehn Gebote wird das Zeichen oder Siegel Gottes offenbart? 2. Mose 20, 8—11.

Da ein Siegel drei Dinge aufzuweisen hat, nämlich den Namen, die Autorität oder das Amt und den Machtbereich des Gesetzgebers, so ist es gerade wunderbar, wie dies im Sabbatgebot zum Ausdruck kommt.

Das vierte Gebot allein offenbart den Namen, die Vollmacht und das Gebiet des Urhebers dieses Gesetzes. In sechs Tagen hat 1. der Herr (Name), 2. Himmel und Erde (Gebiet), 3. gemacht (Amt: Schöpfer). Dieses Gebot enthält also „das Siegel des lebendigen Gottes“. Durch das in diesem Gebot Offenbart wird gezeigt, auf welchen Gott in den andern Geboten hingewiesen wird. Durch diese hier offenbarte grosse Wahrheit werden alle anderen Götter als falsche Götter hingestellt. Das Sabbatgebot enthält also das Siegel Gottes, und der Sabbat

selbst, dessen Feier in dem Gebot befohlen wird, ist unzertrennlich mit diesem Siegel verbunden; er soll zur Erinnerung an die Tatsache gesieert werden, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist, und wird selbst ein „Zeichen“ genannt.

6. Wo ist dies noch deutlich erklärt? 2. Mose 31, 17; Hes. 20, 20.

7. Was ist demnach das Malzeichen des Tieres, wenn das Zeichen oder Siegel Gottes der Sabbat ist?

„Das Malzeichen, auf welches das Wort Gottes hindeutet und welche die päpstliche Macht auch als den wichtigsten Beweis ihrer Autorität hinstellt, haben wir schon unter der 11. Bibell: „Die Veränderung des göttlichen Ruhetags“, kennen gelernt. Es ist daraus klar ersichtlich, dass die päpstliche Macht gerade die Änderung des Gesetzes, d. h. die Verlegung des von Gott als Machtzeichen seiner Schöpfung eingesetzten Sabbat vom sichtbaren Tag auf den ersten Tag der Woche, den Sonntag verlegte.“

Die katholische Kirche behauptet, dass Gott ihr das Recht verliehen habe, den Sabbat zu verändern und sie behauptet, dass die Macht einer Kirche, die so grosse Dinge tun kann, sicherlich eine grosse sein muss. Die Protestanten haben die Sonntagsfeier von den Katholiken angenommen und sie halten auch daran fest. Das Empfangen des Malzeichens an der Stirn bedeutet, dasselbe mit vollem Verständnis annehmen, während die Mehrheit der allgemeinen Meinung folgt und sich wenig um diese Frage kümmert, dieselben tragen es an der Hand. Wer aber immer das Gesetz Gottes mit Füssen tritt, um einer menschlichen Verordnung zu gehorchen, nimmt das Malzeichen des Tieres an; er empfängt das Zeichen der Treue für die Macht, welcher er statt Gott gehorcht.“

8. Welches grosse Werk soll vor dem Abschluss der Gnadenzeit an den Kindern Gottes vollzogen werden? Offbg. 7, 1—4.

„Der Engel mit dem Siegel des lebendigen Gottes, welcher im 7. Kapitel erwähnt wird, ist demnach auch der dritte Engel des 14. Kapitels. Diese Erklärung bestärkt uns noch in unserer Ansicht bezüglich des Siegels; nämlich, welche das 14. Kapitel uns als diejenigen vorstellt, die infolge der dritten Engelsbot-

schaft schriftgemäss Gehorsam allen Geboten Gottes erweisen. Mit Ausnahme des vierten bedarf aber kein Gebot des Dekalogs in der Christenheit theoretisch einer Reform und dies ist der Zielpunkt der Botschaft, wie ganz deutlich aus der Tatsache hervorgeht, dass das Halten der Gebote, die Feier des göttlichen Sabbats und die Beobachtung anderer sittlicher Vorschriften das Merkmal sind, welches die Knechte Gottes von den Anbetern des Tieres unterscheidet, dessen Zeichen sie auch tragen.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith., S. 467.

9. Wo sieht der Prophet in einer späteren Vision dieselbe Schar, und was hat sie an ihrer Stirne geschrieben? Offbg. 14, 1.

„Das Siegel Gottes und des Vaters Name beziehen sich auf ein und dieselbe Sache. Das Siegel ist das Zeichen oder der Stempel der Vollkommenheit, und Gottes Name stellt seinen Charakter vor, der Vollkommenheit ist. Der Sabbat Gottes, nach Gottes Verordnung heilig und in Heiligkeit gehalten, ist, ein Zeichen von dieser selben Sache — von der Charaktervollkommenheit. Wenn dieses Siegel schliesslich auf die Kinder Gottes gesetzt wird, so wird dies beweisen, dass seine Gnade und seine heilige Kraft ihr Werk an ihnen getan und sie für den Himmel vorbereitet haben. In der zukünftigen Welt werden alle den Sabbat halten und werden deshalb dieses Siegel oder Zeichen der Heiligung, Heiligkeit und Charaktervollkommenheit tragen.“

10. Was wird vom Charakter dieser Versiegelten gesagt? Offbg. 14, 5.

11. Welche Stellung wird aber Satan gegen die Uebrigen einnehmen? Offbg. 12, 17.

12. Worüber werden aber die Treuen den Sieg davontragen? Offbg. 15, 2.

13. Bibellesung.

Die Gemeinde Gottes und das Geheimnis Babylon.

Fragen:

1. Wie viele Gemeinden oder Kirchen kann es nach der Bibel nur geben, welche von Gott anerkannt sind? Eph. 4, 4—6.
2. In welchem wunderbaren Symbol wird die Gemeinde Gottes dargestellt? Offbg. 12, 1.



„Ein **Weib** mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füssen —“ = **die Gemeinde Gottes**.

„Das von Johannes geschaute Weib ist das Symbol der Gemeinde Gottes (d. h. aller wahren Gläubigen). Sie ist deshalb mit der Sonne bekleidet, um damit anzudeuten, dass das volle Licht des Evangeliums auf die Gemeinde scheint. Der Mond unter ihren Füssen deutet auf den alten Bund mit seinen Vorbildern und Schatten hin, welche im Verschwinden begriffen waren, als Christus geboren wurde. Die Krone von 12 Sternen auf ihrem Haupte deutet die 12 Apostel an, da die Sterne

Symbole der Lehrer und Führer der Gemeinde sind. Betreffs der Sterne lesen wir in Offenbarung 1, 20: „Die 7 Sterne sind Engel (Boten oder Lehrer) der sieben Gemeinden.“

Die sieben besonderen Kennzeichen der wahren Kirche Christi:

1. Woran hält sie fest? Joh. 8, 31—32; 2. Joh. 9; Joh. 7, 38.
2. Welchen Auftrag erfüllt sie? Matth. 28, 19; Matth. 24, 14; Offbg. 14, 6.
3. Wie gross ist sie? Matth. 7, 14; Luk. 12, 32.
4. Von wo ist sie nicht? Joh. 17, 16; 1. Joh. 2, 15—16.
5. Was ist die Grundlage ihres Glaubens? 2. Mose 20, 1—17; Offbg. 14, 12.
6. Was ist sie ausgesetzt? Joh. 15, 20; Offbg. 12, 17.
7. Als was geht sie aus der Welt hervor? 1. Joh. 5, 4; Offbg. 15, 2—3; Matth. 16, 18.
3. Als was wird die Gemeinde Gottes oftmals fälschlich bezeichnet? Apostelg. 24, 14; Apostelg. 28, 22.
4. Welcher Wechsel fand leider in der Gemeinde Gottes nach dem Ableben der Apostel statt? Apostelgeschichte 20, 28—30.
5. Was sah der Apostel Paulus zu seiner Zeit schon hochkommen? 2. Thessal. 2, 3—10.
6. In welchem symbolischen Bilde wurde Johannes der Abfall der Gemeinde vor Augen geführt? Offenbarung 17, 3.

„Die vorliegende Prophetie drückt sich bestimmter als irgend eine andere hinsichtlich der römischen Macht aus, und zwar aus dem Grunde, weil sie den Unterschied zwischen Kirche und Staat hervorhebt. Das Weib (die Kirche) sitzt auf einem rosinfarbenen Tiere (die staatliche Macht) d. h. letztere trägt zwar erstere, wird aber seinesseits von jener nach Belieben geleitet, ähnlich wie ein Ross von seinem Reiter.“

Auch steht die Kleidung und der Schmuck des Weibes im völligen Einklang mit der soeben gemachten Anwendung des Symbols; denn Purpur und Scharlach sind die Hauptfarben bei

den Gewändern der Päpste und Kardinäle, und unter den Myriaden von Edelsteinen bei den gottesdienstlichen Geräten der katholischen Kirche sieht man, nach Augenzeugen, infolge ihrer grösseren Pracht das Silber kaum, und Gold gewährt nur einen armseligen Anblick. Der goldene Becher in ihrer Hand, — enthielt bloss Greuel und den Wein ihrer Hurerei; passende Sinnbilder für ihre falschen Lehren.

Das Weib wird ganz ausdrücklich Babylon genannt. Ist daher unter der Babylon Rom mit Ausschluss aller anderen religiösen Körperschaften zu verstehen? — Nein; denn der Umstand, dass sie, wie bereits erwähnt, als die Mutter der Hurerei bezeichnet wird, weist deutlich auf das Vorhandensein von anderen unabhängigen, religiösen Genossenschaften hin, welche ihre abgefallenen Töchter sind und somit alle zu derselben grossen Babel-Familie gehören“, und zwar mehr als 600 verschiedene Kirchen und Sekten. Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 745—746.



„Die grosse Babylon — die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden“

7. Was hatte dieses Weib an der Stirne geschrieben? Offbg. 17, 5.
8. Wovon war dies Weib trunken? Was löste dies bei Johannes aus? Offbg. 17, 7—11.

„Warum wundert er sich nun so sehr, da er im Geiste sieht, dass Rom auch in der Zukunft die Heiligen verfolgt? Der Grund zu seiner Verwunderung ist der: die Verfolgungen, deren Augenzeuge er gewesen, gingen von dem heidnischen Rom aus, dem offenen Feinde des Herrn Christi, und darin fand er durchaus nichts Befremdendes, dass Heiden die Jünger Christi verfolgten; aber als er im Geiste sah, dass eine erklärte christliche Kirche die Anhänger des Lammes verfolgte und trunken war von ihrem Blute, so musste ihn dies natürlich in gewaltiges Staunen versetzen. Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith. S. 746—747.

9. Welche Erklärung wird dem Propheten von dem Engel gegeben? Offbg. 17, 7—11.

Das Tier aus dem Abgrund.

Das Tier, von welchem der Engel hier spricht, ist offenbar das rosinfarbene Tier. Ein wildes Tier, wie das obige, ist das Symbol für eine unterdrückende und verfolgende Macht, da aber die römische als eine Nation durch verschiedene Phasen hindurchging, auf welche sich das Symbol nicht anwenden lässt, von so kann der Prophet mit Bezug auf solche Zeiten, sehr wohl ihm sagen, dass es nicht war, oder nicht existierte. Denn Rom in seiner heidnischen Form war dem Volke Gottes gegenüber eine verfolgende Macht und während der Zeit war also das Tier vorhanden; später wurde das Reich dem Namen nach christianisiert d. h. es ging vom Heidentum zu einer anderen Religion über, welche man fälschlicherweise Christentum nannte, und zur Zeit dieses Uebergangs verlor es seinen wilden verfolgungssüchtigen Charakter, weshalb es auch von dem Tiere heisst, „es war nicht“. Doch im Verlaufe der Zeit artete es in das Papsttum aus, nahm seinen blutdürstigen und unterdrückenden Charakter wieder an, und aus dem Grunde sagt der Prophet von seinen Tagen: „wiewohl es doch ist“.

Die sieben Häupter werden im Laufe des Textes zuerst als sieben Berge und darnach als sieben Könige oder Regierungsformen erklärt. „Fünf sind gefallen“, sagt der Engel weiter, oder vorbei; „Einer ist“, der sechste herrschte demnach damals; ein anderer sollte noch kommen und eine kleine Zeit bleiben. Als das Tier wiederum seinen blutdürstigen und verfolgungssüchtigen Charakter annahm, sollte die achte Regierungsform das Staatsruder führen, und zwar so lange, bis jenes in die Verdammnis fährt. Gewöhnlich werden die nachstehenden sieben

Regierungsformen, welche in Rom der Reihe nach das Szepter schwangen, angeführt: 1. die königliche; 2. die konsularische; 3. die dezemvirale; 4. die diktatorische; 5. die triumvirale; 6. die kaiserliche; 7. die päpstliche. Könige, Konsuln, Dezemvirn (Zehnmännerherrschaft), Diktatoren und Triumvirn (Dreimännerherrschaft) waren zu Johannes Zeiten schon dahingesunken; er lebte unter der kaiserlichen Herrschaft. Demnach sollten noch zwei andere Formen nach ihm entstehen und die eine von nur kurzer Dauer sein, weshalb dieselbe von den meisten auch nicht zu den Häuptern gerechnet wird. Die andere war von längerem Bestande und aus dem Grunde wird sie gemeinlich als die siebente aufgeführt, obgleich sie in Wirklichkeit die achte ist. So konnte auch das Haupt, welches dem kaiserlichen folgen und bloss eine kleine Zeit bleiben sollte, nicht das päpstliche sein; denn dieses währte länger als die übrigen alle zusammen. Wir glauben daher, dass das päpstliche Haupt das achte ist, und dass ein Haupt von kurzer Dauer zwischen dem kaiserlichen und dem päpstlichen kam. Umsomehr sind wir zu einer solchen Annahme berechtigt, weil es eine geschichtliche Tatsache ist, dass nach der Abschaffung der Kaiserwürde Rom während eines Zeitraumes von sechzig Jahren unter dem Exarchen zu Ravenna stand; somit hätten wir das Bindeglied zwischen dem kaiserlichen und päpstlichen Haupte gefunden. Die dritte Phase des Tieres, welches gewesen ist und nicht ist, wiewohl es doch ist, entspricht der römischen Macht unter der Herrschaft der Päpste; in dieser Gestalt entsteigt es dem Abgrund.“ Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 747—748.

10. Welches Schicksal wird einmal die grosse Babylon treffen? Offbg. 17, 16—17.
11. Welche herrliche Belohnung wird aber die Brautgemeinde Jesu Christi erhalten? Offbg. 19, 6—9.

14. Bibellesung.

Die Wiederkunft Jesu Christi.

Fragen:

1. Welche herrliche und tröstende Verheissung hinterliess unser Heiland seinen Jüngern? Joh. 14, 1—3.
2. Wie wird Christus wiederkommen? Apostelg. 1, 9—11.
3. Wieviele werden ihn sehen? Offbg. 1, 7.

Christi Wiederkunft wird gerade so wirklich wie sein erstes Kommen sein, und so sichtbar wie seine Himmelfahrt, nur viel herrlicher. Die Wiederkunft des Herrn zu vergeistigen heisst, die Bedeutung seiner Verheissung zu verdrehen, die da lautet: „Ich will wiederkommen.“ Der ganze Erlösungsplan wird auf diese Weise unwirksam gemacht, denn die Belohnung der Treuen aller Zeitalter wird in Verbindung mit diesem herrlichsten aller Ereignisse ausgeteilt werden.

4. Vor welchen falschen Auffassungen warnte Jesus seine Kinder? Matth. 24, 23—27.

„Der Heiland hat sein Volk vor Täuschung über diesen Punkt gewarnt, und die Art und Weise seines Kommens deutlich vorausgesagt . . .

Dieses Kommen nachzuahmen ist keine Möglichkeit vorhanden. Es wird gleichzeitig allgemein bekannt und von der ganzen Welt gesehen werden.

Nur diejenigen, welche eifrige Erforscher der heiligen Schrift waren und die Liebe zur Wahrheit angenommen haben, werden vor der gewaltigen Täuschung, welche die Welt gefangen nimmt, geschützt sein.“ Gr. Kampf, S. 667.

5. Wie werden alle Geschlechter der Erde den Herrn kommen sehen? Matth. 24, 30.
6. In wessen Herrlichkeit wird er erscheinen? Luk. 9, 26.
7. In welcher Vision ist uns dieses grosse Ereignis noch geschildert? Offbg. 19, 11—14.

„Jesus reitet voraus als ein mächtiger Sieger. Er kommt jetzt nicht als Schmerzensmann, den bitteren Kelch der Schmach und des Wehes zu trinken, sondern um als Sieger im Himmel und auf Erden, die Lebendigen und die Toten zu richten. Mit Triumphgesängen himmlischer Melodien begleiten ihn die heiligen Engel — ein grosses, unzähliges Gefolge — auf seinem Wege. Das Firmament scheint mit leuchtenden Gestalten angefüllt zu sein, zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend. Keine menschliche Feder kann die Herrlichkeit dieser Szene beschreiben, noch ein sterblicher Verstand ihre Pracht erfassen. Seines Lobes war der Himmel voll, und seiner Ehre war die Erde voll. Sein Glanz war wie Licht. Sowie die lebende Wolke noch näher kommt, sieht jedes Auge den Lebensfürsten. Sein geweihtes Haupt wird nicht länger von der Dornenkrone entstellt, sondern ein Diadem der Herrlichkeit ruht auf seiner heiligen Stirne. Sein Angesicht leuchtet heller als die blendende Mittagssonne.“ Gr. Kampf, S. 684.

8. Was wird mächtig erschallen, wenn unser Heiland kommt? 1. Thessal. 4, 16.
9. Wie steht es mit der Menschheit, wenn die Posaune Gottes ertönt? Nah. 2, 11.
- „Das höhnische Gespötte hat aufgehört. Lügende Lippen sind zum Schweigen gebracht. Das Waffengeklirr und Schlachtgetümmel und aller Krieg mit Ungestüm, und blutiges Kleid verstummt. Nichts wird jetzt vernommen als die Stimme des Gebets, und Laute des Weinens und Wehklagens. Von den Lippen der jüngst noch Spottenden ertönt der Schrei: „Es ist gekommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?“ Die Gottlosen beten, eher unter den Felsen der Berge begraben zu werden, als dem Angesichte dessen zu begegnen, den sie verachtet und verworfen haben.“ Gr. Kampf, S. 685.
10. Was rufen die Gerechten beim Erscheinen Jesu? Jes. 25, 9.
11. Was rufen aber die Gottlosen? Offbg. 6, 15—17.
12. Welches grosse Ereignis findet in Verbindung mit der Wiederkunft Christi statt? 1. Thessal. 4, 16; 1. Kor. 15, 22—23.

„Mitten unter dem Schwanken der Erde, dem Zucken der Blitze, und dem Grollen des Donners ruft die Stimme des Sohnes Gottes die schlafenden Heiligen hervor. Er blickt auf die Gräber der Gerechten, und ruft dann, seine Hand zum Himmel erhebend: „Erwachet, erwachet, erwachet, ihr, die ihr im Staube schlafet, und stehet auf!“ Ueber die Länge und Breite der Erde hin werden die Toten diese Stimme hören, und diejenigen, welche sie hören, werden leben. Und die ganze Erde scheint von dem Tritte der ausserordentlich grossen Schar aus allen Heiden und Geschlechtern und Völkern und Sprachen zu ertönen. Aus den Gefängnissen des Todes kommen sie, angetan mit unsterblicher Herrlichkeit, und rufen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? und die Lebenden Gerechten und die auferstandenen Heiligen vereinigen ihre Stimmen in einem langen fröhlichen Siegesruf.“ Gr. Kampf, S. 687.

13. Wohin werden dann alle Gläubigen genommen werden? Joh. 14, 3; 1. Thessal. 4, 17.

„Vor der erlösten Schar liegt die heilige Stadt. Jesus öffnet die Perlentore weit, und die Nationen, welche die Wahrheit gehalten haben, ziehen ein. Dort erblicken sie das Paradies Gottes, die Heimat Adams in seiner Unschuld. Und man vernimmt jene Stimme, reicher als irgend eine Musik, die noch je an eines sterblichen Ohr schlug, sagen: Euer Kampf ist beendet. Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Nun geht das Gebet des Heilandes für seine Jünger in Erfüllung: „Ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.“ Christus stellt dem Vater den Erlös seines Blutes, ohne Fehler vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, und erklärt: „Hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast.“

Mit unaussprechlicher Liebe heisst Jesus seine Getreuen willkommen, zu der Freude ihres Herrn. Die Freude des Heilandes besteht darin, dass er in dem Reich der Herrlichkeit die Seelen derjenigen sieht, welche durch seinen Tod und Demütigung errettet wurden. Und die Erlösten werden an dieser Freude teilhaben, indem sie, unter den Seligen, diejenigen wahrnehmen, welche durch ihre Gebete, ihre Mühe und Opfer der Liebe, für Christum gewonnen wurden. Indem sie sich um den grossen weissen Thron scharen, wird eine unaussprechliche Freude ihre

Herzen erfüllen, wenn sie auf diejenigen schauen, welche sie für Christum gewonnen haben, und sehen, dass auch sie ihrerseits wieder andere, und diese wiederum andere gewonnen haben, welche alle in den Hafen der Ruhe gebracht worden sind, dort ihre Kronen zu Jesu Füssen niederzulegen, und ihn zu loben während den endlosen Zeiten der Ewigkeit." Gr. Kampf, S. 689—690.

14. Welcher Trost ist den Kindern Gottes in diesen Tagen gegeben? Offbg. 22, 12.
15. Können wir den Tag der Wiederkunft Christi bestimmen? Matth. 24, 36.



Der dunkle Tag.

175. 11

befiehl, die deine Wege

15. Bibellesung.

Die Zeichen der Zeit.

Fragen:

1. Welche ernste Mahnung gab Christus den Juden? Matth. 16, 3. Wen hätten sie sonst erkennen müssen?
2. Welche Frage stellten einst die Jünger an den Heiland, als er von der Zerstörung des Tempels redete? Matth. 24, 3. 1-3
3. Was sagte Jesus vom Ende der Welt? Matth. 24, 4-6.
4. Was sollte in verstärktem Masse sich zeigen? Matthäus 24, 7.

Dass sich diese Worte Jesu in unseren Tagen erfüllt haben und weiter sich erfüllen, brauchen wir nicht weiter beweisen. In einem Zeitraum von 3363 Jahren waren nur 227 Friedensjahre zu verzeichnen, also 3136 Jahre ununterbrochen Krieg. In 3400 Jahren wurden 8000 Friedensverträge geschlossen.

An Pestilenz und Krankheiten sowie teure Zeit hat unser Jahrhundert genügend aufzuweisen. Z. B. die furchtbare Hungersnot in Russland, China und Indien.

An Erdbeben ist unsere Zeit auch reich geworden, dazu eine Notiz der Berliner Zeitung am Mittag vom 7. 1. 25. Nr. 6. „4000 Erdbeben in einem Jahr.“ Die Zahl der Erdbeben, die allgemein zur Kenntnis kommen, ist verschwindend gering. Wenn keine grossen Ziffern bezüglich des Verlustes von Menschenleben oder des angerichteten Materialschadens vorliegen, erfährt die grosse Öffentlichkeit nichts von Erderschütterungen, die der Seismograph aufgezeichnet hat. In Wirklichkeit registrieren aber die Erdbebenwarten durchschnittlich 4000 verschiedene Erdbeben im Jahr. Die Erde ist also durchaus nicht so ruhig, wie man allgemein glaubt, sondern bebt im Durchschnitt alle zwei Stunden.“

5. Was soll noch geschehen? Was soll in vielen erkalten? Matth. 24, 8 und 12.

6. Was soll über die Gemeinde Gottes hereinbrechen?
Matth. 24, 21—22.

7. Welche grosse Zeichen sollten nach der Zeit der Trübsal stattfinden? Matth. 24, 29.

8. Findet sich um diese Zeit ein derartiges Zeichen?

X „Der 19. Mai 1780 war ein aussergewöhnlich dunkler Tag. In vielen Häusern zündete man Lichter an. Die Vögel wurden stille und verschwanden; das Geflügel suchte seine Ruheplätze auf. Allgemein war man der Ansicht, dass der Tag des Weltgerichts vor der Tür sei.“ Präsident Dwight in Historical Collections.

„An manchen Orten konnten die Leute im Freien stundenlang keine gewöhnliche Druckschrift lesen. Die Vögel sangen ihre Abendlieder, verschwanden und wurden still; das Geflügel flog auf seine Sitzstangen; das Vieh suchte sein Gehöft auf, und in den Häusern wurde Licht angezündet. Die Verdunklung begann gegen zehn Uhr morgens und währte bis zur Mitte der folgenden Nacht, jedoch war ihre Dichte und Dauer an verschiedenen Orten ungleich.... Die wirkliche Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung ist nicht bekannt.“ Websters Wörterbuch, Ausg. 1883, S. 1604, Artikel „Dunkler Tag“.

Herschel, der grosse Astronom, sagt: „Der finstere Tag in Nordamerika war eine jener wundervollen Naturerscheinungen, von denen stets mit Interesse gelesen wird, die aber die Philosophie nicht erklären kann.“

„Die Finsternis wurde nicht durch eine Sonnen- oder Mondfinsternis verursacht, denn gerade in der vorhergehenden Nacht war der Mond voll geworden und stand auf der entgegengesetzten Seite der Erde, mehr als 150 Grad von der Sonne entfernt.“

Mein Vater und meine Mutter, welche fromm waren, dachten, der Tag des Gerichts stände bevor. Sie blieben jene Nacht auf; gegen Morgen verschwand die Finsternis, und der Himmel schien wie gewöhnlich; aber der Mond, welcher ungefähr voll war, hatte das Aussehen von Blut.“ Milo Bostwick.

9. Welches Zeichen sollte noch folgen?

X „In der Nacht von 12. auf 13. November 1832 beobachtete man in der Schweiz und in Frankreich unzählige Sternschnuppen

Sternschnuppen

und Feuerkugeln“. Aus dem Stern Leonis kamen in einer einzigen Stunde 34,640 Sternschnuppen hervor am 13. November. W. Menzel, „Naturkunde“, Bd. 1, S. 61. 58.

„Diejenigen, welche das Glück hatten, Zeugen zu sein von dem Sternschnuppenfall am Morgen des 13. November 1833, sahen vielleicht das grösste himmlische Feuerwerk, das seit der Schöpfung der Welt oder wenigstens seit der Zeit, da geschichtliche Berichte existieren, gewesen ist. Dieses Ereignis kann nicht länger als eine irdische Erscheinung betrachtet, sondern muss für eine himmlische gehalten werden. Sternschnuppen sind gegenwärtig nicht mehr für ungefähre Ereignisse der oberen atmosphärischen Regionen, sondern für Besucher anderer Welten, oder für Auswürfe der Planeten zu halten.“ Prof. Olmstead von Yale, ein Astronom.

Frederick A. Douglass sagt in seinem Buche: „My Bondage and my Freedom“ auf Seite 186: „Ich beobachtete dieses prächtige Schauspiel und wurde vor Ehrfurcht ergreift... Es kam mir der Gedanke, dass dies der Vorbote vom Kommen des Menschensohnes sein könnte; und in meinem Gemütszustande war ich bereit, ihn als Freund und als Erlöser zu begrüssen. Ich hatte gelesen, dass die Sterne vom Himmel fallen sollten und jetzt fielen sie.“

Diese Zeichen haben, wie man sieht, den von Gott beabsichtigten Eindruck hervorgerufen, nämlich dass der Tag des Gerichts, das Kommen Christi und das Ende der Welt vor der Tür seien.“

10. Welche Zeichen sollten sich noch erfüllen?

Luk. 21, 25—26. X *1. Nov. 1785 LISABON.*

Durch einen vulkanischen Ausbruch wurde z.B. zu Krakatoa, Sundastrasse, 1883 eine Flutwelle hervorgerufen, durch die mehr als 30,000 Menschen ertranken und viel Eigentum vernichtet wurde. Am 8. September 1900 wurde eine grosse Flutwelle, hervorgerufen durch einen westindischen Orkan, in Galveston, Texas, der mehr als 20 Millionen Eigentum zerstörte und ungefähr 6,000 Männer, Frauen und Kinder fanden dabei ihren Tod durch Ertrinken. Am 29. August 1916 lag der amerikanische Panzerkreuzer „Memphis“ im Hafen von Santo Domingo, W. J., vor Anker und wurde gänzlich durch eine Flutwelle unbekannten Ursprungs zerstört; das Schiff wurde emporgehoben, als ob es nur ein Holzspan wäre, und auf ein Felsenriff geschleudert, wo es noch liegt, ein stummer Zeuge der unwider-

Openb. 6:12-13

unter 6. Ziegel

Aardbeving 1. Nov. 1755 Kissakon
allerlei dingen ± 150.000 menschen
in 10 min. 90.000 mensen dood.
— 72 —

stehlichen Macht der Wellen. Am 25. Oktober 1921 fegte ein westindischer Orkan über einen Teil der Küste Floridas und verursachte allein im Tampa einen Sachschaden von 1 Million Dollar. Am 11. November 1922 wurde die Nordküste Chiles von einem gewaltigen Erdbeben heimgesucht, wobei etwa 2000 Personen verloren gingen. Einige Stunden darauf fegte eine 150 Fuss hohe Flutwelle über die Küste, viele Schiffe ins Land hineinwurfend und fast überall die Molen zerstörend. Gelegentlich verschwand bei diesem Unglück auch die westlich von Chile gelegene Oster-Insel mit einer Bevölkerung von 1000 Seelen vollständig im Meer.

11. Was sollte auch ein Zeichen vor dem Kommen des Herrn sein? Jak. 5, 1—3.

Wie noch nie zuvor werden solche Reichtümer angesammelt wie in dem letzten Jahrhundert. Amerika liefert in dieser Frage solche Beispiele, die wahrlich die Prophezeiung erfüllen.

12. Was kündet noch ein Prophet als Zeichen der Zeit an? Hes. 7, 5 und 26. *eine Übel über das andere*

13. Was spricht der Apostel Petrus von den letzten Tagen? 2. Petri 3, 3.

Habt ihr schon vergessen das furchtbare Unglück dort auf der amerikanischen Insel Martinique vor wenigen Jahren? Eine schändliche Lästerung hatten die Bewohner von St. Pierre verübt, wie die Blätter in jenen Tagen berichtet haben. Am Karfreitag hatten sie ein Schwein ans Kreuz geschlagen, um die Kreuzigung Jesu zu verspotten. Da kam die Warnung. Der feuerspeiende Berg brach plötzlich aus, schickte seinen Lavastrom ins Tal, zerstörte eine grosse Fabrik, deren Arbeiter elendiglich umkamen, dann machte er halt. Die Leute erschraken, begannen zu flüchten. Aber der Gouverneur umgab die Stadt mit einer Postenkette und liess niemand hinaus. Dann beauftragte er eine Kommission von Sachverständigen, von Gelehrten und Professoren, die Sache zu untersuchen, ob vom Mont Pelée wirklich Gefahr drohe. Die Kommission bestieg den Berg, untersuchte alles ganz genau und dann gab sie das Gutachten ab: Es ist keine Gefahr. Der Mont Pelée ist ganz ungefährlich; er hat nur einmal ein wenig Feuerwerk gemacht. — Und in der Morgenfrühe des anderen Tages, des Tages, an dem man das

— 73 —

Spottchauspiel wiederholen wollte, in der Frühe des Himmelfahrtstages, da ergoss sich der Strom der Lava in furchtbarer Schnelligkeit über die ganze Stadt, da fiel das Verderben vom Himmel und vernichtete 40 000 Menschen in wenigen Stunden. „Drei Minuten vor Mitternacht.“

14. Welche Sünden führt der Apostel als Zeichen der letzten Zeit an? 2. Timoth. 3, 1—5.
15. Was können wir wissen, wenn wir die Zeichen alle sehen? Matth. 24, 32—34.
16. Welche Tage sind uns als mahnendes Beispiel vor Augen geführt? Matth. 24, 37—39.

30-31

Ps. 91.



Lied 1020

Der grosse Sternenfall.

16. Bibellesung.

Das Tausendjährige Reich.

Fragen:

1. Was ist das Sehnen und die Hoffnung aller wahren Gläubigen gewesen? 2. Petri 3, 13.
2. Welche herrliche Verheissung begleitet diese Hoffnung? Jes. 35, 10; Jes. 11, 5—9; Jes. 65, 17—19; Offbg. 21, 1.
3. Zu welcher Zeit werden diese Verheissungen sich erfüllen? Daniel 2, 44; Daniel 7, 27.

Bei den bis jetzt angegebenen Bibelstellen haben wir die Zahl „1000“ vermisst, und nur an dessen Stelle das Wort „ewig“ gefunden, somit haben diese und viele andere Texte keine Verbindung mit einem so viel besprochenen „Tausendjährigen Reich“, sondern sie beziehen sich auf die neue Erde und das Reich Jesu Christi, welches ohne Zeitbegrenzung ewiglich bestehen wird.

Chronologische Reihenfolge.

1. Das jetzige Zeitalter.
4. In welchen Worten sind die Verhältnisse kurz vor dem Ende geschildert? Jes. 24, 1—6 und 17—20.
2. Das zweite Kommen Christi.
5. Wer wird am Ende der Welt erscheinen? Luk. 21, 27; Offbg. 19, 11—13.
3. Die erste Auferstehung.
6. Welches Ereignis findet dann statt? Wo werden die Gerechten dann hinkommen? 1. Thessal. 4, 16—17; Offbg. 20, 6.
4. Der Tod aller Ungläubigen.
7. Was findet zu gleicher Zeit s t? Jer. 25, 32—33.

„Beim Kommen Christi werden die Gottlosen von der Erde vertilgt, verzehrt von dem Geist seines Mundes, und kommen durch die Erscheinung seiner Herrlichkeit um. Christus nimmt sein Volk zu der Stadt Gottes, und die Erde ist ihrer Einwohner entblösst . . .“ Gr. Kampf, S. 700.

5. Das Gericht im Himmel.

8. Welche feierliche Aufgabe haben die Gerechten im Himmel? 1. Kor. 6, 2; Offbg. 20, 4.

„Während der tausend Jahre zwischen der ersten und zweiten Auferstehung findet das Gericht der Gottlosen (Toten) statt . . .“

Im Verein mit Christo richten die Gerechten die Gottlosen, indem sie ihre Taten mit dem Gesetzbuch, der Bibel, vergleichen, und jeden Fall nach den im Leibe geschehenen Werken entscheiden. Dann wird das Teil, das die Gottlosen leiden müssen, nach ihren Werken ausgemessen; und es wird neben ihre Namen in das Buch des Todes aufgezeichnet.

Auch Satan und die bösen Engel werden von Christo und seinem Volke gerichtet; Paulus sagt: „Wisset ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?“ Und Juda erklärt: „Die Engel, die ihr Fürstentum nicht behielten, sondern verliessen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des grossen Tages, mit ewigen Banden in Finsternis.“ Gr. Kampf, S. 703—704.

6. Satan tausend Jahre gebunden.

9. Welches Schicksal trifft nun Satan und wie lange? Offbg. 20, 1—3. Was ist während der tausend Jahre die Erde? Jer. 4, 25—26.

„Tausend Jahre lang wird Satan auf der verwüsteten Erde umherwandern, um die Resultate seiner Empörung gegen das Gesetz Gottes zu schauen. Während dieser Zeit leidet er aufs äusserste. Seit seinem Fall hatte sein Leben unaufhörlicher Tätigkeit die Ueberlegung verbannt; aber nun ist er seiner Macht entblösst, und der Betrachtung der Rolle überlassen, die er gespielt hat, seit er sich zuerst gegen die Regierung des Himmels empörte, und mit Zittern und Schrecken vorwärts zu schauen auf die furchtbare Zukunft, wenn er für all das Böse, das er getan hat, leiden und für die Sünden, deren Begehung er verursachte, gestraft werden muss.“

Die ganze Erde sieht aus wie eine öde Wüste. Die Ruinen, der von den Erdbeben zerstörten Städte und Dörfer, entwurzelte Bäume, rauhe, vom Meer ausgeworfene oder aus der Erde selbst gerissene Felsen, sind über deren Oberfläche zersträut, während gähnende Abgründe die Stätte kennzeichnen, wo die Berge aus ihren Grundfesten gezerrt wurden." Gr. Kampf, S. 700—701.

7. Die zweite Auferstehung.

10. Was findet nun nach den tausend Jahren statt?
Offbg. 20, 13; Joh. 5, 28, zweiter Teil.

„Am Schluss der tausend Jahre wird die zweite Auferstehung stattfinden. Dann werden die Gottlosen von den Toten auferweckt und erscheinen vor Gott zur Vollstreckung des Gerichtes, wie es geschrieben steht.

Wie die Gottlosen in ihre Gräber gingen, so kommen sie heraus, mit derselben Feindseligkeit gegen Christum und demselben Geist der Empörung. Es wird ihnen keine neue Gnadenzeit zuteil, in welcher sie die Fehler ihres vergangenen Lebens verbessern können. Dadurch würde nichts gewonnen. Ein Leben der Uebertretung hat ihre Herzen nicht erweicht. Eine zweite Gnadenzeit würde, sollte sie ihnen gewährt werden, wie die erste in Uebertretung der Gebote Gottes und Erregung von Empörung gegen ihn zugebracht werden.

Christus steigt auf den Oelberg herab, von wo er nach seiner Auferstehung gen Himmel fuhr, und wo die Engel die Verheissung seiner Rückkehr wiederholten." Gr. Kampf, S. 704—705.

8. Die Aufrichtung des Reiches Christi auf Erden.

11. Was sah Johannes auf diese Erde herniederkommen?
Offbg. 21, 2—3.

„Der Prophet sagt: „Da wird dann kommen der Herr, mein Gott, und alle Heiligen mit dir.“ Und seine Füsse werden stehen zu der Zeit auf dem Oelberge, der vor Jerusalem liegt gegen Morgen. Und der Oelberg wird sich mitten entzwei spalten, sehr weit voneinander.“ Und der Herr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr nur einer sein, und sein Name nur einer! Kommt dann das neue Jerusalem in seinem blendenden Glanze vom Himmel hernieder, so wird es auf dem gereinigten und zum Empfang vorbereiteten Platze stehen, und Christus mit seinem Volke und den Engeln ziehen ein in die heilige Stadt." Gr. Kampf, S. 705—706.

9. Satans neues Wirken.

12. Welches Werk setzt nun Satan fort, nachdem die Gottlosen wieder lebendig sind? Offbg. 20, 7—8.

„Nun bereitet sich Satan für den letzten mächtigen Kampf um die Oberherrschaft vor. Während er seiner Macht beraubt und von seinem Werke der Täuschung abgeschnitten war, blieb der Fürst des Bösen elend und niedergeschlagen. Sobald jedoch die gottlosen Toten auferweckt sind, und er die grosse Menge auf seiner Seite sieht, belebt sich seine Hoffnung wieder, und er entschliesst sich, den grossen Kampf nicht aufzugeben. Er will alle Heere der Verlorenen unter seinem Banner anführen, und durch sie versuchen, seine Pläne auszuführen." Gr. Kampf, S. 706.

10. Das Weltgericht.

13. Gegen wen ist nun der Schlusskampf Satans mit seinem grossen Heer gerichtet? und mit welchem Resultat? Offbg. 20, 9; Mal. 4, 1.

„Schliesslich wird der Befehl von Satan zum Vorrücken geben und die zahllose Schar bewegt sich vorwärts — ein Heer solcher Art, wie es nie von irdischen Eroberern aufgeboten wurde

Mit militärischer Genauigkeit rücken die gedrängten Reihen über die zerbrochene und unebene Oberfläche der Erde gegen die Stadt Gottes vor

In Gegenwart der versammelten Bewohner der Erde und des Himmels findet die endgültige Krönung des Sohnes Gottes statt. Und mit höchster Majestät und Macht angetan spricht nun der König der Könige den Richterspruch über die Empörer seiner Regierung aus, und übt Gerechtigkeit an jenen, welche sein Gesetz übertreten und sein Volk verfolgt haben

Sobald die Bücher geöffnet werden und das Auge Jesu auf die Gottlosen schaut, werden sie sich einer jeden Sünde bewusst, welche sie begangen haben, sie sehen gerade, wo ihr Fuss von dem Pfade der Reinheit und Heiligkeit abwich, gerade wie weit Stolz und Empörung sie in der Uebertretung des Gesetzes Gottes geführt haben. Die verführerischen Anfechtungen, welche sie durch Fröhnen der Sünde ermutigen, die missbrauchten Segnungen; die verachteten Boten Gottes, die verworfenen

Warnungen, die von dem eigensinnigen unbussfertigen Herzen zurückgestossenen Wogen der Barmherzigkeit — alles erscheint, als ob es mit feurigen Buchstaben geschrieben wäre.

Die ganze gottlose Welt steht vor den Schranken Gottes unter der Anklage des Hochverrates gegen die Regierung des Himmels. Sie haben niemanden, ihre Sache zu verteidigen; sie sind ohne Entschuldigung und das Urteil ewigen Todes wird über sie ausgesprochen . . .

Die Gottlosen erhalten ihre Belohnung auf Erden. Einige werden gleichsam in einem Augenblick vertilgt, während andere viele Tage lang leiden. Alle werden nach ihren Werken bestraft . . .

In den reinigenden Flammen werden die Gottlosen schliesslich alle vertilgt, beides Wurzel und Zweig — Satan die Wurzel, seine Nachfolger die Zweige . . .

Das Feuer, welches die Gottlosen verzehrt, reinigt die Erde. Jede Spur des Fluches ist weggefegt. Keine ewig brennende Hölle wird den Erlösten die schrecklichen Folgen der Sünde vorhalten." Gr. Kampf, S. 707—708, 709—711, 716—717.

11. Die neue Erde.

14. Welche Erde tritt nun für ewig an die Stelle der alten? Offbg. 21, 1; Jes. 66, 22—23.

Das tausendjährige Reich:

1. Das jetzige Zeitalter Jes. 24.	2. Das zweite Kommen Christi Offb. 16, 11-16	5. Das Gericht im Himmel Offbg. 20, 4.	7. Die Zweite Auferstehung Offbg. 20, 5,13.
	3. Die erste Auferstehung Offbg. 20, 6; 1. Thess. 4, 16. 17.	6. Satan gebunden — Die Erde verwüstet Offbg. 20, 1—3	8. Satans neues Wirken Offbg. 20, 7-8.
	4. Tod aller Ungläubigen Jer. 25, 31-33.	1000 Jahre zwischen der ersten und der zweiten Auferstehung	
		9. Die Auf- richtung des Reiches Christi Offbg. 21, 2-3.	11. Die neue Erde Jes. 66. 22—23.
10. Das Welt- gericht Offbg. 20, 9; Mal. 4, 1.			

17. Bibellesung.

Die Unsterblichkeit der Seele.

Fragen:

1. Wie wurde der Mensch von Gott geschaffen?
1. Mose 2, 7.
2. Bekam der Mensch durch das Einhauchen des Odems eine Seele, oder wurde er eine Seele? 1. Mose 2, 7; letzter Satz.
3. Welcher Prüfung wurde nun der Mensch oder die lebendige Seele unterworfen? 1. Mose 2, 16—17; 1. Mose 3, 6.
4. Was wurde Adam angekündigt, wenn er Gott ungehorsam sein würde? 1. Mose 2, 17, zweiter Teil.
5. Was sprach aber die Schlange? 1. Mose 3, 4.

Hier sehen wir, wie verschieden die beiden Stimmen sind; Gott sagt: „Du wirst des Todes sterben“ und Satan sagt: „Ihr werdet mit nichts des Todes sterben“. Hier ist durch Satan der Grund gelegt zu der Lehre der Unsterblichkeit.

6. Was ist durch den Ungehorsam über alle Menschenkinder gekommen? Römer 5, 12; Hes. 18, 20, erster Satz.

Der Zustand der Toten!

7. In welchem Zustand ist der Mensch, wenn er tot ist? Hiob 14, 10—12.
8. Wissen die Toten etwas, und haben sie irgendwelche Gefühle? Pred. 9, 5—6.
9. Können die Toten Gott loben? Psalm 6, 6.
10. Sind im Tode alle Menschen, ob fromm oder gottlos, gleich? Hiob 3, 19.

11. Kann zwischen den Toten und den Lebenden ein Verkehr stattfinden? Hiob 14, 21.
12. Was wird nun aus dem Menschen, wenn er stirbt? 1. Mose 3, 19; Pred. 12, 7, erster Teil; Psalm 146, 4.
13. Wohin geht aber der Geist oder der Odem des Menschen? Pred. 12, 7, zweiter Teil.

Da die meisten Menschen an ein Fortleben nach dem Tode glauben und in dem Gedanken sind, dass Seele, Geist und Odem ein und dasselbe sind, so diene folgende Worterklärung zur Erläuterung:

Seele im alten Testament:

Das hebräische Wort für Seele lautet: „Naephaesch“. Die Bedeutung dieses Wortes ist überall „Sterblichkeit“. Die Seele isst, hungrig, man kann sie schlagen, jagen, ergreifen, stehlen usw. Sie kann sterben und totgeschlagen werden.

Seele im neuen Testament:

Das griechische Wort für Seele lautet: „Psyche“. Die Bedeutung ist: „Seele, Leben, Herz als Sitz des Willens.“

Geist im alten Testament:

Geist kommt aus zwei hebräischen Wörtern: „Neschamah und Ruach.“ Die Bedeutung ist: Odem, Geist, Hauch, Wind, Luft usw.

Geist im neuen Testament:

Kommt aus dem griechischen Wort: „Pneuma“. Die Bedeutung ist dasselbe: „Wie Odem, Wind, Luft“ usw.

Seele und Geist kommen 1709 mal vor in der Bibel, aber niemals haben diese Worte die Bedeutung von Unsterblichkeit.

14. Wer allein besitzt Unsterblichkeit? 1. Timoth. 6, 16.
15. Durch wen bekommt der Mensch Unsterblichkeit und wann? 1. Kor. 15, 50—55; Joh. 5, 28—29.
16. Wo befinden sich die Kinder Gottes, welche als Märtyrer starben? Hebr. 11, 39—40.

18. Bibellesung.

Der Spiritismus.

Fragen:

1. Was versteht man unter Spiritismus?

Spiritismus, Glaube an die Möglichkeit eines Verkehrs mit den Seelen Verstorbener, vermittelt durch Auserwählte, welche Medien genannt werden. Der Spiritismus zählt Hunderte Millionen von Anhängern, die über die ganze Erde zerstreut sind, ausschliesslich der geheimen Bekänner dieser Lehre, wie sie sich in verschiedenen Religionen und Konfessionen finden. Die Literatur im Gesamtgebiete des Spiritismus hat längst die Zahl von 30,000 Bänden überstiegen. — Der Glaube an Geister, Geisten und Dämonen ist uralt. Er findet sich in irgend einer Form bei allen Völkern der Erde, ist ein nicht wesentlicher Bestandteil ihrer Religionen und spielt im gesamten Leben eine wichtige Rolle. Es ist nicht uninteressant zu wissen, dass gerade die Philosophen des Altertums, wie Sokrates, Plato, Aristoteles, Plutarch, die altchristlichen Schriftsteller und Theologen wie Tertullian, Origenes, Augustinus, Papst Gregor der Große usw. an Dämonen, Geister der Verstorbenen, unsterbliche Seelen usw. glaubten.

2. Wo finden wir bereits das erste Medium?

1. Mose 3, 1—4.

Das erste Medium, des die Bibel Erwähnung tut, ist die Schlange. Der durch die Schlange wirkende Geist konnte kein Geist einer abgeschiedenen Person sein, da bis dahin noch kein Mensch gestorben war. Auch konnte es kein guter und wahrer Geist sein, weil er die Wahrheit nicht sagte.

3. Wie nannte man die Medien in alter Zeit? Was sagt der Herr zu diesen Personen? 3. Mose 20, 6 und 27; 5. Mose 18, 10—12.

4. Welche Geschichte zeigt uns, was das Schicksal derer ist, die zu den Medien gehen? 1. Sam. 28, 6—19.

Die Geschichte Sauls, als er zu der Wahrsagerin nach Endor ging, liefert uns den klaren Beweis vom Wirken Satans. Wir beobachten folgende Punkte:

1. Als Saul den Herrn fragte, bekam er keine Antwort (Vers 6). Warum? Weil er die Sünde wider den heiligen Geist begangen hatte.
2. Die Wahrsager waren dem Herrn ein Greuel (5. Mose 18, 11—12).
3. Der von dem Weib hergebrachte angebliche Samuel konnte nicht Samuel sein, weil Samuel ein frommer Mann war, als er starb, und nicht durch die Macht Satans auferstehen wird.
4. Samuel war in Rama begraben und Endor war 80 Kilometer von Rama entfernt.
5. Der angebliche Samuel sprach zu Saul: „Morgen wirst du und deine Söhne mit mir sein“. Saul war ein Selbstmörder und als solcher würde er ja nicht bei Samuel sein, wenn dieser nach der Lehre der Allgemeinheit im Himmel wäre, denn ein Selbstmörder kommt nicht ins Reich Gottes.
6. Der angebliche Samuel kam aus der Erde, wenn aber Samuel ~~nach dem Tode weitergelebt hätte~~, wäre er im Himmel gewesen.
5. Wen sollen die Kinder Gottes fragen? Warum? Jer. 27, 9—11; Jes. 8, 19.
6. Nach welchem Maßstab können alle Geister (falsche Propheten und Medien) geprüft werden? Jes. 8, 20; 1. Joh. 4, 1; 2. Joh. 9.
7. Welche Stellung sollen wir immer einnehmen, auch wenn die Medien oder falschen Propheten Zeichen und Wunder tun? 5. Mose 13, 2—4.
8. Was soll gerade vor der Wiederkunft Christi stattfinden? 2. Thess. 2, 8—10.
9. Welche mächtigen und grossen Zeichen werden am Ende geschehen und wer wird verführt werden? Offbg. 13, 13—14; Matth. 24, 23—24; 1. Tim. 4, 1.

„Furchtbare Zeiten übernatürlichen Charakters werden bald am Himmel offenbar werden zum Zeichen der Macht wunderwirkender Dämonen.“

Leute werden sich erheben, die behaupten, Christus selber zu sein und den Titel und die Verehrung verlangen, welche dem Erlöser der Welt gehören. Sie werden erstaunliche Wunder der Heilung verrichten und vorgeben, Offenbarungen vom Himmel zu haben, die dem Zeugnis der Heiligen Schrift widersprechen.

Als krönende Tat in dem Drama der Täuschung wird Satan Christum personifizieren. Die Kirche hat sich lange den Schein gegeben, auf die Ankunft des Heilandes als auf die Vollendung ihrer Hoffnung zu warten. Nun wird der grosse Betrüger den Schein erwecken, dass Christus gekommen sei. Die Herrlichkeit, welche ihn umgibt, ist unübertroffen von irgend etwas, das sterbliche Augen je gesehen. Das Triumphgeschrei tönt aus der Luft: „Christus ist gekommen! Christus ist gekommen!“ Das Volk wirst sich in Anbetung vor ihm nieder, während er seine Hände aufhebt und einen Segen über sie ausspricht, wie Christus seine Jünger segnete, als er persönlich auf Erden war; er heilt die Gebrechen des Volkes und behauptet dann in seinem angemassenen Charakter Christi, dass er den Sabbat in den Sonntag verändert habe und gebietet allen, den Tag, welchen er gesegnet habe, zu heiligen. Er erklärt, dass diejenigen, welche in der Beobachtung des siebenten Tages beharren, seinen Namen lästern, indem sie sich weigern, auf seine Engel zu hören, die er mit Licht und Wahrheit zu ihnen sandte. Dies ist das starke, beinahe überwältigende Blendwerk.“ Gr. Kampf, S. 601.

10. Wer ist hier am vollen Wirken? Offbg. 16, 14.

„Lange hat Satan sich für seine letzte Anstrengung, die Welt zu täuschen, vorbereitet. Die Grundlage seines Werkes wurde bereits durch die, der Eva in Eden gegebene Versicherung gelegt: „Ihr werdet mit nichts des Todes sterben.“ „Welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist.“ Nach und nach hat er sich den Weg für sein Meisterstück des Betruges in der Entwicklung des Spiritismus vorbereitet. Er hat die ganze Verwirklichung seiner Aussichten noch nicht völlig erreicht; aber sie wird in dieser allernächsten Zeit erreicht werden.“

Mit Ausnahme derjenigen, welche durch die Macht Gottes bewahrt bleiben, wird die ganze Erde in die Armee dieses Blendwerkes getrieben werden. Ohne Verzug wird das Volk in

eine gefährliche Sicherheit eingelullt, um erst durch die Ausgiessung des Zornes Gottes aufgeweckt zu werden.“ Gr. Kampf, S. 601.

11. Welche Entstehungsgeschichte hat der moderne Spiritismus?

In Hydesville, einem Städtchen im Staate New York in Amerika lebte eine Familie: J. T. Fox, welche in ihrer Nachbarschaft als ehrlich und aufrichtig bekannt war. Die zwei jüngsten Kinder, Margarethe und Kathrina, 12 und 9 Jahre alt, lebten bei ihren Eltern. Kurze Zeit nachdem diese Leute sich dort niedergelassen hatten, etwa im Dezember 1847, hörten sie ein Pochen und Klopfen im Hause, welches gegen Ende März sehr laut und häufig wurde. Herr Fox stand jede Nacht auf, konnte aber nichts finden und dies ging bis zur letzten Nacht im März 1848.

Ermüdet von den wiederholten schlaflosen Nächten und von den fruchtlosen Versuchen, hinter das Geheimnis zu kommen, hatte sich eines Abends die Familie früh zu Bett begeben. Als die Kinder laut ausriefen: „Da, da sind sie wieder!“ Der Lärm wurde lauter und lauter und Frau Fox rief ihren Gatten. Sich dem Lärm zuwendend, schlug Kathrina mit dem Finger ein Schnippchen und rief laut aus: „Hier tue wie ich tue“, worauf ihr sofort durch Pochen und Klopfen geantwortet wurde. Sie versuchte wiederum, indem sie den Daumen und den Zeigefinger leise zusammenbrachte, ob sie auch dann eine Antwort erhalten würde. Wahrhaftig! Das geheimnisvolle Wesen konnte sowohl sehen und hören. Sie rief ihrer Mutter zu: „O Mutter, sieh nur einmal“ und brachte dabei ihren Daumen und Zeigefinger zusammen wie zuvor. So oft sie diese geräuschvolle Bewegung wiederholte, gerade so oft wurde ihr auch mit Klopfen und Pochen geantwortet. Dies erregte sofort die Aufmerksamkeit der Mutter. „Zähle 10“, sagte sie; und zehn deutlich vernehmbare Schläge waren die Antwort. „Wie alt ist unsere Tochter Margarethe?“ Ein zwölftmaliges Pochen erfolgt, „und Kathrine?“ Neun! „Was in der Welt hat das zu bedeuten?“ dachte Frau Fox. Wer konnte ihr nur antworten? War es nur ein geheimnisvolles Echo ihrer eigenen Gedanken?

Nach verschiedenen weiteren Fragen, worauf immer die genaue Antwort durch den Geist folgte, wurde die Nachbarin, Frau Regfield gerufen, welche auf ihre Fragen ebenfalls die genaue Antwort erhielt.

Zur selbigen Zeit ereigneten sich ähnliche Dinge in den Häusern der angesehensten Personen von Rochester. Die Geister machten nunmehr die Mitteilung, dass diese Tatsachen offenbar gemacht werden sollten, und gaben Anweisungen hierüber, wie, wo und von wem dies geschehen sollte. Am 14. November 1848 wurde in einer öffentlichen Halle in Rochester vor ungefähr 400 Zuhörern der erste öffentliche Vortrag über diesen Gegenstand gehalten.

Dies Klopfen wurde seitdem in ganz Amerika verbreitet und man nannte es das Geisterklopfen. Das Tischrücken wurde bekannt und man glaubte, es handle sich um Offenbarungen der Geister Verstorbener. Die Anhänger dieser neuen Lehre nannte man Spiritisten. Die Personen, die den Verkehr zwischen dem Diesseits und Jenseits vermittelten, nannte man Medien. Nicht nur in Amerika wurde der Spiritismus ausgebreitet, sondern er hielt seinen Einzug in Europa und setzte die Gemüte in Bewegung. Nicht lange dauerte es, da setzte sich die Wissenschaft für den Spiritismus ein, und Gelehrte, Doktoren und Professoren bewiesen nun die Tatsachen der Experimente, die in spiritistischen Sitzungen vorgeführt wurden.“

12. Welche weiteren Experimente werden durch die Medien des Spiritismus bewirkt?

Bei Sitzungen unter Anwesenheit des bedeutenden Mediums D.D. Home wurden folgende Tatsachen festgestellt:

Schwere Tische erhoben sich von selbst;
Stühle mit Personen wurden herumgedreht;
Er konnte durch blosses Ausstrecken der Hand Gegenstände bewegen;

Instrumente spielten gewünschte Stücke;
Lichter erloschen und wurden wieder angezündet;
Türen schlugen auf und zu, Geisterhände erschienen in Gegenwart des Kaisers Louis Napoleon dem III;

Ein schwerer Tisch wurde hochgeworfen und so hart niedergesetzt, dass die Tischplatte zerbrach;
Home konnte glühende Kohlen drei bis 4 Minuten in der Hand behalten ohne sich zu verbrennen;

Er hielt sein Gesicht in das Feuer, dessen Flammen um sein Haar züngelten, ein schrecklicher Anblick, jedoch kein Haar war versengt. Oft wurde er bis an die Decke erhoben und schrieb seinen Namen an dieselbe.

Der Leipziger Astrophitiker Friedrich Zöllner machte ebenfalls mit einem Medium sonderbare Experimente, für dessen Richtigkeit Gelehrte und Professoren eintraten. In den letzten Jahren wurden nun auch viele Institute mit einem Heer von hervorragenden Gelehrten gegründet, zur Erforschung des Spiritismus. Ob nun ein Medium im Trancezustand spricht, singt, schreibt, von einem Zimmer ins andere verschwindet ohne dass Türen und Fenster sich öffnen, oder sonstige Experimente macht, die unerklärbar sind, überall nimmt man an, dass es sich um die Einwirkung von Geisteswesen mannigfacher Art handelt.

13. Wo haben die Geisterwesen, welche im Spiritismus wirksam sind, ihrén Ursprung? Offbg. 12, 9; Eph. 6, 12, letzter Teil.

Die Spiritisten selbst sind nicht in der Lage, die Identität der Geister festzustellen, d. h. zu beweisen, dass der redende Geist auch wirklich der ist, für den er sich ausgibt. Wenn also nach dem biblischen Bericht die Toten nicht zu den Lebenden gelangen können, so können auch die Geister nicht Geister der Verstorbenen sein, die im Spiritismus tätig sind.

Es ist die alte Schlange, die da heisst der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt. Dieser einst erhaltene Engelsfürst wurde mit allen seinen Anhängern, deren Zahl Legion heisst, das heisst: viele, einst aus dem Himmel geworfen auf die Erde, als er sich mit seinen Anhängern gegen Gott empörte. Diese Empörung setzte er mit seinen gefallenen Engeln oder bösen Geistern auf dieser Erde fort und sucht im Spiritismus den Erlösungsplan Gottes zu vernichten.

19. Bibellesung.

Die sieben Gemeinden.

Fragen:

1. Mit welchem wunderbaren Segensspruch beginnt die Offenbarung Jesu Christi? Ist sie ein Geheimnis, Oder ist sie offenbar? Offbg. 1, 1—3; Offbg. 22, 10.
2. Was bildet den Mittelpunkt der ganzen Offenbarung? Offbg. 1, 7.
3. Welchen herrlichen und wunderbaren Besuch bekam Johannes in seiner Verbannung auf die Insel Patmos? Offbg. 1, 9—18.
4. Was sollte der Prophet tun, und was wurde ihm gleich zu Anfang erklärt? Offbg. 1, 19—20.
5. An wen sollte er seine geschriebenen Visionen und Offenbarungen senden? Offbg. 1, 11.

Die sieben Gemeinden und die an sie gerichteten Sendschreiben beziehen sich auf sieben verschiedene Zeitperioden in der christlichen Kirche, welche vom Beginn des Lchramtes Jesu bis zu seiner Wiederkunft reichen.

6. Welchen Inhalt hat das Schreiben an den Engel der Gemeinde Ephesus? Offbg. 2, 1—7.

„Der Engel der Gemeinde muss der Botschafter oder Prediger jener Gemeinde sein; und da jede der sieben Gemeinden eine Zustandsperiode der christlichen Kirche vertritt, so muss auch der Engel jeder Gemeinde für die Prediger seiner ganzen Periode als Sinnbild gelten; mit andern Worten, unter dem Engel jeder Gemeinde ist die ganze wahre Geistlichkeit der betreffenden Periode zu verstehen. Die verschiedenen Botschaften können, obschon sie an die Prediger gerichtet sind, nicht so aufgefasst werden, als ob sie dieselben allein beträfen, sondern sie sind ohne Zweifel durch ihre Prediger auch an die Kirche selbst gerichtet.

Die erste Gemeinde, welche in unserem Text genannt wird, ist Ephesus. Nach prophetischer Anwendung würde diese Kirche die ursprüngliche sein, und die erste Zustandsperiode oder das apostolische Zeitalter der Gesamtkirche darstellen. Das Wort „Ephesus“ bedeutet „wünschenswert“, welcher Ausdruck wohl als sehr passend, und bezeichnend für den Charakter und die Verhältnisse der Kirche in ihrem ursprünglichen Zustand, gelten mag. Diese ersten Christen hatten die Lehre Christi in ihrer Reinheit erhalten. Sie erfreuten sich der Wohltaten und Segnungen, der Gaben des Heiligen Geistes. Sie zeichneten sich aus in ihren Werken, Arbeit und Geduld. Getreu den reinen Grundsätzen, welche Christus gelehrt hatte, konnten sie die Bösen nicht ertragen; sie prüften die, welche sich als Apostel ausgaben, erkannten deren wahren Charakter und fanden, dass sie Lügner waren.

Die Zeit, welche dieser ersten Gemeinde oder Zustandsperiode gewidmet war, dehnte sich bis zum Ende des ersten Jahrhunderts nach Christi oder dem Tode des letzten Apostels aus.“ Die Zeitperiode dieser Gemeinde ist vom Jahre 27—100 n. Chr. Daniel u. Offbg. v. U. Smith., S. 364—369.

7. Mit welchem Namen wird die zweite Gemeinde bezeichnet? Welche besondere Ermutigung bekommt sie und warum? Offbg. 2, 8—11.

Die Bedeutung von „Smyrna“ ist Myrrhe oder Wohlgeruch und der Ausdruck bezieht sich hier auf den Zeitraum, während welchem laut der Geschichte mehrere Millionen Heilige von Seiten der Heiden den Märtyrtod erlitten. Die grausamste der zehn Verfolgungen fand unter dem Kaiser Diokletian statt, zwischen den Jahren 302 und 312, einer Periode von zehn prophetischen Tagen, welche so viele Jahre sind. Diese Gemeinde findet volle Anerkennung und das Lob des Herrn.

„Die Periode, welche dem Zeugnis für die Kirche von Smyrna entsprach — mit anderen Worten, die Christen, welche die Eigenschaften der Smyrnaer Christen besassen, und von denen wir vorübergehend gesprochen haben, lebten vom Jahre 100 bis 323 n. Chr.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 372.

8. Mit welchem Namen kennzeichnet der Heiland die dritte Gemeinde? Offbg. 2, 12—17.

Die Bedeutung von „Pergamus“ ist Hochburg, Erhöhung; also stellt dies Wort passend jenen Zeitraum der christlichen Kirche dar, welcher mit der vorgeblichen Bekehrung Konstantins, des heidnischen Kaisers, im Jahre 323 n. Chr. beginnt. Von jener Zeit begünstigte diese nämliche Macht, welche zuvor die Christen umgebracht hatte, diese letzteren. Hohe Stellungen, Gehälter und Ehren wurden angeboten, um Leute zu Christen zu machen, und auf diese Weise wurde die Kirche schnell verweltlicht und verderbt. Viele der heidnischen Gebräuche und Zeremonien wurden schon zuvor in die christliche Religion aufgenommen, worunter auch der heidnische „ehrwürdige Tag der Sonne“ war. Dieser wurde gesetzlich eingeführt und verdrängte so den Sabbat der Bibel. Die Zeitperiode dieser Gemeinde ist von 323—538 n. Chr.

9. Welchen bedeutungsvollen Namen trägt die vierte Gemeinde? Offbg. 2, 18—29.

Das Wort „Thyatira“ bedeutet Opfer der Reue oder Zerkirsung und weist auf den Zustand des Volkes Gottes während jener langen, finsternen und blutigen Periode der unumschränkten Herrschaft des Papsttums, die im Jahre 538 n. Chr. anfing und erst durch die Reformation Abbruch erlitt. Während dieser Zeit kamen über fünfzig Millionen Heilige auf die grausamste Weise, die nur gottlose Menschen und Dämonen ersinnen konnten, ums Leben. Unser Heiland nahm Bezug auf die Verfolgungen dieser Zeit in seiner wunderbaren Weissagung in Matth. 24, 21—22. Die Trübsal der 1260 Tage wurde durch die Reformation und ihre Wirkungen, die sich weithin fühlbar machten, verkürzt. Die Zeitperiode dieser Gemeinde ist v. 538—1517.

10. Welcher Name wurde der fünften Gemeinde beilegt? Offbg. 3, 1—6.

Sardes bedeutet etwas Erneutes. Dies Erneute entstand durch die Reformation des 16. Jahrhunderts, welche die Bibel wieder zu Ehren brachte und zur Folge hatte, dass die 1260 jährige Trübsal verkürzt wurde. Sardes ist ein treffendes Bild aller protestantischen Gemeinschaften von der Reformationszeit an bis zu der grossen Erweckung des geistigen Lebens, das in der Adventbewegung gipfelte. Die Zeitperiode dieser Gemeinde ist von 1517—1798.

11. Welchen Titel bekam die sechste Gemeinde?

Offbg. 3, 7—13.

„Philadelphia“ bedeutet soviel als brüderliche Liebe und bezieht sich auf den Zustand der Kirche von 1798—1844. Diese Zeit leitet die grosse Adventbewegung ein.

12. Welche ernsten und feierlichen Worte richtet der Herr an die Gemeinde Laodicea und zugleich an jene, welche am Abschluss der Gnadenzeit leben?

Offbg. 3, 14—22.

„Laodicea bedeutet, das Richten des Volkes, oder (nach Cruden) ein gerechtes Volk. Die Botschaft an diese Gemeinde enthält die Schlusszenen der Probezeit. Sie offenbart eine Periode des Gerichts. Es ist der letzte Zustand der Kirche Christi, der hierin beschrieben wird. Folglich ist sie anwendbar auf die Gläubigen der dritten Engelsbotschaft, der allerletzten Gnadenbotschaft, ehe Christus selbst erscheint (Offbg. 14, 9—14), während der grosse Tag der Sühnung abläuft und das Untersuchungsgericht im Tempel Gottes, dort droben tagt — einer Periode, in welcher das gerechte und heilige Gesetz Gottes von der auf Christum harrenden Gemeinde als Lebensregel angenommen wird.“ Von 1844 bis zur Wiederkunft Christi. Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 390.

13. Welchen bedauernswerten Standpunkt nimmt der Engel von Laodicea ein? Offbg. 3, 16—17.

„Das Bild des Ausspeisens aus seinem Munde bedeutet, dass er unsere Gebete oder unsere Ausdrücke der Liebe zu Gott nicht darbringen und unsere Lehren aus seinem Worte oder unsere Wirksamkeit auf geistlichem Gebiete in keiner Weise annehmen könne; auch könne er unsere Andachtübungen nicht mit der Bitte unterstützen, dass uns Gnade geschenkt werden möge.“ Zeugn., Bd. II., S. 333.

14. Welche ernste Mahnung gibt der Herr noch in seiner Liebe? Offbg. 3, 18—19.

15. Welchen liebevollen Wunsch hat der Herr an alle Uebrigen seines Volkes? Offbg. 3, 20.

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an!“ Warum tut er dies? Wahrlich nicht, weil er ohne Heimat ist. Unter den

Wohnungen in seines Vaters Haus gibt es keinen einzigen Eingang, welcher ihm verschlossen wäre. Er ist das Leben in jedem Herzen, das Licht in jedem Auge, der Gesang auf jeder Zunge, in der Herrlichkeit. Aber er geht herum in Laodicea von Tür zu Türe. Er steht vor jeder still und klopft an, denn er kommt zu suchen und zu retten, was sonst verloren geht, weil er seinen Zweck, so vielen das ewige Leben zu bringen, als der Vater ihm gegeben hat, nicht aufgeben kann, und weil er mit demjenigen, der im Haus wohnt, nicht eher bekannt werden kann, bis er ihm öffnet und ihn willkommen heisst. Er klopft und klopft.

O, widerwärtige Lauheit! O, heillose Weltlichkeit! Der Herr der Herrlichkeit kommt fern von seinem himmlischen Palast — er kommt in Armut, in Schweiss, in Blut — kommt zur Türe eines sogenannten Freundes, welcher ihm alles, was er ist, schuldet, und er kann nicht hineinkommen! — Kommt einen Mann zu retten, dessen Haus brennt, und derselbe will ihn nicht einlassen! O, die Erhabenheit, die Tiefe der Langmütigkeit Jesu Christi! Selbst Publius, der Heide, nahm Paulus auf und gab ihm mit Freundlichkeit drei Tage Quartier. Wollen unsere sogenannten Christen dem Herrn der Apostel sagen, dass sie keinen Platz für ihn haben.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 399—400.

„Unser Heiland sendet seine Boten mit einem Zeugnis an sein Volk: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Viele aber weigern sich, ihn aufzunehmen. Der Heilige Geist wartet darauf, die Herzen weich und gefügig zu machen; doch sie wollen die Tür nicht auftun und den Heiland einlassen aus Furcht, dass er etwas von ihnen fordern könnte. So kommt es, dass Jesus von Nazareth vorübergeht. Wie gern möchte er ihnen die reichen Segnungen seiner Gnade zuteil werden lassen; doch sie weigern sich, sie anzunehmen. Wie schrecklich ist's doch, Christum von seinem eigenen Tempel auszuschliessen! Welch ein Verlust für die Gemeinde!“ Zeugn., Bd. II., S. 77—78.

„Es wurde mir gezeigt, dass das Zeugnis an die Gemeinde zu Laodicea an Gottes Volk in der gegenwärtigen Zeit gerichtet ist.“ Engl. Zeugn., Bd. 1., S. 185—195.

16. Welche herrliche Verheissung ist den Ueberwindern gegeben? Offbg. 3, 21.

Die 7 Gemeinden: Offenbarung 2 und 3.

1. 27 n. Chr. **Ephesus** = Rein 73 J. Dauer
Christus getauft.
2. 100 n. Chr. **Smyrna** = Verfolgt 223 „ „ „
Anfang der 1. Christenverfolgung. *to destroy Christianity*
3. 323 n. Chr. **Pergamus** = Populär 215 „ „ „
Konstantin der grosse erhebt das
Christentum zur „Staatskirche“
(Sonntagsgesetz).
4. 538 n. Chr. **Tyatira** = Weltl. Politik 979 „ „ „
Der „Bischof von Rom“ wird mit
politischen Einflüssen „Oberhaupt“
aller Christlichen Gemeinden.
(Papsttum)
5. 1517 n. Chr. **Sardes** = Mangel an 281 „ „ „
Die Reformation. Eifer
Sturz des Papsttums durch
Gefangennahme des Papstes
Pius VI. durch den französi-
schen General Berthier.
Ende der päpstlichen Ver-
folgungszeit von 538—1798
= 1260 Jahre.
6. 1798 n. Chr. **Philadelphia** = Brüderl. Liebe 46 „ „ „
Einleitung d. Adventbewegung
Erkenntnis der Endzeit.
7. 1844 n. Chr. **Laodicea** = Lauwarm ? „ „ „
Anfang der Endzeit. 2. Petri 3, 9—10.
Das himmlische Unter- Offsbg. 18, 1—4.
suchungsgericht.
7. Unbestimmt: Abschluss der Gnadenzeit.
Matthäus 24, 32—44.
Die Wiederkunft Christi.

20. Bibellesung.

Die sieben Siegel.

Fragen:

1. Worüber war Johannes sehr traurig, dass er weinen musste? Offbg. 5, 1—4.
2. Wer allein konnte das versiegelte Buch auftun? Offbg. 5, 5—7.
3. Was war zu sehen, als das erste Siegel aufgetan wurde? Offbg. 6, 1—2.

„Die Siegel beziehen sich auf Ereignisse religiösen Charakters und enthalten die Geschichte der Kirche vom Beginn des christlichen Zeitalters bis zur Ankunft Christi

Das erste Symbol, das weisse Pferd und sein Reiter, der einen Bogen hatte, und dem eine Krone gegeben ward, und der auszog zu siegen und dass er siegte, ist ein treffendes Bild für die Triumphe des Evangeliums im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Die weisse Farbe des Pferdes bedeutet die Reinheit des Glaubens in jenem Zeitalter, und die Krone, welche dem Reiter gegeben war, sein siegreiches Vorwärtsdringen und sein Verlangen nach fernerem Siegen, den Eifer und den Erfolg, womit die allerersten Diener die Wahrheit ausbreiteten

Der Reiter zog aus zu überwinden. Wohin? Sein Auftrag war unbeschränkt; das Evangelium sollte ja aller Welt verkündigt werden.“ Daniel u. d Offbg. v. U. Smith, S. 424—425.

4. Welches Bild wird beim zweiten Siegel entrollt? Offbg. 6, 3—4.

„Anstatt des königlichen Siegers auf weissem Pferde, welcher durch die Pfeile des göttlichen Wortes verwundet und nur durch das Schwert des Geistes siegt, erscheint ein Reiter auf einem vom Blut geröteten Pferde, welcher die Erde mit Krieg überzieht und mit fleischlicher Waffe seine Siege erringt

Der Friede geschwunden. Nur zu schnell wurde das lautere Weiss der apostolischen Gemeinde durch inneren Frieden rot gefärbt. Nicht lange war man ein Herz und eine Seele. Schon zur Apostelzeit keimte das Geheimnis der Bosheit

Nicht länger zog die Gemeinde Gottes mit seinem Worte als einzige Waffe hinaus. Sie stützten sich auf den Arm weltlicher Herrscher, die Waffen ihrer Ritterschaft waren fleischliche geworden, und damit ging sie nicht nur gegen Heiden vor, sondern Christen wurden von Massen von ihr hingeschlachtet." Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith. S. 426

5. Was zeigte sich beim Auftun des dritten Siegels?
Offbg. 6, 5—6.

„Wie rasch doch das Verderben um sich griff; denn welch ein Gegensatz zwischen diesem Symbol und dem ersten! Ein schwarzes Pferd — das gerade Gegenteil des ersten! Dieses Symbol bezeichnet so recht die geistige Finsternis und sittliche Verderbtheit in der Kirche während dieser Periode. Die Ereignisse des zweiten Siegels hatten dem Irrtum die Bahn geöffnet und bald waren die Zustände in der Kirche solche, wie sie hier geschildert werden. Die Zeit zwischen der Regierungszeit Konstantins und der Gründung des Papsttums im Jahr 538 wird mit Recht als die Zeit betrachtet, wo blinder Irrtum und plumper Aberglaube ihre Wurzel in der Kirche fassten." Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 427.

„So wurde das Licht des reinen Evangeliums, wodurch die Welt so schnell erleuchtet worden war, schon zur Zeit des Sieges des Christentums über die Nationen des römischen Reiches so dunkel, dass zur gänzlichen Beseitigung desselben nicht viel fehlte. Das schwarze Pferd war fürwahr an die Stelle des weissen getreten, und der Reiter mit der Wage mass Gottes Wort äusserst spärlich aus. Es war teuer geworden und eine geistige Hungersnot überzog das Land."“

Oel und Wein sind die Gnadengaben des heiligen Geistes und ihnen durfte kein Leid und Abbruch geschehen, denn diese Gaben kommen direkt vom Throne Gottes, und können von Menschen nicht angetastet werden. Sach. 4; Jes. 55, 11.

6. Welche Farbe hat das Pferd unter dem vierten Siegel? Offbg. 6, 7—8.

„Die Farbe des Pferdes ist bemerkenswert. Die Farbe des weissen, roten und schwarzen Pferdes, welche in den vorhergehenden Versen aufgeführt worden sind, ist eine natürliche, aber fahl ist eine unnatürliche Farbe. Das Wort im Urtext bezeichnet eine fahle oder gelbliche Farbe, wie man sie an ver-

welkten oder kränkelnden Pflanzen sieht. Dieses Symbol muss auf einen ganz besonderen Zustand in der erklärten Kirche Christi hinweisen. Der Reiter auf dem Pferde heisst Tod und die Hölle, das Grab, folgt ihm nach. Die Sterblichkeit während dieser Zeit war so gross, dass es fast den Anschein hatte, als wären des Todes Fürsten bleiche Völker auf die Erde gekommen und folgten der Spur dieser alles vernichtenden Gewalt. Es kann kaum ein Zweifel bestehen, bezüglich des Zeitraumes, auf den dieser Spiegel Anwendung findet. Es bezieht sich auf die Zeit, in welcher das Papsttum unangetastet und unumschränkt seine Zwangsherrschaft ausübte, ungefähr von 538 bis zur Reformation.

Mit dem vierten Teil auf der Erde ist unzweifelhaft das Gebiet gemeint, das unter der Gerichtsbarkeit dieser Herrschaft stand, wogegen die Worte: Schwert, Hunger, Tod und die Tiere auf Erden die Mittel versinnbilden, womit die Märtyrer gequält wurden, von denen, nach der geringsten Schätzung, fünfzig Millionen vom Fusse des Blutaltars aus zum Himmel um Rache schreien." Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 430—431.

7. Was ward dem Seher durch das Auftun des fünften Siegels unter dem Altar gewahr? Offbg. 6, 9—11.

Diese Märtyrer waren unter der Finsternis und dem Aberglauben der Zeit des vorhergehenden Siegels als Ketzer hingeschlachtet worden, gebrandmarkt mit Schmach und Schande. Aber im Lichte der Reformation wurden sie gerechtfertigt und deshalb heisst es, dass ihnen „weisse Kleider" gegeben werden. „Die Leinwand sind die Rechtstaten der Heiligen". Offbg. 19, 8. Sie werden als gerecht erklärt, und wenn sie noch eine kleine Zeit unter dem Altar, wo sie sich befinden, geruht haben, bis andere dazu kommen, die auch so ertötet werden sollen wie sie, dann sollen sie alle zusammen zur unvergänglichen Herrlichkeit auferweckt werden.

8. Welcher Wechsel findet nun unter dem sechsten Siegel statt? Welche grossen Naturereignisse setzen die Menschheit in Staunen und Schrecken? Offbg. 6, 12, erster Teil.

„O feierliche und erhabene Szenen des sechsten Siegels! Wahrlich, der Gedanke, dass wir inmitten dieser wichtigsten Ereignisse leben, sollte in eines jeden Herzen ein tiefes In-

teresse erwecken für die Betrachtung der göttlichen Wahrheiten, welche dieses Siegel vor uns bringt." Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 436.

Das grosse Erdbeben, welches im 12. Vers beschrieben ist, bezieht sich auf dasjenige des ersten November des Jahres 1755 zu Lissabon. Es erstreckte sich über 4 Millionen engl. Quadratmeilen oder 6 Millionen fünfhunderttausend Quadratkilometer. Lissabon, welches damals 150,000 Einwohner zählte, wurde beinahe gänzlich zerstört. Ein Schriftsteller beschreibt dies auf folgende Weise: „Dem Stoss des Erdbebens folgte unmittelbar der Einsturz eines jeglichen Kirchen- und Klostergebäudes, bei nahe aller grossen und öffentlichen Bauten, und eines Vierteils der Häuser. Ungefähr zwei Stunden darauf brach in den verschiedenen Stadtvierteln Feuer aus, dass die Stadt gänzlich verwüstet wurde. Das Erdbeben trug sich an einem Feiertage zu, an dem die Kirchen und Klöster voll von Leuten waren, von denen nur sehr wenige entkamen." Der Schrecken des Volkes überstieg alle Beschreibung. Niemand weinte; das Unglück war zu gross. Man lief hin und her, wahnsinnig vor Schrecken und Entsetzen, schlug sich das Angesicht in die Brust und rief: „Misericordia!" Die Welt geht unter! „Mütter vergasssen ihre Kinder, und rannten mit Kruzifixen herum. Unglücklicher Weise liefen viele in die Kirchen, um Schutz zu suchen. Vergebens wurde jedoch das Sakrament ausgestellt, umsonst klammerten sich die armen Geschöpfe an die Altäre; Kruzifixe, Priester und Volk wurden alle miteinander in den gemeinsamen Untergang verschlungen." „Neunzigtausend Menschenleben gingen, wie man annimmt, an jenem verhängnisvollen Tage verloren."

Es war wohl ein Gottesgericht über diese Stadt; denn die Schätze aus den brasilianischen Gold- und Diamantengruben waren zur Eitelkeit und Fleischeslust schnöde verwendet worden. So versank der königliche Palast mit seinen überreichen Kostbarkeiten völlig in die Erde. Das erste Hauptgebäude aber, welches zusammenfiel, war das Inquisitionsgericht; ihm folgte das prachtvolle Jesuitenkollegium und begrub alle seine Bewohner.

9. Was soll mit der Sonne und dem Mond geschehen?
Offbg. 6, 12, zweiter Teil.

„Der finstere Tag des nördlichen Amerikas war eine von jenen wunderbaren Naturerscheinungen, die stets mit Interesse gelesen werden, welche aber die Naturwissenschaft vergeblich zu erklären sucht". — Herschel.

„Im Mai des Jahres 1780 war ein schreckenerregender finsterer Tag in Neu-England, an dem alles schwarz zu sein schien, und welcher die gesamte Bevölkerung mit Furcht erfüllte. Auch in dem Dorfe, worin Eduard Lee lebte, herrschte grosse Besorgnis, Männerherzen entsank der Mut, aus Furcht, dass der Tag des Weltgerichts da wäre; die Nachbarn scharften sich um den heiligen Mann, der die düsteren Stunden mit ernstem Gebete für die bekümmerte Menge zubrachte." —

„In vielen Häusern zündete man die Lichter an. Die Vögel wurden schweigsam und gingen zur Ruhe; das Geflügel zog sich in seine Verschläge zurück. Allgemein war man der Ansicht, dass das Weltgericht vor der Tür sei."

„Die Dunkelheit war so gross, dass sich die Landleute genötigt sahen, von ihrer Arbeit abzulassen und sich in ihre Wohnhäuser zurückzuziehen. Man bedurfte des Lichts, um Beschäftigungen im Hause zu verrichten. Die Verfinsternung währte den ganzen Tag hindurch". —

„Der Mond ward wie Blut. — Die Finsternis in der Nacht, welche dem 19. Mai 1780 folgte, war eine ebenso unnatürliche als die des vorhergehenden Tages."

„Die Dunkelheit am folgenden Abende, war die dichteste, welche je beobachtet worden war, seitdem des Allmächtigen Wille das Licht ins Dasein gerufen. Ich konnte mich zur Zeit des Gedankens nicht erwehren, dass, wenn alle lichtspendende Körper des Universums in undurchdringliche Finsternis eingehüllt oder gänzlich verschwunden gewesen wären, die Verfinsternung doch nicht hätte vollständiger sein können. Ein Blatt weisses Papier, welches man in einiger Entfernung vor das Auge hielt, war so wenig sichtbar wie ein Stück des schwärzesten Samtes."

10. Was soll nach der Zeit der Sonnen- und Mondfinsternis geschehen und wann hat sich dies erfüllt?
Offbg. 6, 13.

Und die Sterne des Himmels fielen zur Erde. — Laut ruft uns die Geschichte zu: Erfüllt.

Der Ruf, schau zum Fenster hinaus, weckte mich aus tiefem Schlaf auf. Sogleich erhob ich mich und sah mit Bewunderung, dass der Osten von der Morgenröte und Meteoren hell erleuchtet war Ich weckte meine Gattin, und während sie sich an-

kleidete, rief sie mir zu: „Sieh wie die Sterne fallen! Das ist ein Wunder.“ erwiderte ich ihr und wir fühlten in unseren Herzen, dass es ein Zeichen der letzten Zeit war. Wirklich, die Sterne des Himmels fielen zur Erde wie der vom Sturmwind geschüttelte Feigenbaum seine unreifen Feigen abwirft.

Viele, welche dieses Schauspiel sahen, glaubten, der Tag des Weltgerichts würde mit Sonnenaufgang anbrechen....

„Arago rechnet, dass nicht weniger als zweihundertvierzigtausend Meteore zur nämlichen Zeit am Horizonte von Boson sichtbar waren.“ Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 445—447.

11. Welches grosse und gewaltige Ereignis schliesst das sechste Siegel ab? Offbg. 6, 14—15.

„Der Himmel verschwand wie ein zugerolltes Buch. — Dieses Ereignis wendet unsren Blick der Zukunft zu, hinweg von der Vergangenheit, hinweg von dem erfüllten Worte Gottes. Wir blicken jetzt hin auf Ereignisse, die vor uns liegen, deren Eintreffen aber nicht weniger gewiss ist. Dies ist unzweifelhaft unsere Zeit; denn wir leben in der Zeit zwischen den 13. und 14. Verse dieses Kapitels. Wir erwarten den Augenblick, wo der Himmel verschwinden wird, wie ein zugerolltes Buch. O, welch unvergleichliche feierliche und wichtige Zeit! Wissen wir doch nicht wie nahe wir der Erfüllung dieser Dinge sind. Daniel u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 455.

12. Welches Werk soll nun vor dem Abschluss des sechsten Siegels und dem Anbruch des siebenten Siegels vollzogen werden? Offbg. 7, 1.

13. Welche Beschreibung ist uns über das siebte Siegel gegeben? Offbg. 8, 1.

Wenn wir die Dauer der Stille von einer halben Stunde prophetisch berechnen, so wäre dies etwa sieben Tage. Diese Zeit wäre dann diejenige, in welcher unser Heiland mit aller himmlischen Scharen auf die Erde herniedersteigt, um seine Kinder von allen vier Enden der Erde zu sammeln, und sie dann im Triumpheszug gen Himmel führen wird. Im Himmel ist deshalb während dieser Zeit Stille. Eine Woche von sieben Tagen wäre symbolisch in Harmonie mit der Schöpfungswoche, da jetzt die Neuschöpfung der Erlösten ihren Abschluss findet.

Die 7 Siegel: Offenbarung 6 und 8, 1.

- | | | |
|----|--|---|
| 1. | 31 n. Chr. Das weisse Pferd :
Beginn der christ Mission | Die Reinheit des Urchristentums. |
| 2. | 100 n. Chr. Das rote Pferd :
Anfang der 1. Christenverfolgung. | Blutige Christenverfolgungen. |
| 3. | 323 n. Chr. Schwarzes Pferd :
Das Christentum wird zur allgemein „staatlich anerkannten“ Reichskirche erhoben. | Zunahme der kirchlichen Irrtümer (Staatskirchentum. - Sonntagsfeier. - Reliquien- und Bilderverehrung usw.) |
| 4. | 538 n. Chr. Das fahle Pferd :
Beginn der Weltmachtstellung des Bischofs von Rom. (Papsttum) | Geistlich „totes“ Mittelalter. - Durch die „Inquisition“ nimmt die Erde mehr als 50 Millionen Märtyrer („fahle“ Leichname) auf. |
| 5. | 1517 n. Chr. „ Die Seelen unter dem Altar “:
Die Reformation. | Durch d. Reformation wird das dunkle mittelalterliche Treiben der Päpste enthüllt; - das gerechte Blut der Märtyrer erkannt! |
| 6. | 1755 n. Chr. Natureignisse :
Das ein Viertel der Erdoberfläche umfassende Erdbeben zu Lissabon (1755), der „dunkle Tag“ (1780) und der „Sternenfall“ (1832 u. 1833) als Zeichen Beginn der Advent der Endzeit sind gebewegung. | Das Erdbeben zu Lissabon (1755), der „dunkle Tag“ (1780) und der „Sternenfall“ (1832 u. 1833) als Zeichen der Endzeit sind geschehen. |
| 7. | Die „Entrollung“ (Wegnahme) des die Erde umgebenden „Himmels“ (der Luftzone = Atmosphäre) steht in Verbindung mit der Wiederkunft Christi bevor. | |
| | Unbestimmt: Abschluss der Gnadenzeit . | |
| | Math 24, „ Stille im Himmel .“ Zeit der Wiederkunft Christi. 32—44 | Anbruch der Ewigkeit. Aufhören aller Sünde. („Unruhe.“) |
| | | Frieden im Weltall. |

21. Bibellesung.

Die Versiegelung der 144.000.

Fragen:

1. Was sah der Prophet an den vier Himmelsrichtungen stehen? Was taten sie? Offbg. 7, 1.

Die Engel sind stets bereite Diener, um in die Angelegenheiten dieser Erde einzugreifen; und weshalb sollten diese nicht von jenen himmlischen Wesen sein, deren Hände Gott das vier hier beschriebene Werk anvertraut hat, nämlich die Winde zu halten, solange es die Absicht Gottes ist, dass sie nicht wehen sollen, und dann die Erde mit denselben zu beschädigen, sobald die Zeit kommt, dass sie losgelassen werden sollen?

2. Welche Botschaft hat ein von Sonnenaufgang kommender Engel? Was sollte noch vor der Beschädigung der Erde geschehen? Offbg. 7, 1—3.

„Ich sah vier Engel, die ein Werk auf Erden zu tun hatten und auf dem Wege waren, es zu verrichten. Jesus war mit Priesterkleidern angetan. Er blickte mitleidig auf die Ueb-Priesterkleider angetan. Er blickte mitleidig auf die Ueb-erigen, er hob dann seine Stimme gen Himmel und rief mit einer Stimme von tiefem Erbarmen: „Mein Blut, o Vater, mein Blut! Mein Blut! Mein Blut!“ Dann sah ich von Gott, der auf dem grossen weissen Thron sass, ein ausserordentlich helles Licht kommen, das Jesus ganz umstrahlte. Dann sah ich einen Engel mit einem Befehl von Jesu schnell zu den vier Engeln, die auf Erden ein Werk zu tun hatten, fliegen und etwas in seiner Hand auf- und abschwenken, und er rief mit lauter Stimme: „Haltet! Haltet! Haltet! bis die Knechte Gottes an ihren Stirnen versiegelt sind.“ Leben und Wirken, S. 133.

3. Wie viele Menschen sollen versiegelt werden? Vers 4
4. Wo finden wir dieselbe Schar mit dem Namen Gottes an der Stirn? Offbg. 14, 1.
5. Was haben wir unter dem Siegel oder dem Namen des lebendigen Gottes zu verstehen?

Den Beweis, dass das vierte Gebot das Siegel oder den Namen Gottes enthält, haben wir an anderer Stelle bereits erbracht. „Von den zehn Geboten enthält das vierte das Siegel des grossen Gesetzgebers, des Schöpfers Himmels und der Erde. Wer diesem Gebot gehorcht, nimmt seinen Namen an, und alle darin enthaltenen Segnungen sind für ihn.“ Zeugn. B. I, S. 193.

6. In welcher Zeit beginnt die Versiegelung? Mit welchen Ereignissen ist sie eng verbunden? Offbg. 6, 12—17.

Die hier vorgeführte Versiegelung findet statt nach den als Vorläufer der Wiederkunft Christi erscheinenden Zeichen an Sonne, Mond und Sternen und vor dem Entweichen des Himmels wie ein eingewickelt Buch. Somit muss dieses Werk also gerade in der Zeit stattfinden, in welcher wir leben.“ Bibelklett., 1. Aug. 1908.

Das Versiegelungswerk auf dieser Erde läuft nun in derselben Zeit, in der im Himmel das Untersuchungsgericht gehalten wird.

„Die Feinde der gegenwärtigen Wahrheit haben versucht, die Türe in das Heilige zu öffnen, die Jesus geschlossen hat, und die Türe in das Allerheiligste zu schliessen, die er im Jahre 1844 öffnete, wo die Lade ist, welche die zwei Tafeln enthält, auf welche die zehn Gebote mit dem Finger Gottes geschrieben sind . . . Satan versucht nun in dieser Zeit der Versiegelung jede List, um Gottes Volk von der gegenwärtigen Wahrheit abzuwenden und es wankend zu machen.“ Erf. u. Ges., S. 34.

„Die Zeit der Versiegelung ist sehr kurz und wird bald vorüber sein. Jetzt ist es Zeit, während noch die vier Engel die vier Winde halten, unseren Beruf und unsere Erwählung fest zu machen.“ Erf. u. Ges., S. 50.

7. Welche Botschaft schliesst das Versiegelungswerk ein? Offbg. 14, 6—12.

Der Engel mit dem Siegel des lebendigen Gottes, welcher im 7. Kapitel erwähnt wird, ist demnach auch der dritte Engel des 14. Kapitels. Diese Erklärung bestärkt uns noch in unserer Ansicht bezüglich des Siegels; denn die Schar der mit dem Siegel des lebendigen Gottes bezeichneten in Kapitel 7 ist die nämliche, welche das 14. Kapitel uns als diejenigen vorstellt, die in

Folge der dritten Engelsbotschaft schriftgemässen Gehorsam allen „Geboten Gottes“ erweisen.“ Dan. u. Offbg. v. U. Smith, S. 467.

8. Was wird nun von jenen gesagt, welche vor dem Kommen des Herrn sterben? Offbg. 14, 13.

„Eine Stimme im Himmel fordert Johannes auf, den folgenden Segensspruch niederzuschreiben: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an“, nebst der Erwiderung des Geistes: „Ja, dass sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach“. Mit den Worten „von nun an“ ist offenbar eine bestimmte Zeit gemeint und es entsteht daher die Frage: Von welchem Zeitpunkt an? Da es jedoch zu Tage liegt, dass dieselben noch zu der Botschaft gehören, so kann natürlich nur die Zeit von Beginn ihrer Verkündigung an gemeint sein. Aus welchem Grunde werden nur diejenigen, welche nach diesem Zeitpunkt sterben, selig gepriesen? Eine besondere Ursache muss zu dieser Seligpreisung vorhanden sein und sollte dieselbe nicht auf dem Umstände beruhen, weil sie der schrecklichen Trübsal entgehen, welche die Heiligen am Schlusse ihrer Pilgerschaft zu bestehen haben? Obgleich sie deswegen selig gepriesen werden in Gemeinschaft mit allen rechtgläubig Abgeschiedenen, so gilt dies doch besonders von ihnen, weil sie offenbar die in Daniel 12, 2 erwähnte Schar sind (Etliche), welche bei der Auferstehung Michaels zum ewigen Leben wird auferweckt werden. Auf diese Weise entgehen sie den Gefahren, welche die Uebrigen der 144 000 werden zu bestehen haben; sie erheben sich, nehmen mit jenen an dem schliesslichen Triumphe teil und besitzen, wie jene, einen hervorragenderen Rang im himmlischen Königreiche. Daher glauben wir, kann man von ihnen sagen, ihre Werke folgen ihnen nach, denn der Herr gedenkt derselben sehr wohl und wird sie demgemäß am Gerichtstage belohnen. Sie werden den Lohn erhalten, welcher die erwartet, so während der letzten Zeit gläubig leben und alle Gefahren der Zeit der Angst mutig überstehen.“

Wir glauben, dass alle diejenigen, welche während der Verkündigung der dritten Botschaft sterben, unter die Zahl der 144000 gehören, weil gerade eine solche Anzahl bei dem Versiegelungswerk in Offenbarung 7 versiegelt wird und dies nur eine andere Prophetie für die dritte Engelsbotschaft ist. Es bilden demnach die, welche nach der Erkenntnis dieses Werkes ins Grab steigen, eine Ausnahme von der allgemeinen Regel

in Offenbarung 7, 14, wonach die 144000 aus grosser Trübsal kommen. Diese Tatsache steht keinesfalls im Widerspruch mit dem Zeugnis in Offenbarung 14, 4, welches sagt, dass sie erkauft sind aus den Menschen, d. h. aus den Lebenden; denn sie werden zu einem sterblichen Leben auferweckt und erhalten daher die Unsterblichkeit oder die Erlösung durch Umwandlung auf gleiche Weise wie die Gerechten, welche nie durchs Grab gegangen sind, dieselbe empfangen“ Dan. u. Offbg. v. U. Smith, S. 721.

9. Wie wird uns diese teilweise Auferstehung beschrieben? Wann findet dieselbe statt? Dan. 12, 1—2.

„Nach Offenbarung 7, 14—16 sind die 144000 jene, welche aus grosser Trübsal gekommen sind. Nach Daniel 12, 1 müssen sie eine solche trübselige Zeit durchmachen, als sie nicht gewesen ist, seit dass Leute gewesen sind bis auf dieselbige Zeit. Sie durchleben eine geistige Trübsal wie die Zeit der Angst in Jakob. Jer. 30, 4—7. Sie stehen da ohne einen Mittler während der erschreckenden Szenen der letzten sieben Plagen. Offbg. 15 u. 16. Obgleich ihnen nach Jes. 33, 16 Brot und Wasser zugesichert ist, so leiden sie doch Hunger und Durst, da nach Joel 1, 18—20 alles verbrannt und nach Offbg. 16, 4—9 alles Wasser in Blut verwandelt ist. Sobald sie aber in das Reich Gottes eingegangen sind, „wird sie nicht mehr hungrn noch dürsten“. Jetzt lesen wir in Offbg. 14, 13: „Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach“. Da in den vorhergehenden Versen von der Verkündigung der letzten Botschaft die Rede ist, so weisen die Worte „von nun an“ auf die Zeit der Verkündigung dieser Botschaft hin. Nach Dan. 12, 2 stehen die während jener Zeit Verstorbenen in einer besonderen Auferstehung auf, eben ehe der Herr erscheint. „Gräber öffnen sich, und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande“. Alle, welche im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, kommen verherrlicht aus ihren Gräbern hervor, um mit denen, welche sein Gesetz gehalten haben, den Friedensbund Gottes zu vernehmen. Und, die ihn gestochen haben, diejenigen, welche die Todesleiden Christi verspotteten und verlachten, und die heftigsten Widersacher seiner Wahrheit und seines Volkes,

werden aufgeweckt, um ihn in seiner Herrlichkeit zu erblicken und die den Treuen und Gehorsamen verliehenen Ehren zu sehen.“ Gr. Kampf, S. 680.

„Hieraus ersehen wir, dass, wenn der Herr erscheint, alle 144000 zu den Lebenden gehören, zusammengesetzt aus denen, die nie den Tod gesehen und denen, die unter der Verkündigung der letzten Botschaft starben, aber vor der Erscheinung des Herrn wieder auferweckt wurden.“

Lektion vom 1. August 1908.

10. Was bewirkte die erste Stimme Gottes, ehe Christus erscheint?

„Es war um Mitternacht, als es Gott gefiel, sein Volk zu befreien . . . Eine deutliche, klare, leuchtende Stelle war vorhanden, von woher die Stimme Gottes gleich vielen Wassern kam und Himmel und Erde erschütterte. Die Gräber öffneten sich und diejenigen, die im Glauben unter der dritten Engelsbotschaft gestorben waren und den Sabbat gehalten haben, kamen verherrlicht aus ihren staubigen Betten hervor, um den Friedensbund zu vernehmen, den Gott mit denen, die sein Gesetz gehalten hatten, machen wollte.“ Erf. u. Ges., S. 278.

11. Was verkündigte die zweite Stimme Gottes nun den 144000 Lebenden?

„Der Himmel öffnete und schloss sich wieder und bewegte sich. Die Berge bebten gleich einem Rohr im Winde und schleuderten rauhe Felsen umher. Das Meer kochte wie ein Topf und warf Steine aus ans Land. Als Gott den Tag und die Stunde des Kommens Jesu ankündigte, und mit seinem Volke den ewigen Bund mache, sprach er einen Satz, dann hielt er inne, während die Worte über die Erde dahinrollten . . .“

Bald hörten wir die Stimme Gottes gleich vielen Wassern, welche uns Tag und Stunde von Jesu Kommen mitteilte. Die lebenden Heiligen, 144000 an der Zahl verstanden die Stimme, während die Gottlosen sie für Donner und Erdbeben hielten.“ Erf. u. Ges., S. 279 und 13.

12. Welche besonderen Vorrrechte geniessen die 144000?

Offbg. 14, 1; Offbg. 15, 3.

„Als wir im Begriffe waren, den Tempel zu betreten, erhob Jesu seine liebliche Stimme und sagte: „Nur die 144000 betreten diesen Ort“. Erf. u. Ges., S. 17 und 32.

22. Bibellesung.

Die sieben Posaunen.

Fragen:

1. Worauf wurden die Blicke des Propheten gelenkt, ehe die Posaunen in Erscheinung traten? Offbg. 8, 2—5.

„Warum sind die drei Verse gerade an dieser Stelle eingeschoben worden? Die Antwort ist einfach die, weil dieselbe eine Botschaft der Hoffnung und des Trostes für die Kirche sein sollen. Die sieben Engel stehen bereit da, mit ihren Kriegsposaunen in den Händen, deren unheilverkündenden Schall Szenen des Schreckens folgen; aber ehe dies alles geschieht, will Gott erst noch einmal den Blick seines Volkes auf das Mittlerwerk im himmlischen Heiligtum richten als den Zufahrthafen und den Born der Stärke zur Zeit der Not. Dann mögen die tobenden Wellen des Streites und des Krieges die Gerechten wie Strohhalme umherschleudern, sie wissen ja, dass ihr grosser Hoherpriester noch sein Amt für sie im himmlischen Heiligtum verwaltet und dass sie bis dahin ihre Gebete senden mögen, wo dieselben mit Rauchwerk dem ewigen Vater aufgeopfert werden. Hieraus sollen sie Mut und Kraft schöpfen in all ihrem Ungemach.“ Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 478.

2. Was bedeuten nach der Schrift die sieben Posaunen? Jer. 4, 19.

„So kündigen hier die sieben Engel durch die ihnen gegebenen Trompeten diejenigen grossen Taten Gottes an, wodurch die Weltmächte nach und nach heruntergesetzt werden, bis das Königreich Gott und seinem Gesalbten anheimfällt . . . Die sieben Trompeten erstrecken sich von Johannis Zeiten bis an das Ende der Welt.“ Prälat Bengel.

„Die sieben Engel schicken sich nunmehr zum Blasen der Posaunen an, welche eine Fortsetzung der Prophetie Daniels im 2. und 7. Kapitel bilden; sie beginnen mit der Teilung des alten römischen Kaiserreiches in zehn kleinere Reiche, wovon uns die ersten vier Posaunen eine Beschreibung geben. Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 478.

3. Wie wird uns die erste Posaune beschrieben?
Offbg. 8, 7.

„Das erste Wehe oder schwere Gottesgericht, welches das im Niedergange begriffene weströmische Reich befiel, war der Krieg mit den Gothen unter ihrem Führer Alarich, der den Weg für spätere Eroberungen bahnte. Dieser Ueberfall der Gothen geschah nach dem Tode des Kaisers Theodosius, vor Ende des Winters, im Januar des Jahres 395.

„Hagel und Feuer mit Blut gemischt' fiel zur Erde. Diese Ausdrücke deuten darauf hin, wie schrecklich die wilden Horden hausten. „Der Hagel“ bezeichnet ihr Herkommen aus dem kalten Norden, „das Feuer“ die Verwüstungen durch Brand, den sie in den Städten sowohl wie auf dem Lande anrichteten, und „das Blut“ die greulichen Mordtaten, welche diese kühnen und unerschrockenen Krieger an den Bürgern verübt.“ Dan. u. d. Offbg., S. 479.

4. Wie erfüllte sich die Weissagung betreffend der zweiten Posaune? Vers 8—9.

„Die Geschichte der zweiten Posaunenstimme nimmt Bezug auf die Einfälle und Eroberungen Genserichs in Afrika und später in Italien. Seine Eroberungen geschehen hauptsächlich zur See und daher kann man mit Recht von seinen Triumphzügen sagen, es war, als wenn ein grosser Berg brennend ins Meer fiel. Wo ist ein Bild, welches den Zusammenstoss der Flotten und die allgemeine Verwüstung der Seeküsten durch den Krieg besser oder ebenso treu darzustellen vermöchte wie diesen dieses! — Italien hatte eine lange Zeit hindurch unter diesen unaufhörlichen Verwüstungen der vandalschen Seeräuber zu leiden. — Die Schnelligkeit ihrer Fahrzeuge ermöglichte es ihnen, fast zu gleicher Zeit die entferntesten Punkte, welche ihre Habgier anlockte, zu bedrohen und anzugreifen. — Der letzte verzweifelte Versuch, Genseric die Alleinherrschaft zur See zu entreissen, wurde im Jahre 468 von dem römischen Kaiser Leo gemacht. — Die Flotte, welche von Konstantinopel nach Karthago segelte, bestand aus 1130 Schiffen und die Anzahl der Soldaten und Matrosen überstieg 100,000. — In der Dunkelheit der Nacht liess Genseric Feuerbrände in diese Schiffe werfen und alsdann dieselben gegen die unbewachte Flotte der ahnungslosen Römer antreiben, welche das Vorgefühl einer drohenden Gefahr aufweckte. Die Aufstellung ihrer Flotte in dichtge-

drängter Schlachtordnung begünstigte das Umsichgreifen des Feuers, welches sich mit rasender und unwiderstehlicher Geschwindigkeit verbreitete. Das Toben des Windes, das Geknister der Flammen und die verworrenen Schreie der Soldaten und Matrosen, alles trug dazu bei, die Schrecken des nächtlichen Aufruhrs zu vermehren. — Wer immer der rasenden Wut des Feuers entging, fiel in die vernichtenden Hände der siegreichen Vandalen.“ Dan. u. d. Offbg. S. 482—84

5. Mit welchen Worten beschreibt der Seher die dritte Posaune? Verse 10—11.

„Der bittere Stern dieser Posaunenstimme bezieht sich auf Attila, welcher an der Spitze seiner Hunnen verheerende Feldzüge und wütende Einfälle gegen das römische Reich unternahm. — „Sein ganzes Auftreten glich einem glänzenden Meteor am Himmel. Er kam aus dem Osten mit den Hunnen und stürzte sich, wie wir sehen werden, mit der Schnelligkeit eines fallenden Sternes auf das Kaiserreich. Er selbst betrachtete sich als einen Sohn des Mars, des Kriegsgottes, und pflegte sich auf eine höchst auffallend glänzende Weise zu kleiden, so dass seine Schmeichler von ihm sagten, der Anblick seiner Person blende die Augen der Zuschauer“. Es ist eine historische Tatsache, dass Attila hauptsächlich mit seinen Horden in den Alpengegenden hauste, also in den Teilen des römischen Reiches, aus denen sich die Flüsse nach Italien hinab ergieissen. — Attila rühmte von sich, dass unter den Hufen seiner Rosse kein Gras mehr wachsen sollte.“ Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 485—486.

6. Wer wird durch Sonne, Mond und Sterne unter der vierten Posaune versinnbildet? Wie wurden ihre Lichter ausgelöscht? Vers 12.

„Diese Posaunenstimme versinnbildet die Siegesbahn des Odoaker des Herulerhäuptlings, der in so nacher Beziehung zu dem Untergange des weströmischen Reiches steht. Die Symbole von Sonne, Mond und Sterne (denn unzweifelhaft sind dieselben hier Symbole) beziehen sich offenbar auf die grossen Würdenträger des römischen Reiches, seine Kaiser, Senatoren und Konsuln. — Das weströmische Reich fiel im Jahre 476, und obgleich damit des Reiches Sonne erlosch, so behielten die geringeren Leuchten doch noch eine Zeit lang ihren schwachen

Schein, solange nämlich Senat und Konsuln fortbestanden. — Gemäss der Prophezeiung kam auch die Zeit, wo Konsulat und Senat von Rom ihrem Geschick anheimfielen, obgleich Vandale und Gothen dieselben verschont hatten.' So bereitete sich also die Katastrophe vor, welche Kaiser und Reich im Westen für immer von der Erde vertilgte." Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 487-489.

7. Was kündigt ein Engel am Abschluss der ersten vier Posaunen an? Vers 13. Mit welcher Schilderung beginnt die fünfte Posaune oder das erste Wehe? Offbg. 9, 1.

„Das römische Reich fiel, wie es entstanden war, durch Eroberungen; die Sarazenen und Türken dagegen waren die Werkzeuge, welche eine falsche Religion zur Geissel für eine abgefallene Kirche machten, und aus dem Grunde werden die fünfte und sechste Posaune nicht allein mit diesem Namen bezeichnet, sondern auch noch Wehe genannt.“ Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 492.

v. U. Smith, S. 492.
Der Ausbreitung des Islam über die Grenzen des oströmischen Reiches stand vor allem das persische Reich im Wege, welches in der Prophezeiung den Schlüssel hielt. Aber dessen König, Chosroes, verwickelte sich in einen langwierigen Krieg mit dem oströmischen Kaiser und erlitt darin eine Niederlage, doch der Krieg schwächte beide. Gibbott bemerkte hierüber: „Am Rande der beiden grossen Reiche des Morgenlandes befindlich, beobachtete Mohammed mit geheimer Freude die Fortschritte ihrer gegenseitigen Zerstörung“. Welchen Nutzen der Islam beim Tode Chosroes daraus zog, bezeugt Schlosser: „Nach seinem Tode verfiel das persische Reich in einen Zustand völiger Auflösung. Es ward zuletzt eine Beute der Araber, welche durch Mohammed zu Fánatismus und Eroberungssucht entflammt worden waren und daher ohne Schwierigkeit das gesunkene persische Volk unterwarf“.

8. Was sieht der Prophet aufsteigen aus dem Brunnen, und was kam aus dem Rauch hervor? Verse 2-3 und 7.

„Es ist dies ein treffliches Bild von der Religion des Mohammed an und für sich, welches noch deutlicher hervortritt, wenn man dieselbe mit dem hellen Lichte des Evangeliums Christi vergleicht.“

vergleicht; sie war nicht wie letzteres ein Lichtstrahl vom Himmel, sondern eine Rauchwolke aus dem Brunnen des Abgrunds. Eine falsche Religion stand auf, und obgleich dieselbe eigentlich nur eine Geissel für die Missbräuche und den Götzendienst sein sollte, so erfüllte sie dennoch die Welt mit Finsternis und Irrtum. Ganze Schwärme von Sarazenen verbreiteten sich wie Heuschrecken über die Erde und bald erstreckten sich ihre Verwüstungen vom Osten bis zum Westen des römischen Reiches." Dan. u. d. Offbg. v. U. Smith, S. 496.

„Ist es nicht geschichtliche Tatsache, dass die verheerenden Heuschreckenfüge der Araber (Arabien ist die Heimat der Wanderheuschrecke) .. aus dem Rauch des Islam ihren Ursprung nahmen, der den verschiedenen, früher oft feindlich sich bekämpfenden Stämmen der arabischen Halbinsel ein nationales Gesamtbewusstsein einhauchte und ihnen den Wander- und Zerstörungstrieb der Heuschrecken gab? — Eine der göttlichen Gaben der Araber sind ihre Panzerhemden (Korân). Die dem Golde gleichen Kronen auf dem Haupte sind die gelben Turbane.“ Dächsel.

9. Welchen Befehl sollte den Anhängern des Islams gegeben werden? Vers 3—6.

„Wenn immer ihr im Felde für Gott streitet, so erweist euch als Männer und wendet nicht dem Feinde euern Rücken zu; auch besudelt euern Siegesruhm nicht mit dem Blute von Weibern und Kindern. Zerstört keine Palmbäume und brennet keine Getreidefelder nieder, hauet keine Obstbäume um, und vom Vieh nehmet nur soviel, als ihr zum Essen gebrauchet. — Ihr werdet eine Sorte von Menschen antreffen, welche zur Schule Satans gehören und ihr Haupt geschoären tragen, denen sollt ihr den Schädel spalten und ihnen nicht eher Gnade angedeihen lassen, bis sie sich entweder zur Lehre Mohammeds bekennen oder Tribut zahlen. — Das Siegel Gottes an ihren Stirnen. — In den Anmerkungen zu Kap. 7, 1—3 haben wir bereits gezeigt, dass das Siegel Gottes der Sabbat des vierten Gebotes ist, und obgleich die Geschichte keineswegs die Tatsache mit Stillschweigen übergeht, dass es zu allen Zeiten während der Verkündigung des Evangeliums Leute gegeben hat, welche den wahren Sabbat beobachteten.“

10. Was haben die Mohammedaner über sich gewählt?
Vers 11.

Vom Tode Mohammeds bis gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts waren die Mohammedaner in verschiedene Stämme eingeteilt, von denen jeder seinen besonderen Häuptling hatte, ohne dass ein gemeinsames bürgerliches Band sie umschlang. Erst kurz vor dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts gründete Osman ein Reich, welches seit der Zeit unter dem Namen „Ottomanisches Reich“ bekannt ist und sich über die vorzüglichen mohammedanischen Stämme erstreckte, indem es dieselben zu einer grossen Monarchie vereinigte.

11. In welcher Zeitspanne sollte sich das grosse Wehe abspielen? Vers 5.

Laut Gibbon war es am 27. Juli 1299, „dass Osman zuerst in das Gebiet von Nikomedien einfiel“. Von dieser Zeit sind auch die fünf Monate zu rechnen. Dr. G. Guinness bemerkt zu dem obigen Datum: „Die ottomanischen Türken strömen westwärts hin von dem oberen Euphrat“. Ein Monat prophetische Zeit zählt dreissig Tage, demnach würden fünf Monate hundert-fünfzig Jahre sein, und vom 27. Juli 1299 an gerechnet am 27. Juli 1449 endigen. Während dieser Zeit lagen die Türken in beständigem Kampf mit dem griechischen Kaiserreich, aber sie eroberten es nicht. Es war ihnen nur erlaubt, die Menschen zu „beschädigen“ oder zu beleidigen. Aber mit dem Jahre 1449 kam eine wunderbare Aenderung.

12. Mit welchen Worten wurde das zweite Wehe oder die sechste Posaune eröffnet? Vers 13—14.

„Das erste Wehe sollte von der Erhebung des Mohammediismus bis zum Ende der fünf Monate währen und danach das zweite beginnen. Als der sechste Engel posaunt hatte, da erging der Befehl, hinwegzutun mit den Schranken, welche den Völkern auferlegt waren, und welche das Werk der Peiniger zurückhielt; jetzt ward ihr Auftrag dahin erweitert, den dritten Teil der Menschen zu töten.“

Die vier Engel. — Diese sind die vier vorzüglichen Sultanatschaften, aus denen das Ottomanenreich zusammengesetzt war, und welche in dem Flussgebiete des Euphrates lagen. Die Sitze derselben waren zu Aleppo, Ikonium, Damaskus und Bagdad. Bis jetzt waren die vier Engel zurückgehalten worden; nun aber wurden sie auf Befehl Gottes losgelassen.

Im Jahre 1449 starb der griechische Kaiser Johannes Paläogos, ohne einen Thronerben zu hinterlassen, und sein Bruder Konstantin folgte ihm. Konstantin erkannte die Macht und Hoheit der Türken an, als er in Wirklichkeit sagte: „Ich kann nur mit eurer Erlaubnis regieren“. Der Sultan Amurat, welchem sich Konstantin der III. unterworfen hatte und mit dessen Genehmigung er in Konstantinopel regierte, starb bald darauf und ihm folgte 1451 Mohammed der II. auf den Thron, der herzlich darnach verlangte, Konstantinopel zum Sitze seines Reiches zu machen. Er traf daher umfassende Vorbereitungen für die Belagerung und den Sturm der Stadt. Am 6. April 1453 fing er an, dieselbe zu belagern und nahm sie am 16. Mai des nämlichen Jahres ein, an welchem Tage auch der letzte Konstantin ins Grab sank. Die Zäsarenstadt im Osten wurde nun zum Mittelpunkt des ottomanischen Reiches erhoben.“ Dan. u. d. Offbg v. U. Smith, S. 503—504.

13. Wie sind die türkisch-mohammedanischen Heere beschrieben, und wie treffend hat sich die Weissagung erfüllt? Vers 16—19.

„Die Panzer aber, oder die Kürasse und Brustharnische der Reiter, womit sie verwahrt sind, haben eben dieselben Farben und sind feurig oder feuerrot oder rauchfarbig oder dunkelblau und schwefelgelb.“ Prälat Bengel. — Diese Farben spielen in der Tracht der Türken eine Hauptrolle, so dass zufolge dieser Erklärung die Beschreibung vollständig auf die Uniformen passt, dasselben hauptsächlich aus roten oder scharlachfarbenen, blauen und gelben Stoffen verfertigt waren. Die Häupter der Rosse erschienen wie die Häupter der Löwen. Jedenfalls soll dadurch ihre Stärke, ihr Mut und Ungestüm angedeutet werden. Das Feuer, der Rauch und Schwefel, welche aus dem Munde ihrer Pferde kamen, muss sich auf den Gebrauch der Feuerwaffen beziehen, die gerade damals eingeführt worden waren! Und wenn die Türken ihre kurzen Feuerwaffen auf den Pferden abschossen, musste es dem fernstehenden Beobachter erscheinen, als ob Feuer, Rauch und Schwefel aus dem Munde der Pferde kämen.

14. Wie lange sollte die Oberherrschaft des Islam dauern? Vers 15.

Am 27. Juli 1449 begann die sechste Posaune und sie soll eine Stunde, einen Tag, einen Monat und ein Jahr ihre Macht ausüben. Wenden wir nun hier die schon immer gebrauchte

biblisch-symbolische Zeitrechnung an, so stellt sich die Dauer dieser prophetischen Zeit klar heraus wie folgt:

$$\begin{aligned}
 1 \text{ Jahr} &= 360 \text{ prophetische Tage} = 360 \text{ Jahre} \\
 1 \text{ Monat} &= 30 \quad " \quad " = 30 \quad " \\
 1 \text{ Tag} &= 1 \quad " \quad " = 1 \text{ Jahr} \\
 1 \text{ Stunde} &= \text{der 24. Teil 1 Tages} = 15 \text{ Tage} \\
 &\qquad\qquad\qquad 391 \text{ Jahre u. 15 Tage}
 \end{aligned}$$

Indem wir mit dem 27. Juli 1449, da dies zweite Wehe anfing, beginnen, bringt uns dies zum 11. August 1840. — Auf diese Schlussfolgerung und die Erfüllung der Prophetie wies der Aelt. J. Litch, schon zwei Jahre vor dem Eintreffen des geweis-J. Litch, schon zwei Jahre vor dem Eintreffen des geweis-sagten Ereignisses hin, im Jahre 1838. Was damals einzig nur prophetische Berechnung war, ist nun wirklich geschehen, und es ist mithin die Frage wohl am Platze: Was war das Resultat? Fällt das Stattfinden dieses Ereignisses in der Tat mit den obigen Folgerungen zusammen? Das Ganze lässt sich summarisch in die folgende Frage fassen: Wann wich die Unabhängigkeit der Mohammedaner von Konstantinopel? Zwischen der Türkei und Aegypten brach im Jahre 1839 ein Krieg aus, der mit der Niederlage der Türken endete und die türkische Flotte wurde nach Aegypten geschafft. Nun griffen die vier europäischen Mächte: England, Preussen, Russland und Oesterreich ein und beschlossen eine friedliche Beilegung des Konflikts zwischen Aegypten und der Türkei. Die Türkei stellte sich unter die Aegypten und am 11. August 1840 wurde Oberhoheit der vier Mächte und am 11. August 1840 wurde dem Pascha von Aegypten ein Ultimatum der Grossmächte überreicht, darin die Herausgabe der türkischen Flotte und der besetzten Gebiete gefordert wurde.

Die Frist von 391 Jahren und 15 Tagen, während welcher das ottomanische Reich bestehen sollte, war abgelaufen und wo war die Unabhängigkeit der Türkei? Dahin! Seitdem wird der Sultan der kranke Mann am Bosporus genannt.

15. Welche Posaunenstöße offenbart uns der siebente Engel und wie schliesst das dritte Wehe ab! Offbg. 11, 15—18.
16. Mit welchem Ereignis, das im Himmel stattfindet, läuft und endet die letzte Posaune? Vers 16—17 und 19.
17. Was wird zur Zeit der siebten Posaune vollendet? Offbg. 10, 1—7.

wir leben unter
 6. Siegel
 3. Wehe
 7. Posaunen

Die 7 Posaunen: Offenbarung 8, 2—13. 9., 11, 15—19.

- | | |
|---------|---|
| 1. | 395 n. Chr. Einfall der Götter in das römische Reich unter Alarich |
| 2. | 428 n. Chr. Eroberungs- und Plünderungszüge der Vandalen unter Genseric. |
| 3. | 468 n. Chr. Verheerungen d. römischen Reiches durch die Hunnen unter Attila. |
| 4. | 479 n. Chr. Zerfall des weströmischen Reiches durch die Heruler unter Odoaker. |
| 5. | 620 n. Chr. Das Aufkommen des Islam unter Mohammed den Sarazenen. |
| 1. Wehe | 27. Juli 1299 König Othmanns Einfall in Nicosien, einer Provinz des römischen Reiches. |
| | 27. Juli 1449 n. Chr. Nach genau 150 Jahren (prophetisch 5 Monate = $5 \times 30 = 150$ prophetische Tage). <u>Beginn der Herrschaft der 4 mohammedanischen Sultanate.</u> |
| 6. | Time Dauer der mohammedanischen oder türkischen Herrschaft vom 27. Juli 1449 bis 11. Aug 1840 = 391 Jahre u. 15 Tage oder prophetisch n. Offenbarung, 9 15: 1 Jahr = 360 Tage = 360 Jahre |
| 2. Wehe | 1 Monat = 30 " = 30 " 1 Tag = 1 " = 1 " |

391 Jahre

und 1 Stunde = $\frac{1}{24}$ Tag = $\frac{1}{24}$ Jahr = 15 Tage
 1840 Beginn der weltweiten **Adventbewegung**. Verkündigung der Endzeit.

1844. n. Ch. **Christus als Hoherpriester** im himmlischen Heiligtum. Die Zeit der Gerichts. Der Zorn der Völker. Unbestimmt: Abschluss der Gnadenzeit.

Lukas 17, 26—30. Der Zorn Gottes (die 7 Plagen). Offenbarung 16. Die Wiederkunft Christi.

23. Bibellesung.

Der Zehnte.

Fragen:

1. Wer hat die Erde erschaffen? Wem gehört dieselbe auch? 1. Mose 1, 1; 1. Kor. 10, 26.
Vergchiedene Schriftstellen im N. T. lehren deutlich, dass Gott die Welt durch Christum gemacht hat. Man vergl. Joh. 1, 1—3; Ebr. 1, 1—2, 8—10; Kol. 1, 14—16 und viele andere mehr. Daher gehört auch alles Christo an.
2. Wodurch hat unser himmlischer Vater uns gegenüber seine Liebe erwiesen? 1. Joh. 4, 9.
3. Wie hat uns der Heiland diese Liebe gezeigt? Epheser 5, 2.

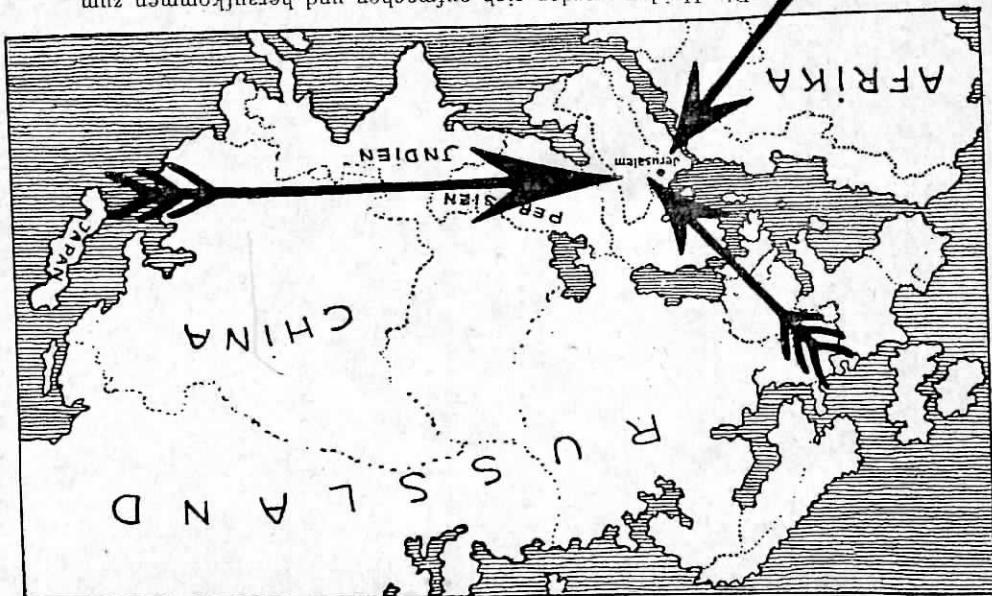
4. Als was sind die Menschen auf diese Erde gestellt?
Was verlangt der Herr einst? 1. Petri 4, 10; Luk. 19, 12—13 und 15; 1. Kor. 4, 1—2.
5. Was verlangt der Herr von allen Menschen, ob reich, ob arm? 3. Mose 27, 30.

Die Einrichtung des Zehnten und der Gaben ist bestimmt, den Menschen die grosse Wahrheit einzuprägen — dass Gott die Quelle alles Segens für seine Geschöpfe ist und dass ihm die Dankbarkeit der Menschen gebührt für die guten Gaben seiner Vorsehung.

Als eine Anerkennung, dass alle diese Dinge von ihm kommen, hat der Herr befohlen, dass ihm ein Teil seiner Fülle in Gaben zum Unterhalt seiner Verehrung zurückverstattet wende.

6. Wurde die Einrichtung des Zehnten erst zur Zeit Israels gegeben? Wo finden wir diese Einrichtung schon früher? 1. Mose 14, 18—20; 1. Mose 28, 20—22.

Die Heiden werden sich aufmachen und herauftkommen zum
"Tal Josaphat" und an seinen Ort, der da heißt auf hebräisch
"Haramagedon", Jes 4, 12; Jes 16, 16.



Abraham verabfolgte Zehnten von allem unter der Melchisedek'schen Priesterschaft Christus aber ist Hoherpriester nach derselben Ordnung. Da nun alle Gläubigen Christi sind, und zugleich auch Abrahams Samen (Gal. 3, 29), so stehen sie auch unter der nämlichen Priesterschaft. Denn Abraham zahlte Zehnten an Melchisedek; Christus ist Hoherpriester, wie letzterer war; wir sind Abrahams Samen, somit sollen wir dem Herrn „den Zehnten von allem“ entrichten.

Die Abgabe des Zehnten ist keineswegs eine jüdische Einrichtung. In der Tat war die Melchisedek'sche Priesterschaft Jahrhunderte älter, vollkommener und besser als die derselben folgende Aaronische oder Levitische. Man vergl. Ebr. 7. Letztere wurde deshalb auch aufgehoben, wohingegen jene ewig ist. Verse, 16, 17, 24.

7. Welchen Anspruch erhab der Herr schon bei Adam und Eva? 1. Mos. 2, 16—17.
8. Für welche Zwecke sollte der Zehnte im alten Bunde nur verwendet werden? 4. Mose 18, 21.
9. Wie stellte sich der Heiland zum Geben des Zehnten? Matth. 23, 23.
10. Was spricht der Apostel Paulus über die Unterstützung des Evangeliumswerkes? 1. Kor. 9, 13—14.

„In den Tagen Israels bedurfte man der Zehnten und Gaben, um die Verordnungen des Gottesdienstes aufrecht zu erhalten. Sollte das Volk Gottes in diesen Tagen weniger geben? Der von Christo niedergelegte Grundsatz lautet, dass wir Gott Gaben darbringen sollten im Verhältnis zu dem Licht und den Vorrechten, welche wir geniessen.

Da unsere Segnungen und Vorrechte sich mehren — und vor allem, weil wir das unvergleichliche Opfer des herrlichen Sohnes Gottes vor uns haben — sollte unsere Dankbarkeit nicht einen Ausdruck finden in reichlicheren Gaben, um auch andern die Botschaft des Heils zuteil werden zu lassen? In dem Masse, als das Werk des Evangeliums sich ausdehnt, verlangt es grössere Mittel, es zu unterhalten, wie dies früher der Fall war; und dies verleiht dem Gesetz betreffs des Zehntens und der Opfer nun sogar noch grössere Notwendigkeit als im alten Bunde.“ Pat. u. Proph., S. 533—534.

11. Wer unterhielt den Apostel Paulus in Korinth, als ihm die Korinther den Zehnten nicht bezahlten? 2. Kor. 11, 7—9.
12. Welche Gnade wohnte in den Gemeinden zu Makedonien? 2. Kor. 8, 1—3.
13. Woran mangelte es in der Bekehrung Israels? Mal. 3, 7—8.
14. Welche ernste Mahnung gab deshalb der Herr? Was dürfen wir ruhig tun, wenn wir treu sind? Vers 10.
15. Mit welchen Gaben sollten wir den Herrn auch noch ehren? Sprüche 3, 9.

„Ausser dem Zehnten fordert der Herr die Erstlinge all unseres Einkommens, und zwar aus dem Grunde, damit das Werk auf Erden reichlich unterstützt werden möge.“ Zeugn., Band 1, S. 257.

16. Welche Gaben hat der Herr für die Armen bestimmt? 1. Kor. 16, 2.
17. In welchem Sinn und Geist sollen alle Gaben gegeben werden? 2. Kor. 9, 6—7.

24. Bibellesung.

Christliche Mässigkeit.

Fragen:

1. Was ist notwendig, wenn wir die verloren gegangene göttliche Natur wiedererlangen wollen? 2. Petri 1,3—7.
2. Wessen soll der Christ eingedenk sein? 1. Kor. 3, 16—17; 1. Kor. 6, 19—20.
3. Welche Lebensweise hat der liebe Gott den ersten Menschen verordnet? 1. Mose 1, 29.
4. Welcher Wechsel trat um der Sünde willen nach der Sündflut ein? 1. Mose 9, 3.

„Vor der Sündflut hatte Gott dem Menschen keine Erlaubnis gegeben, tierische Nahrung zu geniessen; er hatte gewünscht, dass das Menschengeschlecht gänzlich von den Erzeugnissen der Erde lebe; nun aber, da jegliches grüne Gewächs verderbt worden war, erlaubte er ihm das Fleisch der reinen Tiere zu essen, die in der Arche bewahrt worden waren.“ Pat. u. Proph., Seite 99.

5. Welche Lebensweise suchte der Herr bei Israel wieder einzuführen? 2. Mose 16, 4.

„Als Gott die Kinder Israel aus Aegypten führte, beabsichtigte er, dass sie sich in dem Lande Kanaan als ein reines, glückliches und gesundes Volk ansiedeln sollten. Lasst uns jetzt betrachten, wie Gott dies bewerkstelligte. Er verlangte von ihnen Gehorsam, und wenn sie freudig seinen Forderungen nachgekommen wären, so würde dies ihnen und ihren Nachkommen zum Segen gedient haben. Wenn Gott ihnen auf ihre Bitte hin auch Fleisch gab, so dauerte dies nur einen Tag. Gott hätte sie ebenso gut mit Fleisch wie mit Manna versehen können, aber er legte ihnen zu ihrem eigenen Besten Beschränkungen auf. Es war seine Absicht, ihnen Speise zu geben, die passender für sie war als die Kost, die so viele von ihnen in Aegypten genossen hatten.

Der verdorbene Geschmack sollte wieder gesunden, auf dass sie die für die Menschen bereitete Nahrung, die Früchte der Erde, welche Gott Adam und Eva gegeben hatte, geniessen möchten.“ Chr. Mässigk., S. 150—151.

6. Welche Folgen brachte der Ungehorsam Israels?
4. Mose 11, 4 und 33—35.

„Waren sie damals bereit gewesen, die Esslust nach Gottes Einschränkung zu bezähmen, so hätten sie Krankheit und Gebrüchlichkeit nie kennen gelernt. Ihre Nachkommen wären an Körper und Geist erstarckt und hätten ihre Pflicht und die Wahrheit klar begriffen, und es hätte ihnen niemals an Schärfe der Einsicht und des Urteils gefehlt. Aber sie waren unwillig, den Forderungen des Herrn nachzukommen. Darum erreichten sie nicht das hohe Ziel, welches Gott ihnen gesetzt hatte, und verloren die Segnungen, die ihnen zugeschrieben waren aus den Augen. Sie murmten über die Einschränkungen Gottes und verlangten nach den Fleischtöpfen Aegyptens. Gott gab ihnen auch Fleisch, aber es gereichte ihnen zum Fluche.“ Christl. Mässigk., S. 151.

7. Was ist die Erfahrung Israels für die Gläubigen, die am Ende der Welt leben? 1. Kor. 10, 5—6 und 11.
8. Was wurde den Königen und Priestern im Alten Testament untersagt? Warum? Sprüche 31, 4—5; 3. Mose 10, 8—10.
9. Was für ein Volk will der Herr in diesen Tagen haben? 1. Petri 2, 9.
10. Welche Folgen entstehen beim Genuss von starken Getränken (Alkohol)? Sprüche 23, 29—35; Sprüche 20, 1; Gal. 5, 19—21.

Es ist in der Bibel von zwei Arten Wein die Rede. Der eine davon war der frische Saft der Weintraube und wurde aus der Frucht in eine Schale gepresst, wenn man davon trinken wollte. (1. Mose 40, 11). Von diesem Wein heisst es, dass er das Herz des Menschen erfreue und er verdarre, wenn der Weinstock zerstört wird (Joel 1, 10—12.); die andere Sorte ist der, welcher stand, bis er gärte, und sich durch den Gärungsprozess Alkohol entwickelt hatte.

11. Welches herrliche Beispiel ist uns in der Bibel berichtet, wo Kinder Gottes sich weigerten, von verbotenen Speisen und Getränken zu geniessen? Daniel 1, 8.
12. Um was baten sie des Königs Kämmerer? Daniel 1, 12.
13. Welches Resultat zeitigte diese Lebensweise? Daniel 1, 15—20.
14. Wer war noch ein hervorragender Vertreter der Mässigkeit und Enthaltsamkeit? Matth. 3, 4.
15. Welches Werk war Johannes anvertraut? Matth. 3, 1—3.
16. Welches Werk ist uns anvertraut? Mal. 3, 23—24; Matth. 17, 10—13.

„Johannes der Täufer wirkte in dem Geist und der Kraft des Elia, um dem Herrn den Weg zu bereiten und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten zu bekehren. Er war ein Vorbild für diejenigen, die in den letzten Tagen leben, denen Gott heilige Wahrheiten anvertraut hat, die sie dem Volke bringen sollen um den Weg für das zweite Kommen des Herrn zu bereiten. Und dieselben Grundsätze der Mässigkeit, die Johannes beobachtete, sollten von solchen geübt werden, die dazu berufen sind, in den letzten Tagen das Kommen des Menschensohnes der Welt zu verkündigen.“ Chrl. Mässigkeit, S. 48.

17. Nur welche Seelen werden beim Kommen des Herrn bestehen können? 1. Thess. 5, 23.

25. Bibellesung.

Die geistlichen Gaben.

Fragen:

1. Welche herrlichen Gaben hat der Herr seiner Gemeinde verheissen? Joh. 16, 13; 1. Kor. 12, 1.
2. Wie verschieden zeigen sich diese geistlichen Gaben? 1. Kor. 12, 4—10.
3. In welcher Reihenfolge hat sie der Herr in die Gemeinde eingesetzt? Vers 28.
4. Welchen grossen Zweck haben alle diese Gaben? Eph. 4, 11—13.
5. Welche dieser geistlichen Gaben ist von besonderer Wichtigkeit in unseren Tagen? 1. Kor. 14, 1. *mit der Offenbarung in Antritt des H. Geistes Weissende Sprache.*
6. Welches besondere Kennzeichen trägt gerade die letzte Gemeinde, die Gemeinde der Uebrigen? Offbg. 12, 17; 19, 10. *verstehen.*

„Die Uebrigen von dem Samen des Weibes werden die Gaben haben. Es wird ein Streit gegen sie erregt werden, weil sie die Gebote Gottes halten und haben das Zeugnis Jesu Christi. Offbg. 12, 17. In Offbg. 19, 10 sagt es, dass das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung ist. Der Engel sagte: „Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben.“ Im 22. Kapitel wiederholt er dasselbe in folgender Weise: „Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten.“ Bei der Vergleichung sehen wir die Kraft des Ausdruckes: „Das Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Aber das Zeugnis Jesu schliesst alle Gaben dieses Geistes ein. Paulus sagt: „Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, dass ihr seid durch ihn in allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre und in aller Erkenntnis; wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also dass ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi.“ Erf. u. Ges., S. 133.

7. Wie nennt man diese Personen, welche den Geist der Weissagung besitzen? 1. Sam. 9, 9. *Saher / Propheten*
Sie hat viel begreift. Wirkung dieser offenen Wahrheit.
8. Wie offenbarte sich Gott seinen Propheten? 4. Mose 12, 6. *Gesicht u. Traum!*
9. Wie können wir einen Propheten prüfen, ob er ein Prophet Gottes oder ein falscher Prophet ist?
Zichen 5. Mose 18, 22; 5. Mose *die nach Gott gerufen haben!* *ob sie Glauben an H. Gott predigen u. mit Forderungen seines Gesetzes reden!*
10. Womit ist der wahre Prophet immer in Uebereinstimmung? Jes. 8, 20.
11. Welche Umstände begleiten den wahren Propheten, wenn er eine Vision oder ein Gesicht hat? 4. Mose 24, 4 und 16; Daniel 10, 8—11 und 16—17.
überwältigt vom Eindrucksmach.
12. Hat sich die Gabe der Weissagung unter der letzten Gemeinde, die nach der Prophezeiung im Jahre 1844 ihren Anfang nahm, gezeigt?

„Nach der Erfüllung der Zeit, bezw. als die 2300 Abende und Morgen vollendet waren, die Zeit des Gerichts angebrochen und die letzte Gemeinde ihre Zeitgeschichte erreichte, erweckte der Herr unter seinem Volk unmittelbar die Prophetengabe. Dies war eine besondere Bestätigung Gottes für die Gemeinde der Endzeit, dass sie Gottes Volk sei.“

„Zwei Monate nach dem Vorübergehen der Zeit (Dez. 1844) erhielt Ellen G. White, geborene E. G. Harmon von Portland, Maine, als sie erst 17 Jahre alt war, Offenbarungen vom Herrn. Sollte man nicht erwarten, wenn der Herr in diesen letzten Tagen durch Gesichte zu seinem Volk reden wollte, die Offenbarungen selbst deutliche Zeichen des Göttlichen an sich tragen mussten? Die Zeichen sind an den Gesichten von Schw. White zu erkennen.“ Entst. und Fortschritt, S. 88.

13. Haben sich bei Schw. E. G. White alle Kennzeichen eines wahren Propheten gezeigt?

„Wenn Schw. White ein Gesicht hat, so ruft sie zuerst dreimal mit hinreissender Kraft: 'Glory', welches Herrlichkeit sowohl wie auch Ehre bedeutet . . . Vier oder fünf Sekunden lang

scheint sie wie eine Person in Ohnmacht, die keine Kraft mehr besitzt, zusammenzusinken. Dann aber wird sie augenblicklich von übernatürlicher Kraft erfüllt, und sie steht manchmal auf und geht umher. Sie bewegt Hände und Arme häufig nach rechts und links, je nach den Wendungen ihres Kopfes. Auf mein Befragen, woher diese Kraft komme, sagte sie mir, ein Engel berührte sie. Alle diese Bewegungen sind höchst anmutig. Niemand kann ihre Hand oder ihren Arm in eine andere Lage bringen. Ihre Augen sind immer offen, aber sie blinkt nicht mit denselben. Ihr Haupt ist erhoben, und sie sieht nach oben, aber nicht mit einem starren Blick ins Leere, sondern mit einem angenehmen Ausdruck, von ihrem normalen Aussehen nur insofern abweichend, dass sie aufmerksam auf einen sehr entfernten Gegenstand zu schauen scheint. Sie atmet nicht, aber ihr Puls schlägt regelmässig. Ihre Gesichtszüge sind angenehm und die Farbe dieselbe wie im natürlichen Zustande.

Das Aufhören des Atmens, der Verlust ihrer Kraft und ihr Erstarken, wenn der Engel Gottes sie berührt, stimmen mit folgender Beschreibung des Propheten Daniels von seinem eigenen Zustand im Gesicht überein: Daniel 10, 8, 17—19. Entst. und Fortschr., S. 93—94.

14. Welche Weissagung ist denen gegeben, die auf den Propheten achten? 2. Chron. 20, 20.

102/8 NB

26. Bibellesung.

Die biblische Taufe.

Fragen:

1. Was bedeutet das Wort „Taufe“?

Taufe heisst im griechischen „Baptism“, und es bedeutet: untertauchen, versenken, waschen, reinigen.

2. Was stellt die Taufe zwischen Gott und dem Menschen dar? 1. Petr. 3, 21.

3. Welche Einladung erlasst der Herr an die Menschen? Jes. 55, 3; Hos. 2, 21—22; Matth. 11, 28—30.

4. Welche Bundesbedingungen stellt der Herr? Apostelg. 3, 19, 2, 37—38.

5. Wie lautet der Taufbefehl Jesu? In wessen Namen soll er ausgeführt werden? Matth. 28, 18—20; Mark. 16, 15—16.

6. Wieviele Arten von Taufen kennt die Bibel? Eph. 4, 5.

7. Wie wird die biblische Taufe vollzogen und nur an wem? Matth. 3, 5—6; Joh. 3, 23; Mark. 16, 16.

„Das Werk aber der Geburt ist das, dass man uns ins Wasser senket, das über uns hergeht, und darnach wieder herauszeucht.“ Luther, der grosse Katechismus.

8. Hat sich unser Heiland auch der Taufe unterzogen und warum? Matth. 3, 13—16.

9. Soll der bussfertig Gläubige noch einige Zeit warten, ehe er sich taufen lässt? Welche Beispiele sind uns hierin gegeben?

- a) Apostelg. 22, 16
- b) " 8, 36—39
- c) " 16, 25—33
- d) " 2, 41
- e) " 10, 44—48

10. Was versinnbildet die biblische Taufe? Römer 6, 3—4; Kol. 2, 12.

„Dass wir in der Taufe unter das Wasser gesteckt werden, zeigt, dass wir auch in Christo sterben; dass wir aber wieder herauskommen bedeutet und gibt uns, dass wir auch in ihm wieder leben, wie er nicht im Tode geblieben, sondern auferstanden ist.“ Luther.

Die Worte in Römer 6, 3—4 und Kol. 2, 12, sind klar und bestimmt und können nicht missverstanden werden. Die Taufe stellt das Begräbnis und die Auferstehung Christi dar, und wie treffend ist das Sinnbild! Gerade wie Jesus im Erdenschosse begraben wurde, so sollen seine Nachfolger im Wassergrab begraben werden. Es bleibt hier nicht viel Raum zu fragen, wie dies geschieht. Jedermann weiss, wie ein toter Mensch begraben wird. Man legt ihn nicht auf das Gesicht. Man begräbt ihn auch nicht knieend oder sitzend. Auch wird er nicht mit etwas Erde überschüttet oder besprengt. Niemand würde es als ein Begräbnis erachten, solange nur ein paar Körner Sand auf sein Haupt kämen; auch nicht, wenn man das ganze Haupt bedecken würde. Nur wenn der ganze Körper begraben ist, kann es als begraben angesehen werden. Paulus lehrt, dass wir durch die Taufe mit Christo begraben werden.

11. Welches Ziel hat nun der durch die Taufe auferstandene Gläubige vor sich? Röm. 6, 5—6; Kol. 3, 1—3.

12. Entbindet die Geistestaufe von der Wassertaufe? Apostg. 10, 44—48.

13. Ist die Taufhandlung zu wiederholen, wenn die frühere Taufe nicht biblisch vollzogen wurde? Apostelg. 19, 3—5.

14. Entspricht der Kindertaufe den biblischen Anweisungen? Wo hat dieselbe ihren Ursprung?

Die Kindertaufe begann nicht vor dem dritten Jahrhundert; von dieser Zeit an wurde sie, von Afrika aus, durch die Jahrhunderte hindurch allmählich in die Kirche eingeführt, desgleichen auch die Firmung und die Konfirmation. Im Jahre 816 war die Erwachsenentaufe in England noch richtig gehalten, 868 auf dem Konzil zu Worms ebenfalls als richtig anerkannt. Bis zum Jahre 1300 war sie in verschiedenen Ländern noch richtig.

15. Was sagt der Reformator Luther über die Kindertaufe?

„Taufe hilft niemand, ist auch niemand zu geben, er glaube denn für sich selbst, und ohne eigenen Glauben niemand zu taufen ist. Wo wir nun können nicht beweisen, dass die jungen Kinder selbst glauben und einen Glauben haben, da ist mein treuer Rat und Urteil, dass man stracks abstehe und taufe nimmermehr kein Kind, dass wir nicht die gelobte Majestät mit solchen Allfranzen und Gaukelwerk, da nichts hinter ist, verspotten und lästern.“

16. Welche Pflanze ist die Kindertaufe? Matth. 15, 13.

Der berühmte lutherische Professor W. Beyschlag erklärt in seinem Buch „Der Altkatholizismus“, S. 51—52 folgendes: „Wie vieles, was wir halten, Sonntag und Feiertage, Apostolikum, Kindertaufe und Konfirmation, diese wesentlichen Hauptpunkte unseres kirchlichen Lebens, haben wir ja nicht aus dem Neuen Testamente, sondern aus der kirchlichen Ueberlieferung.“

27. Bibellesung.

Die Heimat der Erlösten.

Fragen:

1. Was geschieht am Tage des Herrn mit dieser Erde? 2. Petri 3, 10.
2. Was wird auf den grossen Weltbrand folgen? Vers 13.
3. Was wurde Johannes in einem Gesichte gezeigt? Offbg. 21, 1.
4. Wie heisst die Hauptstadt der neuen Erde? Offbg. 21, 2; Gal. 4, 26.
5. Wem wird erlaubt werden in diese Stadt einzuziehen? Wem nicht? Offbg. 22, 14; Offbg. 21, 27.
6. In welchem Zustande wird sich dann Gottes Volk befinden? Offbg. 21, 4; Offbg. 22, 3.
7. Welche Zustände werden auf der ganzen neuen Erde herrschen? Jes. 11, 6—9.
8. Wie vollständig werden die Schmerzen und Sorgen der früheren Welt vergangen sein? Jes. 65, 17.
9. Wer wird bei den Erlösten wohnen? Was wird dies bedeuten? Offbg. 21, 3; Psalm 16, 11.
10. An welchem Tage werden alle Kinder Gottes auf der neuen Erde den Herrn besonders anbeten? Jes. 66, 22—23.
11. Wie werden die Erlösten des Herrn gen Zion kommen? Jes. 35, 10.
12. Wie lange werden sie das künftige Reich besitzen? Dan. 7, 18; Jes. 65, 22.



Frieden auf Erden.